

FISCHWAID

Allgemeine Fischerei Zeitung • Am Wasser seit 1876



ANGELN IN DER OSTSEE DEUTSCHLANDS BELIEBTESTES ANGELGEWÄSSER

DAS MITGLIEDER-MAGAZIN DES



**DEUTSCHER
ANGELFISCHER-
VERBAND e.V.**

**Gewässerverbesserer - Angler für die Natur +++ Ein-
fach zugeschüttet - Fischpass Geesthacht außer Betrieb
+++ Fisch des Jahres 2020 - Die Nase**



LIEBE LESER UND LESERINNEN,

die Einschränkungen für das Angeln im Meer wurden im Herbst wieder verschärft, ein Grund, uns mal wieder mit dem Schwerpunkt Meeresangeln zu beschäftigen. Die EU-Kommission ist unseren Vorschlägen für eine Schonzeit nicht gefolgt und hat dagegen das bag-limit auf fünf Dorsche begrenzt. Und das obwohl die Wissenschaft mittlerweile anerkennt, dass die Fischerei auf keinen Fall die alleinige Ursache

und möglicherweise noch nicht einmal die entscheidende Ursache für den Rückgang der Dorsch- und Heringsbestände ist. Wir stellen aber für Sie einmal dar, wie es zu solchen Entscheidungen in der EU kommt.

Noch ist der Atlantische Lachs Fisch des Jahres. Von einem Fernsehbeitrag begeistert, haben wir den Autor, Matthias Ebert, ARD-Korrespondent für Südamerika, gewinnen können, seinen Beitrag noch einmal für die Fischwaid aufzuarbeiten. Die Zustände in der Lachszucht in Chile sind ungeheuerlich. Es gibt aber auch den neuen Fisch des Jahres vorzustellen: es ist die Nase (*Chondrostoma nasus*). Damit haben wir wieder eine gefährdete Fischart gewählt, die vor allem unter der mangelnden Durchgängigkeit unserer Fließgewässer leidet.

Wenn schon das Meeresangeln Schwerpunkt der Ausgabe ist, dann berichten wir auch über Veranstaltungen in diesem Bereich. Die Deutschen Meeresfischertage fanden dieses Jahr auf Fehmarn statt, die Bundesjugendfischereitage im Meeres- und Binnenfischen auf Rügen und der VDSF-Landesverband Berlin-Brandenburg war ebenfalls auf Fehmarn zu Gast. Auch im Süßwasser wurde geangelt, das Bundesländerhegefischen fand an der Fulda in Kassel statt.

Aus aktuellem Anlass mussten wir den zweiten Teil des Berichts über das Angeln am Knudsee auf die nächste Ausgabe verschieben. Die Blockade des Fischaufstiegs in Geesthacht erschien uns doch wichtiger. Hier werden mal wieder alle Belange der Fischerei hintenangestellt und mitten in der Hauptwanderzeit von Fischen wurde ein Wehr unpassierbar gemacht.

Sportlich hat in Tschechien die Castingweltmeisterschaft und in Demmin die Deutsche Meisterschaft stattgefunden. Darüber finden Sie in der Ausgabe auch Berichte. Mit Sabrina Dürrwald als Doppelweltmeisterin und Erik Kelterer als Weltmeister haben die Teilnehmer des DAFV wieder einmal erfolgreich teilgenommen.

Seit einigen Ausgaben finden Sie ein Interview mit einer der Angelfischerei verbundenen Person. Dieses Mal mit den beiden aus dem Fernsehen bekannten Moderatoren Heinz Galling und Horst Hennings. Deren neues Buch wird ebenfalls vorgestellt und verlost.

So ist die Ausgabe wieder voll mit spannenden Themen und reicht von der Politik über den Fang bis auf den Teller. Die Redaktion und das gesamte Team des DAFV wünschen den Lesern und Leserinnen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr. Auch in dieser Zeit gibt es Fische, genießen Sie die Zeit am Wasser, wenn die Tage kürzer sind, trotzdem.

Viel Spaß beim Lesen, Angeln und Kochen wünscht ...

Thomas Struppe

Inhalt

Die Fischbestände in der Ostsee – Wie kommt das bag-limit zu- stande?	3
Dorsche in der Ostsee – Von sieben auf fünf	7
DAFV erstattet Strafanzeige – Selbst ernannte Tierrechtsorgani- sation PETA wird angeklagt	9
WildeFreiluft-Küche	11
Gewässerverbesserer – Angler für die natur	12
Aus den Landesverbänden	13
3. Bundesjugendfischereitage im Meeres- & Binnenfischen	26
Einfach zugeschüttet – Der Fischaufstiegsanlage Geest- hacht	32
Folgen der Lachszucht in Chile	36
Die Nase – Fisch des Jahres 2020	40
Die Weiße Elster – Flusslandschaft des Jahres 2020/2021	41
Im Portrait – Horst Hennings und Heinz Galling	44
Weltmeisterschaft im Casting- sport	48
Pottkieker: Ceviche von der Scholle	51
Aus alten Zeiten	54
Impressum	55

Titelfoto: DAFV

DIE FISCHBESTÄNDE IN DER OSTSEE



Die Ostsee ist das mit Abstand beliebteste Angelgewässer in Deutschland. Das ist nicht verwunderlich. Angler schätzen die Ostsee für ihre reichhaltigen und schmackhaften Fischbestände. Dorsch, Hering, Plattfische, Meerforellen und Lachs sind nur einige der beliebten Zielfischarten.

Bis Ende des 20. Jahrhunderts wurden die Anglerinnen und Angler in der Ostsee kaum oder gar nicht reglementiert. Da die Berufsfischerei in den letzten Jahren aber stetig abgenommen und die Freizeitfischerei immer weiter zugenommen hat, wuchs auch deren Anteil an den Gesamtfängen und damit auch die Stimmen, das Angeln genauso wie die Berufsfischerei zu reglementieren. Was im Süßwasser schon lange gängige Praxis ist, hat auch in der Ostsee mehr und mehr Einzug gehalten. Anerkannte Hegemaßnahmen für die Angelfischerei

stellen auf Grundlage der so genannten "Guten fachlichen Praxis" zum Beispiel Mindestmaße, Tagesfangbegrenzungen oder Schonzeiten dar.

Dabei bestehen die aktuellen Regelungen für Angler an der Ostsee, je nachdem wo man genau angelt, aus einem kaum überschaubaren Flickenteppich von regionalen, nationalen und EU-weiten Regularien. Grundlage für die Regelungen auf Ebene der EU ist dabei die so genannte Gemeinsame Fischereipolitik (GFP).

WAS IST EIGENTLICH DIE GEMEINSAME FISCHEREIPOLITIK?

Die Regeln für die Fischerei und für den Erhalt der Fischbestände sind in der Gemeinsamen Fischereipolitik zusammengefasst. Die GFP gewährt allen europäischen Fischern gleichen Zugang zu den

Hoheitsgewässern der EU und zu deren Fischgründen. Die Hoheitsgebiete umfassen aber nur die Meeresgebiete der EU. Die Idee ist, dass alle Fischer so in einen fairen Wettbewerb treten können. Dazu soll die GFP gewährleisten, dass Fischerei und Aquakultur umweltverträglich sowie langfristig wirtschaftlich und sozial tragbar sind und dabei gesunde Nahrungsmittel für Europas Bürgerinnen und Bürger liefern.

Laut der aktuellen Politik sollen die Fangquoten von 2015 bis 2020 so festgelegt werden, dass die Fischerei langfristig nachhaltig erfolgt. Das Konzept dahinter nennt sich **höchstmöglicher Dauerertrag** (*Maximum Sustainable Yield, MSY*), das bedeutet, so viele Fische wie möglich zu fangen, ohne dass die Bestände langfristig darunter leiden. Um das Ziel zu erreichen, wurde von Fischereiwissenschaftlern und der

Politik ein komplexes Regelwerk mit Mehrjahresplänen für die jeweiligen Fangquoten erarbeitet.

IST DIE FREIZEITFISCHEREI TEIL DER GEMEINSAMEN FISCHEREIPOLITIK?

Als die GFP durch die EU ins Leben gerufen wurde, spielte Angeln in den Überlegungen kaum eine Rolle. Mit der Zeit haben die Bestände einiger Fischarten stark abgenommen und auch die Berufsfischerei ist immer weiter zurückgegangen.

"Der Einfluss und die enorme Bedeutung der Freizeitfischerei wurde zu lange ignoriert", sagt ein internationales Forschungsteam von Fischereiwissenschaftlern, Ökonomen, Soziologen und Ökologen um Robert Arlinghaus vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) in einem Reformpapier.¹ Laut der Veröffentlichung gibt es weltweit etwa fünf Mal mehr Freizeitfischer als Berufsfischer. Bisher berücksichtigt die internationale Fischerei- und Gewässerschutzpolitik die Bedürfnisse und Eigenheiten dieser

220 Millionen Angler kaum. Das führt zu Nutzungskonflikten und wird dem Management von Fischbeständen nicht gerecht.

Dr. Christel Happach-Kasan, die Präsidentin des DAFV, kritisiert: "Die Freizeitfischerei wird mittlerweile in vielen Bereichen reguliert, aber wir werden an den Entscheidungsprozessen nicht gleichberechtigt beteiligt. Das ist ein unhaltbarer Zustand.

„Die GFP ohne Gleichberechtigung der Angel-fischerei ist vergleichbar mit einem Mitgliedsstaat der EU ohne Stimmrecht.“

Wenn wir unsere Interessen auf europäischer Ebene in Zukunft wirksam vertreten wollen, führt kein Weg an einer Beteiligung im Rahmen der GFP vorbei. In diesem Punkt sind sich alle europäischen Angelverbände der EAA einig."

JEDE ZEHNTE PERSON IN INDUSTRIENATIONEN ANGELT WÄHREND DER FREIZEIT

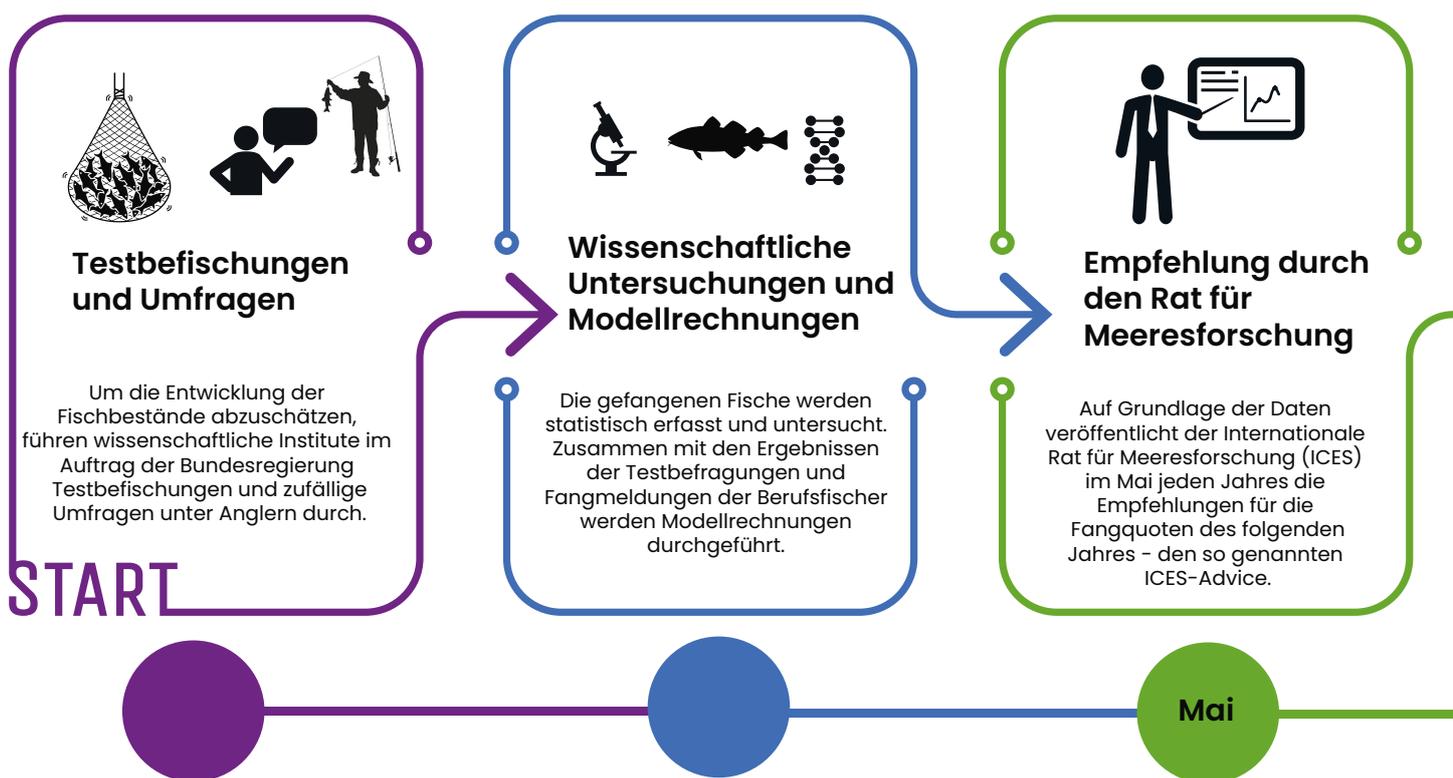
In der öffentlichen und politischen Wahrnehmung wird die soziale, wirtschaftliche und ökologische Bedeutung der hobbymäßig ausgeübten Angelfischerei im Vergleich zur kommerziellen Fangfischerei stark unterschätzt.

Dabei übersteigen die von der Freizeitfischerei abhängigen Arbeitsplätze in vielen Regionen die volkswirtschaftliche Bedeutung der Erwerbsfischerei. Jede zehnte Person in Industrienationen angelt während der Freizeit. Das sind rund 220 Millionen Menschen weltweit – in Deutschland rund vier Millionen Angler, deren Ausgaben etwa 52.000 Arbeitsplätze stützen.

HAUPTNUTZER VON WILD-FISCHBESTÄNDEN

Zwar entnimmt die kommerzielle Fischerei den Gewässern etwa acht Mal mehr Fisch als die Freizeitfischerei, in den Binnengewässern der gemäßigten Breiten sind Freizeitangler jedoch mitt-

Wie werden die Fangquoten



lerweile die Hauptnutzer von Wildfischbeständen. Auch in der Küsten- und Meeresfischerei steigt die Bedeutung der Angelfischerei kontinuierlich.

Trotz alledem orientiert sich die Bewirtschaftung der Gewässer und ihrer Fischbestände überwiegend an den Bedürfnissen von Berufsfischern oder vom Naturschutz. Dies kann zu Konflikten führen, wie aktuelle Beispiele beim Ostseedorsch zeigen.

WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DER FREIZEITFISCHEREI IM MEER

Allein für die Meeresangelei in den Gewässern der EU wird der volkswirtschaftliche Umsatz durch die Freizeitfischerei auf 10,5 Milliarden € und 100.000 damit verbundene Arbeitsplätze geschätzt². Eine aktuelle Studie von Hyder kommt zu dem Ergebnis, dass die Freizeitfischerei für die EU ökonomisch bedeutend ist und empfiehlt, dass der Bereich zusammen mit der Berufsfischerei und Aquakultur im Rahmen der gemeinsamen Fischereipolitik gefördert werden sollte.

Gerade im Bereich des Tourismus nimmt das Angeln für viele traditionell strukturschwache Regionen eine herausragende Stellung ein. Angler fahren in Regionen, die von normalen Touristen weniger frequentiert werden, dazu kommen sie zu Zeiten außerhalb der klassischen Urlaubssaison. Nur wenige Menschen verbringen zum Beispiel im Spätherbst oder Winter zwei Wochen an der Ostseeküste. Für Angler ist es mitunter die beste Zeit.

Dabei nehmen sie vielfältige lokale Dienstleistungsangebote in Anspruch. Hotels, Ferienwohnungen, Hafenliegeplätze, Restaurantbesuche, Angelausrüstung, Köder oder geführte Ausfahrten auf Guidingbooten oder Kuttern sind nur einige der vielfältig nachgefragten Dienstleistungen. Nicht selten bringen sie die Familie mit, oder fahren als Gruppe unter gleichgesinnten los.

Wie die EU zur Angelfischerei im Detail steht, kann man in dem Bericht zum aktuellen Stand der Angelfischerei in Europa (2017/2120(INI)) der Abgeordneten Norica Nicolai (Liberale) nachlesen.³

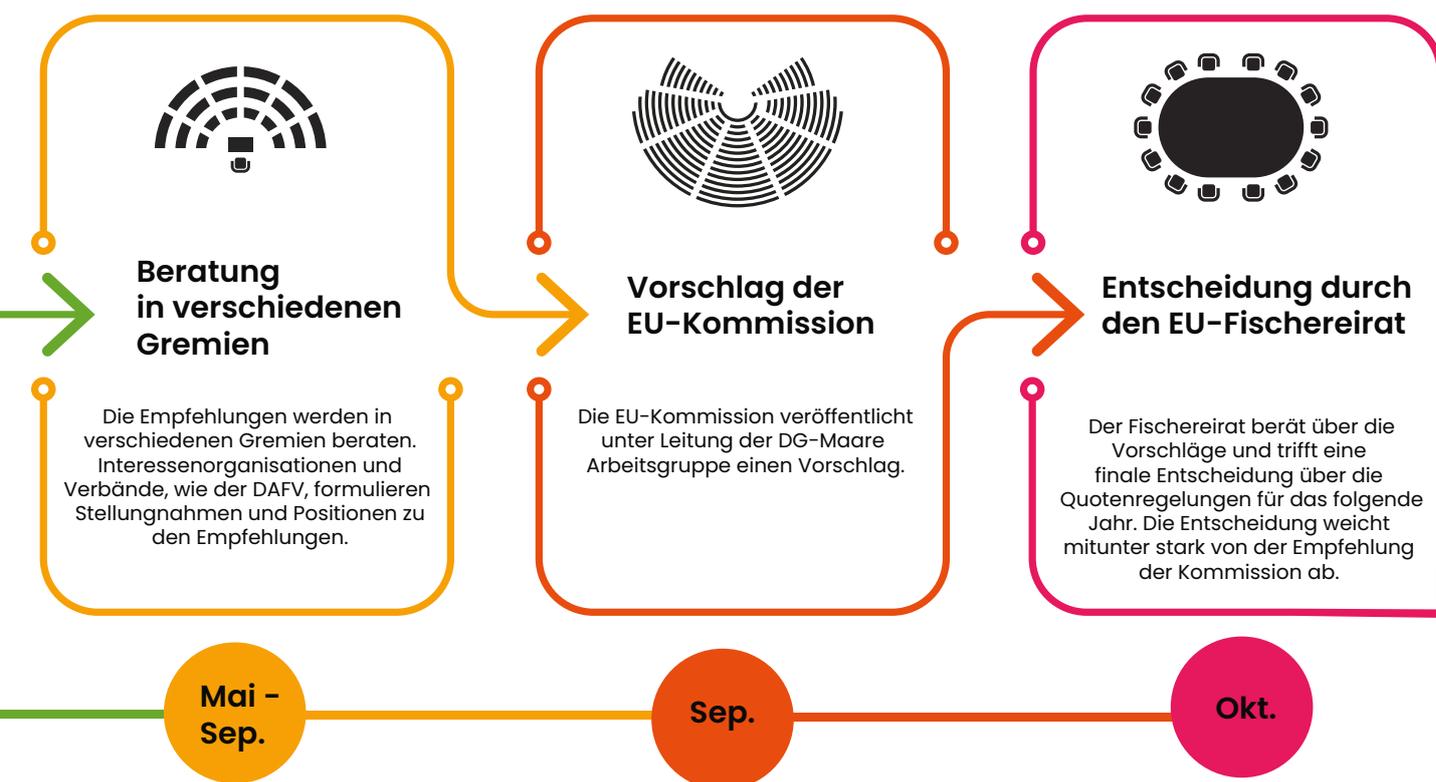
WIE WERDEN DIE JÄHRLICHEN REGELUNGEN FESTGELEGT?

Jedes Jahr wird in der EU auf der Grundlage der GFP auf das Neue festgelegt, wer, wie viele Fische in den Hoheitsgewässern der EU fangen darf. Die unten stehende Grafik verdeutlicht, wie diese Entscheidung zustande kommt.

Zumindest für den Dorsch und den Wolfsbarsch betrifft die Regelung mittlerweile auch Angler. Darüber hinaus sind beim Angeln für viele Fischarten, wie z.B. Dorsch, Lachs, Meerforelle und Wolfsbarsch Schonzeiten, Schongebiete sowie Mindestmaße gültig.

Die Regelungen ergeben sich aus einem kaum überschaubaren Flickenteppich von regionalen, nationalen und EU-weiten Vorgaben.

n für die Ostsee festgelegt?



So unterscheiden sich Schonmaße und Schonzeiten für manche Fischarten, je nachdem ob man an der Küste von Mecklenburg-Vorpommern oder Schleswig-Holstein angelt. Die Tagesfangbegrenzung für Dorsche ist eine EU-Vorgabe, die Tagesfangbegrenzung für den Lachs und das Mindestmaß für die Meerforelle wird auf Ebene der jeweiligen Bundesländer geregelt.

WARUM NEHMEN DIE FISCHBESTÄNDE IN DER OSTSEE AB?

Es gibt sicher mehrere Gründe, warum die Bestände von Dorsch und Hering in der Ostsee so stark zurückgehen. Dabei wird die Fischerei zwar am häufigsten genannt, dies vor allem aber, weil sie den meisten Menschen einfach bekannt ist. Man hat halt den Kutter mit seinen Netzen und vielen Fischen darin vor Augen. Es gibt aber weitere Ursachen für den Rückgang der Fangzahlen. Für den Hering spielt mit großer Wahrscheinlichkeit die Klimaerwärmung eine große Rolle.

Der Laichvorgang beim Hering wird durch eine steigende Wassertemperatur ausgelöst. Die Fische ziehen dann aus ihrem Winterquartier im Öresund in die Flachwasserzonen der Ostsee z.B. den Greifswalder Bodden. Dort werden die Eier an Wasserpflanzen wie dem Seegras abgelegt. Durch die warmen Wassertemperaturen reifen die Eier schneller als üblich und es schlüpfen nach kurzer Zeit Larven. Nachdem der Dottersack aufgezehrt ist, müssen sie nun Zooplankton, hier vor allem Krebslarven, finden. Da die Entwicklung des

Zooplanktons aber vorwiegend von der Entwicklung der Algen abhängt und diese wiederum viel stärker durch die Tageslänge als durch die Wassertemperatur gesteuert wird, sind so früh im Jahr keine Krebslarven in ausreichender Anzahl vorhanden. Die Heringslarven verhungern.

EIN WEITERES PROBLEM STELLT DIE ÜBERDÜNGUNG DER OSTSEE DAR.

Durch die hohen Nährstoffeinträge und Schwebstoffmengen wird das Wasser eingetrübt. Dadurch wachsen die Seegrasfelder nur noch in sehr flachem Wasser, wo der Lichteinfall bis zum Gewässergrund gegeben ist. Hier sind die angehefteten Heringseier den Frühjahrsstürmen ausgesetzt, bei denen die Grashalme abgerissen und verdriftet werden. Außerdem wachsen auf den Grashalmen verstärkt Fadenalgen, die aus noch unbekanntem Grund zum Absterben der Heringseier führen. Es schlüpfen also schon sehr viel weniger Heringe als früher und diese finden dann nicht ausreichend Nahrung. Dieses dürfte einen weit höheren Einfluss auf die Heringsbestände haben als die Fischerei.

Wenn ein Kälteeinbruch während der Laichzeit kommt, kann dies ebenfalls negative Auswirkungen haben. Die Heringe unterbrechen dann ihren Laichvorgang und stoppen die Eiablage. Die Eier verhärten dann allerdings zunehmend in den Heringsweibchen, sogenannter Steinrogen. Diese Eier können dann später nicht mehr abge-

legt werden. Zahlreiche Weibchen mit Steinrogen wurden im Winter 2017/18 gefangen.

Beim Dorsch ist festzustellen, dass dieser immer früher geschlechtsreif wird. Vor 20 Jahren laichten Dorsche ab einem Alter von sechs Jahren erstmalig. Heute finden sich bereits dreijährige Dorsche in den Laichgebieten ein. Dorsche wachsen zwar schneller, sind aber als Erstlaicher kleiner als früher.

Es wird diskutiert, dass der fischereiliche Druck mit der selektiven Entnahme großer Dorsche hierfür verantwortlich sein könnte.

In einer Masterarbeit der Universität Rostock⁴ wird eine Korrelation zwischen den Populationen von Aalmuttern und Jungdorschen in küstennahen Bereichen der Ostsee ermittelt. Es wird darin diskutiert, ob auch hier ein Nahrungsmangel vorliegt, da beide Fische im Jugendstadium gleiche Nahrungsansprüche haben und die Bestände parallel abnehmen.

Während der westliche Dorsch als Frühjahrslaicher von Februar bis in den April hinein Eier ablegt, ist der östliche Dorsch eher ein Sommerlaicher. Für die Abnahme der Bestände des östlichen Dorsches wird eine Fehlernährung angenommen. Da durch die Überdüngung der Ostsee der Sauerstoffgehalt in den tieferen Wasserzonen zu gering ist, ziehen die Dorsche in höhere Wasserschichten und fressen dort statt Bodenlebewesen überwiegend Sprotten und Heringe. Diesen fehlt ein Vitamin, das in den am Boden lebenden Krebsen vorhanden ist und das offenbar auch für die Ernährung der Dorsche wichtig ist. Diese fressen dann zwar ausreichend, es fehlen aber wichtige Nährstoffe für das Wachstum.

Es gibt also viele Gründe, warum die Dorsch- und Heringsbestände in der Ostsee zurück gehen. Die Fischerei ist einer davon, aber nicht der ursächliche und wohl auch nicht der wichtigste. Die Fischerei ist nur wieder der Bereich, der es erst einmal ausbaden muss.

Quellen bei der Redaktion abrufbar.





DER EU-FISCHEREIRAT SENKT DIE TAGESFANGBEGRENZUNG FÜR ANGLER IN DER WESTLICHEN OSTSEE VON SIEBEN AUF FÜNF DORSCH PRO TAG. IM FEBRUAR UND MÄRZ 2020 GILT EINE MAXIMALE ENTHAHME VON ZWEI DORSCHEN PRO TAG FÜR ANGLER. AN DER KÜSTE MECKLENBURG-VORPOMMERN UND RÜGEN (SD24) GELTEN DIE REGELUNGEN INNERHALB DER 6 KM KÜSTENLINIE.

Foto: DAFV, Olaf Lindner

DORSCH IN DER OSTSEE: VON SIEBEN AUF FÜNF!

Im Hinblick auf den Vorschlag des EU-Parlamentes die Tagesfangbegrenzung auf zwei Dorsche pro Tag zu beschränken, hätte es schlimmer kommen können. Die Kürzung um zwei Dorsche pro Tag für Angler wird auf den Bestand wohl kaum messbare Auswirkungen zeigen. Auf die generelle Motivation für Angler an der deutschen Küste angeln zu gehen und dafür aus entfernten Regionen anzureisen schon eher.

PSYCHOLOGISCHER EFFEKT

"Die Tagesfangbegrenzung hat auf Angler im Wesentlichen einen psychologischen Einfluss. Viele Angler schaffen es oft gar nicht, das Tagesfanglimit auszuschöpfen – das ist auch kein Pro-

blem. Aber die Vorstellung, an einem guten Fangtag nicht auch mal ein paar mehr Dorsche mitnehmen zu dürfen, schreckt viele Angler ab, ihre wenigen Urlaubstage an der deutschen Küste zu verbringen", so Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes.

„Der gesamte Angelsektor übernimmt in vielen Regionen zunehmend eine bedeutende sozio-ökonomische Rolle.“

"Der Einsatz des BMEL gegen den Vorschlag der EU-Kommission vorzugehen, zeigt das zunehmende Verständnis für die Anglerfischerei in der Politik. Angeln gilt weltweit als sogenannte 'High-value-low-impact'-Aktivität, was bedeutet: schonend und dabei mit einer hohen Wertschöpfung. Eine Erkenntnis, auf die andere Länder längst proaktiv bauen.", so Alexander Seggelke, Geschäftsführer des DAFV.

Auf Basis der Ausgangssituation und der aus wissenschaftlicher Sicht vorherrschenden Reproduktionsproblematik hätte es aus Sicht des Geschäftsführers des Landesanglerverbands Mecklenburg-Vorpommern, Axel Pipping, auch noch viel schlimmer kommen können. „Für unsere Angler heißt an die Ostsee

zu kommen, nicht nur Dorsche angeln. Beim Angeln vom Strand gehen auch immer wieder Makrelen, Meerforellen oder Hornhechte an den Haken. Die Plattfischbestände sind hervorragend. Eine Ausfahrt mit Naturködern ist immer lohnend und wir nehmen die Situation zum Anlass, um vermehrt auf die wunderbare Vielfalt der Ostseefische hinzuweisen, so Pipping.

FANGQUOTE DURCH ANGLER NICHT AUSGEFISCHT

Auch aus Schleswig-Holstein sieht man die Bekanntgabe aus Brüssel mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Der Präsident des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein, Peter Heldt, meint dazu:

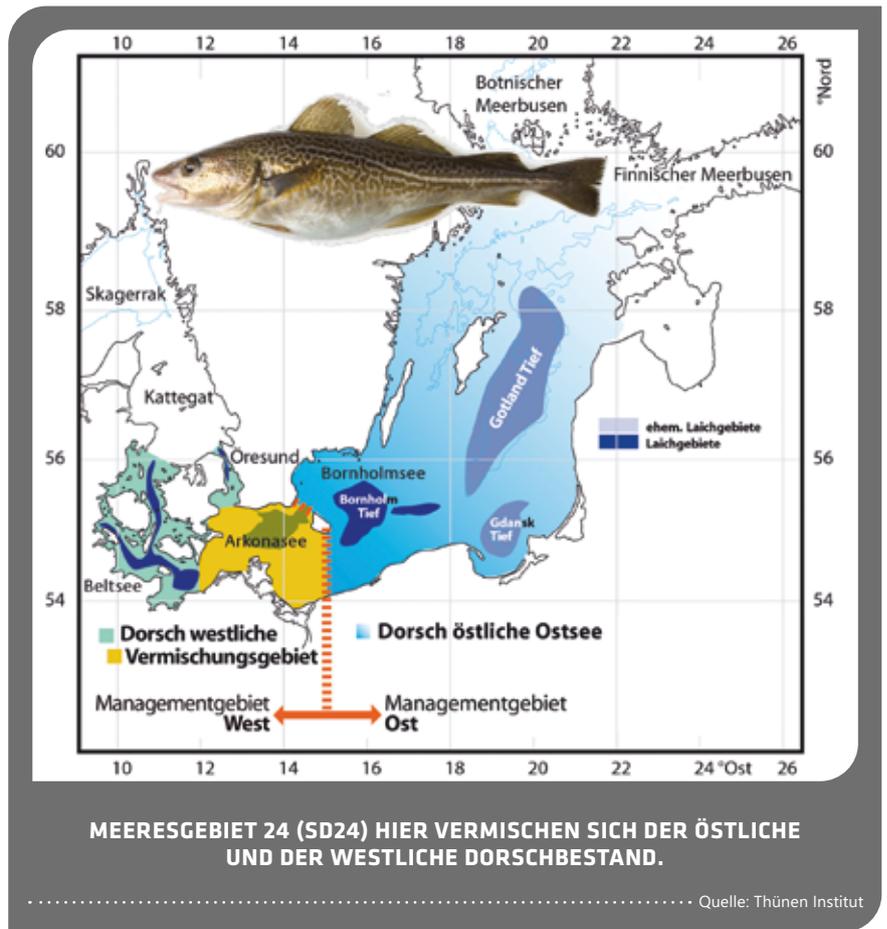
"Es gibt viele Tage, an denen die Angler überhaupt keinen Dorsch fangen, und einige wenige Tage an denen es läuft. Gerade für Angeltouristen ist es besonders ärgerlich, an den wenigen guten Tagen dann das Angeln auf Dorsch einzustellen.

„ Schon in den vergangenen Jahren haben die Angler die für sie vorge-sehene Fangquote über-haupt nicht ausgefischt. Da erscheint es dann wenig sinnvoll, die Tages-fangmenge noch weiter zu reduzieren.“

Der Anreiz an die Küste Schleswig-Holsteins zu kommen, sollte immer gewährleistet sein. Jetzt haben wir von der EU eine Tagesfangbegrenzung von fünf Dorschen bekommen, und in den zwei Laichmonaten dürfen zwei Fische gefangen werden. Die Fische in der Laichzeit konsequent zu schonen und dafür das aktuelle bag-limit beizubehalten, wäre für uns zielführender gewesen."

SOZIOÖKONOMISCHEN MEHR-WERT HERVORHEBEN

Der neu gewählte Präsident des Deutschen Meeresanglerversbands, Marco Montieri, hätte aus psychologischen Gesichtspunkten gerne die sieben Fi-



sche gehalten, muss aber auch konstataren, dass die wissenschaftlichen und politischen Voraussetzungen nicht gerade vielversprechend ausgesehen haben. "Umso mehr gilt es in den nächsten Jahren, den sozioökonomischen Mehrwert des Angelns stärker hervorzuheben, damit das politische und gesellschaftliche Verständnis noch besser wird.", meint er.

Der DAFV hatte frühzeitig seine Position gegenüber dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) begründet, die Tagesfangbegrenzung nicht abzusenken. Die EU-Kommission hatte im Vorfeld eine Absenkung auf zwei Fische pro Angler und Angeltag gefordert.

Unter Berücksichtigung, dass in den Jahren 2017 und 2018 die Dorsche den niedrigsten Reproduktionserfolg seit Erhebung der Daten vorweisen, vertritt der DAFV für den Wiederaufbau gesunder Bestände auch weiterhin die Position von einer gezielten Befischung von aggregierten Dorschbeständen in tiefen Wasserschichten während des Laichgeschäftes abzusehen.

MECKLENBURG-VORPOMMERN UND RÜGEN (SD 24)

Sowohl Dorsche der östlichen als auch der westlichen Bestände kommen im Meeresgebiet 24 (SD 24) vor. Das Meeresgebiet umfasst im Wesentlichen den Bereich vor Mecklenburg-Vorpommern inklusive Rügen bis nach Bornholm.

Im Meeresgebiet 24, also weiten Teilen der Küste von Mecklenburg-Vorpommern und Rügen gilt die Regelung für 2020 nur innerhalb der vier Seemeilen (6km) Zone. Außerhalb dieser Grenzen dürfen zukünftig keine Dorsche entnommen werden.

Hintergrund ist der dramatische Zustand der östlichen Dorschbestände, die in SD 24 nach wissenschaftlicher Erkenntnis vermehrt auf „hoher“ See anzutreffen sind. Da der Ostdorsch stark bedroht ist, wurde das bereits im Juli 2019 in Kraft getretene Fangverbot für 2020 verlängert.

PM vom 15. Oktober 2019

DAFV ERSTATTET STRAFANZEIGE

DIE SELBST ERNANNT TIERRECHTSORGANISATION PETA WIRD ANGEKLAGT



Foto: Johannes Arit

MILLIONEN DEUTSCHE GEHEN MINDESTENS EINMAL IM JAHR ANGELN. DABEI ERFREUT SICH ANGELN ZUNEHMENDER BELIEBTHEIT BEI JUNG UND ALT.

Der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV) hat am 16. August 2019 bei der Staatsanwaltschaft Berlin Strafanzeige gegen die selbst ernannte Tierrechtsorganisation PETA wegen des Verdachts der öffentlichen Aufforderung zu Straftaten, Volksverhetzung und weiterer Tatbestände gestellt.

Die Aktivistinnen und Aktivisten der Tierrechtsorganisation PETA rufen auf perfide Art und Weise zur Überwachung der Anglerinnen und Anglern an Gewässern auf.

Die Justiziarin des DAFV äußert sich dazu: "In einer in das Internet gestellten Handlungsanweisung fordert die Organisation unbeteiligte Dritte auf, Angler zu stören bzw. anzugreifen, Steine zu werfen, die gefangenen Fische der Angler 'zu retten' oder aber

die Angler mindestens zu filmen. Findet sich überhaupt nichts Angreifbares, so soll man laut PETA die angetroffenen Angler mit falschen Vermutungen am besten einfach mal so bei der Polizei anzeigen.", sagte die Justiziarin des DAFV.

"Interessengruppen so gegeneinander aufzustacheln, ist zivilgesellschaftlich äußerst bedenklich und zeigt, dass die Organisation jegliche Form des üblichen gesellschaftlichen Umgangs miteinander ausgeblendet hat."

„ Wer zum Steine schmeißen aufruft, gehört hinterfragt. “

Das sagt der Geschäftsführer des DAFV, Alexander Seggelke, dazu.

ANGELN IN DEUTSCHLAND¹

6,24 Millionen Deutsche gehen mindestens einmal im Jahr angeln.² Angeln in Deutschland ist zeitgemäß, nachhaltig und gesellschaftlich bedeutsam. Organisierte Angler kümmern sich mit Millionen von ehrenamtlichen Arbeitsstunden um die Hege und Pflege der heimischen Gewässer und Fischbestände. Ohne diesen Einsatz müsste die öffentliche Hand (so wie z.B. in Amerika) nicht unerhebliche Steuergelder dafür aufwenden. Angeln und Jagen sind eine der letzten Formen einer direkten Naturnutzung. Dazu bedarf es in Deutschland einer speziellen Ausbildung und es gibt strenge gesetzliche Vorgaben. Jeder Anglerin und jeder Angler muss im Rahmen einer amtlichen Prüfung die Sachkunde über den respektvollen und sachgemäßen Umgang mit der Kreatur Fisch nachweisen.

FISCH IST EIN WERTVOLLES NAHRUNGSMITTEL

Ein selbst geangelter Fisch erfüllt als Lebensmittel alle Kriterien an den modernen Zeitgeist. Er ist klimaschonend, nachhaltig, frisch, regional, saisonal und bekömmlich. Heimische Fische weisen als Lebensmittel mitunter eine bessere Klimabilanz auf, als der Anbau von Gemüse.³

Die moralische Kritik an Anglern, Fische selbst zu angeln und auch zu verzehren, ist aus Sicht des DAFV verlogen. Jeder Mensch ist direkt oder indirekt ein Naturnutzer.

„**Fisch als wertvolles Nahrungsmittel ist weltweit von Bedeutung. Nachhaltiger als mit der Angel gefangen, geht es nicht.**“

"Darum bedauern wir die forcierte Entfremdung von der Natur und den unschätzbaren Produkten, die sie uns zur Verfügung stellt. In ihrer Handlungsanweisung hat PETA den Bogen eindeutig überspannt", so Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes.

TIERSCHUTZ IST EIN HOHES GUT

Tierschutz ist in unserer Gesellschaft ein hohes Gut und diesen zu unterstützen aus Sicht des DAFV ein wichtiges gesellschaftliches Anliegen. "Die Leute sollten dabei aber genau überlegen, wem sie ihr Geld spenden. Wenn man sich den von PETA selbst veröffentlichten Wirtschaftsbericht für das Jahr 2017/ 2018 ansieht, wurden nach eigenen Angaben dort lediglich 2,12 % des Spendenaufkommens für karitativen Tierschutz verwendet. Die Stiftung Warentest hat bereits 2013 die Transparenz, Organisation und Kontrolle des Vereins als unzureichend bewertet und stuft PETA Deutschland e.V. als nicht wirtschaftlich arbeitende Organisation ein. Dazu fragen wir uns, warum es so schwer ist bei PETA stimmberechtigtes Mitglied zu werden? PETA hat in Deutschland laut Wikipedia nur neun stimmberechtigte Mitglieder.", so Olaf Lindner, Pressesprecher des DAFV. "Dabei scheint PETA nur Themen zu verfolgen, welche Spenden einbringen. Wenn es um das Leid von Fischen geht, welche tagtäglich in Wasserkraftanlagen ohne sachgemäßen Fischschutz lebendig zerküchelt werden, haben wir noch nie etwas von PETA gehört."

SPENDE ÜBERLEGT!

PETA beschäftigt mit Verdächtigungen regelmäßig die Staatsanwaltschaften.

Damit wird u.a. versucht, die Fischerei und die Jagd öffentlichkeitswirksam in ein schlechtes Licht zu rücken.

PETA fordert, dass das Angeln und Jagen in Deutschland verboten wird.

Auch andere Institutionen werden werbewirksam attackiert. So wurde z. B. die Allgäuer Gemeinde Fischen aufgefordert, ihren Namen zu ändern, weil dieser unmoralisch sei. Nicht umsonst wird derzeit ein Antrag der FDP-Fraktion mit dem Titel "Straftaten und Gemeinnützigkeit schließen sich aus" im Bundestag beraten. Die Abgeordneten fordern, Körperschaften grundsätzlich nicht mehr in den Genuss der Steuerbegünstigung der Gemeinnützigkeit kommen zu lassen, wenn deren Repräsentanten gegen geltende Strafgesetze verstoßen oder zu einem Rechtsbruch aufrufen.

Wer sich für Natur- und Tierschutz einsetzen möchte und eine Organisation finanziell unterstützen möchte, sollte sich daher vorher genau erkundigen, wem die Spende zugute kommt und wofür sie verwendet wird.

Quellen bei der Redaktion abrufbar.

PM vom 19. August 2019

TRAUER UM DR. FRANZ KOHL



Der österreichische Kormoranexperte Dr. Franz Kohl ist tot. Er starb am 25. Juli im Alter von 75 Jahren. Der Meinungsforscher und Fliegenfischer war an der Gründung unseres Österreichischen Partnerverbandes ÖKF (Österreichisches Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz) beteiligt und gehörte lange Jahre zum Vorstand an.

Im Rahmen unseres Europaverbandes European Anglers Alliance (EAA) betreute er das Thema "Kormorane europaweit", was ihm die Bezeichnung „Professor Kormoran“ einbrachte. Als anerkannter Experte für fischfressende Tiere wurde er in ganz Europa, insbesondere in Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden und Skandinavien

geschätzt und sein Rat oftmals in Anspruch genommen. Neben Anderem war er Wegbereiter für die Abstimmung im EU-Parlament über einen gesamt-europäischen Kormoranmanagementplan. Mit dem DAFV und dem ehemaligen VDSF pflegte er eine enge fachliche und freundschaftliche Verbindung. Mit Dr. Franz Kohl verliert die Angelwelt einen engagierten, lebenswürdigen, aber auch einen sich konsequent für die bedrohte Fischwelt einsetzenden Partner. Wir werden sein Andenken ehrend bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Witwe und seinen Verwandten.

Präsidium und Geschäftsstellen des DAFV

WILDE FREILUFT-KÜCHE



Ein Dutzend Gerichte in zwei Tagen: Auf dem Hof von Falkner und Fischzüchter Torsten Pistol, Chef von Pistole Hardcorefood, haben Jäger, Angler, Imker und Köche kreative Rezepte unter freiem Himmel getestet. Mit dabei: Mora Fütterer von MoCuisine!, Angellehrer Jörg Strehlow und Rob Reinkemeyer, Leiter der Grillschule Kakato.

Sie haben mit einfachsten Mitteln und hochwertigen Zutaten aus der Region unwiderstehliche Gerichte über offenem Feuer gezaubert. Der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) und der Deutsche Jagdverband (DJV) haben die Aktion ins Leben gerufen. Beim Outdoor cooking sind leckere Gerichte aus Wildbret, Fisch, Kriebstier und Honig entstanden.

Auf dem Kochplan standen bekannte Lebensmittel wie Forelle oder Wildschwein – und exotische wie Schwarzmeer-Grundel, Signalkrebs oder Nutria. Letztere hat der Mensch eingeschleppt, sie breiten sich rasch aus und bedrohen heimische Arten. Angeln, jagen und imkern sind schonende Formen der Naturnutzung und bieten unverfälschte Naturerlebnisse. Die anfallenden Nahrungsmittel erfüllen wichtige Kriterien: Sie sind ursprünglich, frisch, regional und nachhaltig erzeugt.

Videos der Veranstaltung sowie die Rezepte zum Nachkochen finden Sie auf der Projektseite www.wild-auf-wild.de.

PRESSEKONTAKT:

DAFV: Olaf Lindner		
Telefon: 030 97104379	E-Mail: o.lindner@dafv.de	Website: www.dafv.de

DJV: Torsten Reinwald		
Telefon: 030 209139423	E-Mail: pressestelle@jagdverband.de	Website: www.jagdverband.de

PM vom 06. September 2019

Foto: DAFV, Olaf Lindner



Gewässer Verbesserer

ANGLER FÜR DIE NATUR



Gemeinsam mit "Fisherman's Partner" und der Zeitschrift "Blinker" haben wir das Projekt "#gewaesserverbesserer" ins Leben gerufen, das vor allem eines soll: Unsere Gewässer verbessern – Daher auch der etwas ungewöhnliche Name.

Im ersten Schritt wollen wir dafür sorgen, dass der Müll von den Ufern unserer Teiche, Seen, Flüsse und Meere verschwindet. Hier kommen die Anglerinnen und Angler ins Spiel: Macht mit, zeigt uns, wie viel Müll Ihr gesammelt habt und nehmt automatisch an der wöchentlichen Verlosung von jeweils drei hochwertigen Angel-Sachpreisen durch den Blinker teil! Dafür haben wir ein Formular auf unserer Homepage vorbereitet, außerdem könnt Ihr über Facebook oder Instagram teilnehmen.

Im zweiten Schritt werden wir Geld für größere geplante Müllsammel-Aktionen zur Verfügung stellen. Dabei ist es uns egal, ob Ihr die Aktion als Angelverein, oder als ein lockerer Zusammenschluss umweltbewusster Angler geplant habt – Hauptsache es tut sich

was an unseren Gewässern. Letztendlich stellen wir auch Kapital für die Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen zur Verfügung. Egal, ob ihr Laichplätze für Fische einrichtet oder Uferrandstreifen am Bach. Auch für eure Natur-Projekte im Angelverein kann es Unterstützung geben. Die Bewerbung für eine Bezuschussung von großen Müllsammelaktionen oder Renaturierungsprojekten könnt Ihr einfach über unsere Homepage einreichen (siehe unten).

#GEWAESSERVERBESSERER – DU BIST DAS PROJEKT!

Poste einfach ein Bild von dem Müll, den Du am Gewässer gesammelt hast, auf Instagram oder Facebook mit dem Hashtag #gewaesserverbesserer, schon nimmst Du an der wöchentlichen Verlosung von wertvollen Angelgeräten teil. Außerdem gibt es auf unserer Homepage die Möglichkeit, über ein Formular ein Bild direkt an uns zu schicken.

www.gewaesser-verbesserer.de

GEWÄSSERREINIGUNG – GEMEINSAM ANPACKEN

Auf unserer Website ist unter dem Menüpunkt „Gewässerreinigung“ ein Formular zu finden. Hier müsst ihr lediglich ausfüllen, welche größere Müllsammel-Aktion ihr durchgeführt habt. Wir bewerten das Vorhaben und können finanzielle Unterstützung für den nächsten Gewässerputz geben.

RENATURIERUNG – DER NÄCHSTE SCHRITT

Auf dem entsprechenden Formular unter dem Menüpunkt „Renaturierung“ könnt ihr eure Gewässer-Verbesserer-Umweltaktion kurz beschreiben. Wir prüfen eure Aktion und mit etwas Glück erhaltet ihr eine finanzielle Unterstützung für eure Arbeit.

WOHER KOMMT DAS GELD?

Fishermans Partner hat letztes Jahr in vielen Filialen Gewässer-Verbesserer-Papiertüten verkauft und den Erlös für dieses Projekt zur Verfügung gestellt.



DEUTSCHER
ANGELFISCHER-
VERBAND e.V.



START FÜR "LIPPE-LAUSCHEN" UND "LIPPE-BEKENNTNISSE"

LFV PRÄSENTIERT AUDIO-GUIDE UND LIEBESERKLÄRUNGEN FÜR DIE FLUSSLANDSCHAFT DES JAHRES 2018/2019.



Über die Lippe gibt es noch sehr viel zu erzählen. Das beweist der Landesfischereiverband Westfalen und Lippe in diesen Tagen mit gleich zwei Projekten, die zum Zuhören, Hinschauen und Miterleben einladen: Der neue Audio-Guide "Lippe-Lauschen" liefert unterwegs Fakten und Wissenswertes zum Lebensraum Lippe auf dem Smartphone. Und im Multimedia-Mitmach-Projekt "Lippe-Bekenntnisse" stehen persönliche Erlebnisse, Geschichten und Erinnerungen rund um den längsten Fluss Nordrhein-Westfalens im Mittelpunkt. Beide Projekte sind Teil des umfangreichen Programms zur "Lippe – Flusslandschaft des Jahres 2018/2019".

"Scan mich!" steht auf der 21 x 21 Zentimeter großen Tafel, die gut sichtbar am Geländer der Parkanlage Lippebug in Lippstadt befestigt ist. Daneben, flankiert vom Logo "Lippe Flusslandschaft des Jahres 2018/2019", wartet

ein QR-Code. Wer neugierig geworden ist, zückt einfach das Smartphone und fotografiert das Schild mit der Handkamera oder einer eigenständigen QR-CodeApp – schon öffnet sich im Browser des Handys eine Internetseite und spielt einen informativen, kurzweiligen Audio-Beitrag ab. Es geht um die Äsche, eine in ihrer Existenz bedrohte Fischart, die hohe Ansprüche an ihren Lebensraum stellt. Mit viel ehrenamtlichem Engagement der hiesigen Angler wird sie derzeit wieder in der Lippe als ihrer ursprünglichen Heimat angesiedelt. Herzlich herzlich willkommen an der ersten Station des neuen Audio-Guides "Lippe-Lauschen"!

EINFACH MAL DER LIPPE LAUSCHEN: AUDIO-GUIDE BIETET UNTERWEGS EXTRA-INFOS

"Viele Menschen sehen die Lippe und genießen, zu was für einer Schönheit sich dieser Fluss heute in vielen Teilen schon entwickelt hat. Aber der Blick

endet naturgemäß an der Wasseroberfläche", sagte Dr. Olaf Niepagenkemper vom Fischereiverband Nordrhein-Westfalen e.V., Interessenvertretung Wasserrahmenrichtlinie. "Mit den Informationen aus dem Audio-Guide 'Lippe-Lauschen' können Interessierte dagegen akustisch in den Fluss eintauchen und mehr über das Leben im Wasser und das Zusammenspiel der Einflüsse erfahren, die diese einzigartige Flusslandschaft im Positiven wie im Negativen prägen."

DER QR-CODE IN LIPPSTADT IST DIE ERSTE VON DERZEIT VIER STATIONEN DES AUDIO-GUIDE-PROJEKTS "LIPPELAUSCHEN". WEITERE STATIONEN BEFINDEN SICH HIER:

- In Lünen am Wehr Buddenburg gibt es Hintergrundinformationen zur Durchgängigkeit des Flusses für Wanderfische und zur dortigen Fischtreppe.



"Wenn im Dezember die zweijährige Patenschaft endet, die wir für die Lippe als Flusslandschaft des Jahres 2018/2019 übernommen haben, möchten wir etwas weitergeben, das noch lange über diesen Zeitraum hinaus Bestand hat und die Lippe als bedeutsamen und schützenswerten Lebensraum erfahrbar macht.

Der Audio-Guide 'Lippe-Lauschen' sowie auch die multimediale Aktion 'Lippe-Bekenntnisse' gehören zum Vermächtnis der Flusslandschaft des Jahres 2018/19", erklärt Herr Dr. Michael Möhlenkamp, welcher der Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Westfalen und Lippe ist.

Er erklärt: "Mit dem Audio-Guide liefern wir an unterschiedlichen Stationen entlang der Lippe spannende Informationen und Einblicke in die besonders abwechslungsreiche Flusslandschaft und ihre wachsende Artenvielfalt. Und mit den multimedialen 'Lippe-Bekenntnissen' im Internet heben und bewahren wir den Schatz der Erinnerungen und Erlebnisse, die Menschen mit der Lippe verbinden. Das sind lauter kleine Liebeserklärungen an die Lippe."

GROSSE GEFÜHLE BEI DEN LIPPE-BEKENNTNISSEN: WAS DIE MENSCHEN MIT DEM FLUSS VERBINDET

Ab dem 1. August 2019 veröffentlicht der Landesfischereiverband Westfalen und Lippe jeden Donnerstag neue "Lippe-Bekenntnisse" im Internet. Und das Anklicken lohnt sich, denn es gibt bereits mehr als 25 Bekenner-Videos:

Der eine hat im Lippewasser die ersten Schwimmzüge gemacht, der andere in den Lippewiesen den besten Fang seines Lebens kennengelernt. Für manche Menschen ist die Lippe der schönste Arbeitsplatz der Welt, für andere der ideale Ort zum Angeln und für manche noch immer ein Sorgenkind.

Einige schätzen die Lippe, um hier zu entspannen, und für manche ist sie einfach ein riesengroßes, überwältigendes Naturwunder. In kurzen Spots und stimmungsvollen Portraits erzählen unter anderen Tierfilmer, Angler, Naturliebhaber, Wissenschaftler und ein Flussmeister, was Ihnen die Lippe bedeutet.

Auch eine Ministerin ist übrigens dabei: Die nordrhein-westfälische Umweltministerin Ursula Heinen-Esser zählte zu den Ersten, die mit ihrem Statement 'Ich liebe die Lippe, weil...' vor die Kamera getreten ist.

SEIT DEM 1. AUGUST 2019 GIBT ES JEDEN DONNERSTAG NEUE "LIPPE-BEKENNTNISSE" AUF UNSERER HOMEPAGE, UNSERER FACEBOOK-SEITE UND UNSEREM YOUTUBE-KANAL.

Einen kleinen Vorgeschmack auf das Projekt mit den "Lippe-Bekenntnissen" von Matthias Scharf (Arbeitsgemeinschaft biologischer Umweltschutz im Kreis Soest) und NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser. gibt es auf unserer Website unter:

<https://lfvwestfalen.de/flusslandschaft/index.php>

PM des Landesfischereiverbandes Westfalen und Lippe

- In Wesel können Interessierte am Hülskenweg mehr über die renaturierte Lippemündung erfahren.
- In der Disselmersch in Lippetal erläutert der Audiobeitrag die Besonderheiten der hier neu entstandenen Auenlandschaft und ihrer Bewohner.

IM SPÄTHERBST SOLLEN NOCH VIER BIS SECHS WEITERE STATIONEN ENTLANG DER LIPPE FOLGEN.

Zum feierlichen Start des Audio-Guides "Lippe-Lauschen", den die Presse in Lippstadt begleitete, wurde nicht nur der Audio-Beitrag über die Äsche vorgestellt, sondern auch ganz praktisch an der Wiederansiedlung der bedrohten Fischart weitergearbeitet: Vertreter des ASV Lippstadt und Umgegend 1882 setzten mehr als 400 junge Äschen in die Lippe ein, die zuvor in einer professionellen Fischzucht ausgebrütet und aufgezogen wurden.

SOERGEL
MARKETING- u. MERCHANDISING PRODUCTS
GmbH

- Anstecknadeln
- Wimpel
- Medaillen
- Aufkleber
- Stickabzeichen
- Schlüsselbänder
- Pokale
- Glasstände
- Figuren

Bahnhofstr. 6 - 27612 Loxstedt
www.soergel-mmp.de
kontakt@soergel-mmp.de - Tel. 04744 - 731405

1.000 EHRENAMTLICHE KARTIERER FÜR DAS EDELKREBSPROJEKT!



DAS EDELKREBSPROJEKT NRW SCHULTE AM 25. APRIL 2019 DEN EINTAUSENDSTEN EHRENAMTLICHEN FLUSSKREBSKARTIERER.



Seit vielen Jahren schult das Edelkrebsprojekt NRW Angler, Taucher und weitere engagierte Personen aus den Bereichen Arten- und Gewässerschutz, die durch Ihre Tätigkeit als ehrenamtliche Kartierer einen großen Beitrag für das Edelkrebsprojekt NRW leisten und so den Schutz der heimischen Flusskrebse in unseren Gewässern unterstützen. Auch in diesem Frühjahr fanden fünf Kartiererschulungen statt.

Im Vereinsheim des Angelsportvereins Grossenbaum in Duisburg wurde Herr Friedhelm Flammang am 25. April 2019 als der eintausendste ehrenamtliche Flusskrebsskartierer geschult. Zur Feier des Tages erhielt er eine wasserdichte Edelkrebsprojekt NRW-Umhängetaische, die ihn bei seiner zukünftigen Tätigkeit unterstützen soll.

Durch das ehrenamtliche Engagement der Kartierer werden wichtige Daten über die Verbreitung aller Flusskrebse erhoben, die für einen erfolgreichen Schutz der heimischen Arten unter ihnen unerlässlich sind. Im Rahmen der Kartiererschulungen werden den Teilnehmern unter anderem die Nachweis-

methoden, Unterscheidungsmerkmale sowie die Gefährdungssituation der in NRW vorkommenden Flusskrebssarten vermittelt. Auch die zu beachtenden Rechtsvorschriften werden erläutert.

Die nächsten Schulungen finden im Frühjahr 2020 an unseren üblichen Schulungsorten in Leverkusen, Müns-ter, Duisburg und Bad Salzuflen statt. Die Termine werden rechtzeitig auf der Internetseite des Edelkrebsprojektes bekannt gegeben, abrufbar unter: www.edelkrebsprojekt nrw.de. Gerne vereinbaren wir auch individuelle Schulungstermine, vorausgesetzt die Min-

desteilnehmerzahl von sechs Personen ist garantiert und geeignete Räumlichkeiten stehen zur Verfügung. Bei Interesse einfach per E-Mail melden:

info@edelkrebsprojekt nrw.de

Das Edelkrebsprojekt NRW bedankt sich bei allen ehrenamtlichen Kartierern, Edelkrebspaten und Unterstützern des Projektes.

Gemeinsame PM des Fischereiverbandes Nordrhein-Westfalen & NABU Nordrhein-Westfalen

Pins & Anstecknadeln
Aufnäher, Patches & Abzeichen
Ganz nach Ihren Wünschen hergestellt!
Pinsationen.de
Karlstr. 1a, 55576 Sprendlingen
www.pinsationen.de ☎ 06701/5839811



AUFRÄUMAKTION SAUBERE HAVEL

MIT ÜBERRASCHENDEN FUNDSTÜCKEN!

Am Samstag, dem 14. September 2019, trafen sich in Berlin am Parkplatz an der Steinlanke (Havelchaussee) engagierte Müllsammler, um den Havelstrand und den umliegenden Wald von den Hinterlassenschaften anderer Besucher zu befreien. Diese Säuberungsaktion wird vom Naturschutzzentrum Ökowerk in Kooperation mit der Meeresschutzorganisation Project Blue Sea e.V. organisiert.

In diesem Jahr haben sich fünf Berliner Angelvereine mit 20 Personen beteiligt. Damit haben wir von den insgesamt etwas mehr als 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern doch einen ordentlichen Anteil gestellt. Unter der Beteiligung der Angler war es denn auch erstmalig möglich das Wasser selbst zu besammeln. Ein Boot fuhr die Flachwasserzone entlang des Havelstrandes ab und förderte einen blauen Plastikliegestuhl, der im Wasser trieb und eine alte Reu-

se zutage. In der Reuse befanden sich leider eine bereits stark verweste Ente und das Skelett eines Biberschädels. Bevor jetzt wieder jemand auf die Fischer schimpft, die waren es bestimmt nicht. Kein Fischer schmeißt seine Reuse weg, die kosten nämlich Geld und den Fisch darin will er auch haben, davon lebt er. Entweder hat jemand die Reuse geklaut, die Fische entnommen und dann die leere Reuse irgendwo versenkt oder die Stangen, mit denen die Reuse befestigt war, wurden umgefahren und der Fischer hat seine Reuse nicht wiedergefunden.

Der Vorsitzende des Vereins „Nee noch nich“ und der Autor stapften mit Wathosen am Ufer entlang und sammelten so unzählige Flaschen und Metallrohre aus der Flachwasserzone. Das Gegenstück zum blauen Plastikstuhl konnte ich am Ufer einsammeln, allerdings in weiß. Hat da ein Hertha-Fan aus Wut über die Platzierung die blau-weißen Stühle über Bord geworfen? Insgesamt eine gelungene Aktion, bei der doch ein ordentlicher Haufen Müll zusammengekommen ist, der am gleichen Tag von der Berliner Stadtreinigung abgeholt und entsorgt worden ist.

Und tatsächlich fiel irgendwann nach der Sammelaktion am Tisch der Satz: "Da haben sich die Angler aber von der richtigen Seite gezeigt". Ja, das sind die Angler, die, die ihren Müll und ihre Flaschen ins Wasser schmeißen, sind die wenigen. Der VDSF-Landesverband Berlin-Brandenburg e.V. hat deshalb auch darum gebeten, nächstes Jahr mit ins Organisations-Team aufgenommen zu werden. Dann kommen von uns hoffentlich noch viel mehr Angler und sammeln. Danke an dieser Stelle für Euer Engagement. Und die große Berliner Tageszeitung "Tagesspiegel" hat berichtet und auf beiden Fotos sind die Angler drauf!

Thomas Struppe

Referent für Umwelt- und Naturschutz
im VDSF-LV Berlin-Brandenburg

**Eines der größten Fachgeschäfte
Südwestdeutschlands**
für Vereinsgläser, Porzellan, Ehrenabzeichen und Pokale

Seit 1951 Partner der Vereine

Belieferung von Vereinsfesten und Vereinsveranstaltungen aller Art. Kunstvolle Gravuren in eigener Werkstatt. Vereinsgläser und Krüge, Abzeichen, Urkunden, Pokale, Medaillen und Röllchenlose.



Pappteller, Bonrollen und Bonblöckchen, Tischfolie und Tisch-tuchpapier, Dekoartikel, Wirtschaftsartikel, PVC-Aufkleber, Anwesenheitslisten, Notenmappen, Karnevalsorden, Spieluhren, Glasmalerei

Nicolaus Deutschbauer
– Großhandel · Fabrikationen –
69214 Eppelheim, Baden · Wieblinger Straße 31
Tel.: 06221 765281 · vereinsbedarf-deutschbauer@gmx.de
Internet: www.Vereinsbedarf-Deutschbauer.de



ES MUSS NICHT IMMER DORSCH SEIN

Ein Jahr Wartezeit ist vorbei. Endlich wieder auf nach Fehmarn zum Hochseeangeln. In der Zeit vom 11. bis 13. Oktober 2019 fanden sich angelbegeisterte aus diversen Berliner Angelvereinen zusammen, um ein paar gemeinsame Tage beim Angeln im Rahmen unseres jährlichen Landesverbandsmeeresfischens zu genießen. Durch das 2017 eingeführte Baglimit mussten wir unsere "Spielregeln" ändern. Aus "2 Tage Kunstköder" über "Angeln mit Natur- und Kunstköder erlaubt" bis hin zu "Tag 1 Naturköder, Tag 2 Kunstköder" haben wir etliche Varianten versucht, um trotz aller Widrigkeiten diese Fahrt am Leben zu erhalten.

Nachdem sich alle pünktlich gegen Mittag am Treffpunkt in Berlin eingefunden hatten und auch vergessenes Angelequipment nachgebracht wurde, ging es pünktlich mit dem Reisebus los und es begann das Angelwochenende mit einer staufreien Fahrt und vielen lustigen Gesprächen und auch einer Portion Anglerlatein.

Nachdem vor Ort die Zimmerfrage geklärt wurde und wir uns eingerichtet hatten, trafen wir uns zum gemeinsamen Abendessen. Bevor wir uns das 3-Gänge-Menü schmecken ließen, wurden wir durch Thomas Fiedler,

dem Referenten für Meeresfischen unseres Landesverbands, über alle organisatorischen und wertungstechnischen Fragen aufgeklärt und für die Neulinge offene Fragen beantwortet. Nach dem Essen zogen sich alle zurück, um sich auf das morgige Angeln vorzubereiten oder noch ein paar Stunden mit netten Leuten zu verbringen, die man oftmals nur auf dieser Veranstaltung trifft.

Um 6:30 Uhr am nächsten Morgen fanden sich bei morgendlichem Nieselregen alle an Bord der MS "Karoline" ein.



Der erste Kaffee war schon fertig und die Frühstückbrötchen im Ofen. Pünktlich haben wir den Hafen von Burgstaaken verlassen. Das Wetter war leider etwas regnerisch und windig. Nach dem Frühstück wurden alle noch einmal begrüßt und unser Präsident Eckart Keller hielt eine kurze Rede. Nachdem alle Ihre Wattwurmbestellungen für diesen Tag erhalten haben und ihre ausgelosten Plätze eingenommen haben, wurde begonnen, die Angeln startklar zu machen. Naturköderangeln war angesagt und unser Zielfisch war der Plattfisch. Es wurde mit mittelschweren Gewichten (min. 300 Gramm) geangelt. Krabben mögen anscheinend auch Wattwürmer. Ein Angler landete eine Krabbe, die total verschreckt über das Schiff jagte.

Wir haben sie natürlich vorsichtig zurückgesetzt. Diese Art des Angelns ist eher passiv. Man lässt die Montage auf dem Meeresgrund stehen und nutzt die Strömung, um Bewegung in die Montage zu bekommen. Durch diese Bewegung werden hoffentlich die Flundern, Klieschen, Schollen und andere Fische zum Anbeißen verführt. Dieses Jahr begleitete uns unser Vizepräsident Malte Frerichs, um sich das ganze Mal vor Ort anzuschauen, zu angeln und uns mit seiner Kamera zu begleiten.

Der Angeltag verlief für die meisten sehr zufriedenstellend. Für einige war es das erste Mal, dass sie mit Naturködern geangelt haben, was aber kein Problem darstellte, da alle untereinander sehr hilfsbereit und auskunftsfreudig waren.

essen fanden sich dann fast alle wieder pünktlich in unserem Hotel ein. Der Eine oder Andere hat den Mittagsschlaf etwas verlängert und verpasste somit das Abendessen. Nach der Auswertung unseres ersten Angeltages und Besprechung des nächsten Tages, haben wir es uns schmecken lassen. Grüße an den Koch. Den Abend hat jeder nach Belieben genutzt. Ich bin nur noch ins Bett, da der Tag auf See sehr intensiv und anstrengend war. Zu warm angezogen hatte ich meine eigene Sauna an Bord, aber es gibt ja kein schlechtes Wetter, sondern nur die falsche Kleidung, wie wahr.

Der zweite Tag startete wieder mit allen Teilnehmern frisch und munter an Bord. Was guter Schlaf doch ausmachen kann. Mit besserem Wetter und ruhigerer See als am Vortag ging es am Sonntag weiter hinaus, denn nun stand das Kunstköderangeln auf Dorsch an. Und wieder hatte ich meine persönliche Sauna an Bord, da fährt man einmal ohne viel Gepäck weg und hat nur das falsche bei. Was soll's, muss ich durch.

Nachdem alle die gelosten Plätze eingenommen haben, ging das Angeln los, nur der Fisch ließ auf sich warten und warten und warten. Um Dorsch zu fangen, haben wir Pilker und/oder Gummifische verwendet. Jeder hat seine bevorzugte Montage, aber sobald Fisch beißt, gucken alle, worauf die Fische gerade stehen. Dann wird oft ein anderes Gewicht ausgesucht, die Farbe des Gummifisches ausgetauscht oder die Pilkerfarbe geändert, in der Hoffnung auch einen zu fangen. Ja, wir Angler sind schon manchmal etwas komisch. Leider kamen die Bisse nur sehr schleppend, am Heck zogen gelegentlich Fische vorbei, aber leider nur sehr mäßig.

Nach dem Mittagessen wurden die Plätze an Bord getauscht und der Kapitän ging auf Suche nach fängigeren Plätzen. Diese fand er auf gut 10 Meter Wassertiefe vor Dahmeshöved. Kurz nach dem Antuten ging es auch schon los und der Dorsch wurde gelandet. Einige Male kam sogar das Gaff zum Einsatz, was den Anglerinnen und Anglern natürlich Spaß gemacht hat. Malte versuchte ein paar Schnappschüsse zwischen einer Anglerin und mir zu schießen und sagte zu meiner Nachbarin. "so und jetzt bitte einen Fisch", in diesem Augenblick hatte ich einen Biss

„ Man fühlt sich hier ja schon nach 10 Minuten wie in einer großen harmonischen Familie, “

hörte man von den neuen Teilnehmern nicht nur einmal. Nach dem Mittagessen wurde weiter geangelt. Es wurde der größte Fisch von 45 cm gefangen und es gab sogar einmal eine Trilette mit mäßigen Platten. Doubletten gab es einige. Gegen 15:00 Uhr ging es auf den Heimweg. Nachdem alle Fische vermessen, filetiert und eingefroren wurden, war der erste Tag geschafft. Unsere Bilanz: 129 Plattfische der Arten Scholle, Flunder und Kliesche. Also ein recht erfolgreicher Angeltag. Der Rest des Nachmittags stand zur freien Verfügung. Einige Leute gingen zum Fischbrötchenessen, was schon fast zur Tradition geworden ist, andere brauchten erstmal ein Schläfchen. Zum Abend-



Fischzucht Rhönforelle
GmbH & Co. KG

Fischzucht 1 Tel.: 06654 91 92 20
D-36129 Gersfeld Fax: 06654/ 82 77
www.fisch-gross.de info@fisch-gross.de



**Ihr zuverlässiger Lieferant für
Flußbarbe ♦ Elritze ♦ Trüsche**

Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand!

und begann zu drillen. Ich sagte: "Ich hoffe meiner geht auch?", darauf Malte: "Wenigstens mal eine Frau, die macht, was ich sage". Schwierig einen Fisch mit einem Lachanfall zu drillen. Doch leider ging auch dieser Angeltag zu schnell zu ende. Zügig mussten die Fische filetiert, die Angelsachen, die seit dem Vortag schon auf dem Kutter verteilt lagen, gepackt und alles für die Heimreise vorbereitet werden.

Kaum im Hafen angekommen hieß es "schnell zum Hotel und umziehen". Die Siegerehrung konnte diesmal noch im Hotel stattfinden. Es gab einen neuen gesponserten Pokal für die Frauen, die mit 5 Anglerinnen gut vertreten waren und sich erfolgreich durchsetzen konnten (2 Anglerinnen unter den Top Ten-Platzierungen bei 30 Teilnehmern). Glückwunsch an Susett, die die erfolgreichste Anglerin war. Dann wurde unsere Fangstatistik für den 2. Tag verkündet. Gefangen wurden 44 Dorsche, 86 Wittlinge und 2 Seelachse. Der größte Dorsch zeigte 59 cm auf der Messlatte

Nach der Siegerehrung haben wir uns dann noch etwas Zeit genommen, um über die Zukunft dieser Veranstaltung zu sprechen. Unser Referent für Meeresfischen und unser Präsident haben uns kurz die Aussichten für das Landesverbandsmeeresangeln 2020 mitgeteilt, da am nächsten Tag, dem 14.10., von Seiten der EU über die Fangquoten 2020 entschieden werden sollte. Allen im Raum war klar, dass das Baglimit sicherlich gesenkt wird, die 7 Dorsche pro Tag nicht mehr gefangen werden dürfen. Bei wie vielen Fischen die Grenze sein wird vermochte niemand abzuschätzen. Daher wurde mehrere Möglichkeiten kurz durchgespielt und ein Meinungsbild abgefragt.

Die meisten meldeten sich und hoffen, auch zukünftig dieser Veranstaltung beiwohnen zu können. Auf dieser Tour geht es nicht primär darum, möglichst viele Dorsche zu fangen, sondern der Spaß in der Gemeinschaft und das Angeln auf der Ostsee an sich stehen im Vordergrund. Ob wir zukünftig wie in

diesem Jahr einen Tag auf Plattfisch und einen Tag auf Dorsch angeln, oder 2 Tage mit Naturköder war allen egal. Das klare Signal aus der Gruppe war "Hauptsache 2020 findet wieder ein Landesverbands Meeresangeln statt".

Mein Fazit: Mehr Fisch geht immer, ansonsten eine rundum gut organisierte Veranstaltung. Die Unterkunft sehr gut gelegen und schöne Zimmer sowie eine super schmackhafte Küche. Es macht immer wieder Spaß, an so einer kameradschaftlichen, friedlichen und lustigen Fahrt teilzunehmen. Gerne wieder. Ach ja, und dann war da ja noch der blinde Passagier. Ein Rotkehlchen, welches vermutlich morgens verschlafen hat und nach dem Aufwachen nur noch Wasser um sich rum sah. Teils panisch flatterte es um den Kutter und ruhte sich gelegentlich auf den Angeln aus. Ein sehr niedlicher Anblick.

Sylvia Bendix
AV Wedding 1921 e.V.

2020 SIND WIR WIEDER MIT DABEI

Genau vor einem Jahr haben Isabel und Steffi vom Sport- und Angelverein Breitehorn e.V. in der „Fischwaid“ 3/2018 von ihrer ersten Teilnahme am Damenhegeangeln des Landesverbandes berichtet, uns einen Einblick in Ihren Tagesablauf ermöglicht und aufgezeigt, welche Herausforderung eine solche Teilnahme mit sich bringt. Gleichzeitig gab es die Erkenntnis, wie viel Spaß es macht, einen gemeinsamen Angel-Tag mit anderen Vereinsmitgliedern und Unterstützern zu verbringen.

Ihr gemeinsames Fazit im letzten Jahr: Weiter üben, wieder teilnehmen, mindestens einen Brassens/ Blei zu angeln und beim Casting irgendwie in die Top 10 zu kommen. Bei Ihrem Vorhaben wurden beide tatkräftig von ihrer vereinsinternen Casting-Sportgruppe unterstützt.

Im Hallentraining über die Winterzeit und ab dem Frühjahr dann auf unserem schönen Vereinsgelände mit Blick auf das Wasser wurde fleißig geübt. VereinsmitgliederInnen stellten für

das Angeln auf der Unterhavel ihre Boote bereit und nahmen die beiden immer wieder auf Angelausflüge mit. In beiden Disziplinen galt es nun Routine und Geschick durch immer wieder dieselbe Wurftechnik oder auch

die Schlaufe in Schlaufe Hakenmontagen mit anschließendem Ausloten zu üben, um dann auf den Tag genau, diese Sicherheit abzurufen und mit viel Spaß das Damenangeln anzugehen.



Schon bei den gezielten Angelübungen auf Brassen/Bleie im Vorfeld zeigte sich, dass eine Angeltiefe von vier bis fünf Metern eine gute Wahl sein wird, und sie übten fortan den Anhieb mit der Stippe und das sichere Keschern der weitaus größeren Brassen gegenüber Rotaugen oder Rotfeder. Vier Würfe per Unterhand beim Casting aus zehn Metern Entfernung auf die Scheibe vom Arenbergtuch galt es zusätzlich zu üben, bei der Zeitmessung wollten sie auch noch möglichst unter einer Minute und zwanzig Sekunden bleiben, so die Erfahrung aus dem letzten Jahr.

Eines vorab, beide Ziele haben sie souverän erreicht, mit Teamarbeit, Ausdauer viel Übung und Fleiß, schafften sie es mit drei Brassen und vielen Rotaugen auf ein Gewicht von 11.630 Gramm und damit zu Platz 9 und Platz 17. Isabel setzte zudem das Erlernte

beim Casting perfekt um. Ihren Angaben zufolge steht ihre Zielgenauigkeit beim Casting in direkter Verbindung mit dem tollen Ausblick vom Vereinsgelände auf das Wasser und sie schaffte es hierdurch mit 28 von 40 möglichen Punkten in einer Minute und vier Sekunden auf Platz 7.

An dieser Stelle wollen wir nun Steffi und Isabel mit ihren persönlichen Eindrücken zu Wort kommen lassen. „Auch dieses Mal war es eine gelungene Angelsportveranstaltung, organisiert von Marc Haberland und dem Landesverband. Sogar der Wunsch der angelnden Damen aus dem letzten Jahr, eine Stunde mehr Zeit zum Angeln anzusetzen, wurde berücksichtigt und von allen Anglerinnen voll auskosten. An dieser Stelle gilt unser Dank dem Gastgebenden Verein AV Insulaner, für eine wieder perfekte

Organisation auf Ihrem Sportgelände. Die Ankündigung des Landesverbandes das Damenhegefischen weiter zu etablieren und für Neuerungen in 2020 zu sorgen, wurde mit Vorfreude lautstark kommentiert, wir bleiben weiterhin dran und werden Euch berichten. Übrigens für 2020 wollen wir zu Dritt für den Verein antreten.“

„Wir suchen noch Interessentinnen.“

Diese können sich direkt bei Steffi und Isabel melden, fragt dazu einfach beim Sport- und Angelverein Breitehorn nach. Auch die Redaktion der „Fischwaid“ leitet Anfragen gerne weiter.

ANGELN IST PÄDAGOGISCH WERTVOLL



Das Angeln, waidgerecht ausgeübt, eignet sich als Erziehungsmittel möglicherweise sogar besser als andere Betätigungen. Als Angler nimmt man nicht nur von der Natur oder betrachtet sie als Mittel der Unterhaltung, sondern man dient ihr und pflegt sie zudem.

Das setzt ein erhebliches biologisches und ökologisches Wissen, solide Kenntnisse über Gewässer sowie ihre Reinhaltung, wie auch physikalisches und technisches Verständnis voraus. Beim Angeln erhalten wir tiefe Einblicke in den Kreislauf des Lebens, an dessen Ende immer der Tod steht, dies bewahrt uns vor sentimentaler Naturschwärmerei und wirklichkeitsfernen Idealisierungen der Tierwelt.

Kinder und Jugendliche haben über das Angeln u.a. die Möglichkeit, realistische Vorstellungen über die Gewinnung von Nahrungsmitteln und deren Herkunft zu erfahren. Angeln kommt hier im Erziehungsprozess eine gleiche Bedeutung, wie beispielsweise das Anlegen eines Schulgartens oder eines Amphibienteiches zu. So ist gerade

durch die enge Vertrautheit mit den Vorgängen in der Natur zu erwarten, dass ihr Eigenwert erlebt, die Ehrfurcht vor dem Leben geweckt und der Wille zur Erhaltung ihrer Vielfalt gestärkt wird.

Je früher die Kinder mit der Natur vertraut werden, desto besser. Denn die Ergebnisse der Forschung belegen klar, dass positive Naturerfahrung, vor allem aus früher Kindheit, den Antrieb zur Erhaltung von Fauna und Flora fördern und prägen.

Dass es Organisationen wie PETA nicht gefällt, dass Kindern durch die frühzeitige Heranführung ans Angeln, auf diese Art und Weise das Verständnis für Natur- und Tierschutz einprägsam und verständlich näher gebracht wird, ist verständlich. Sind es doch gerade solche Organisationen die den Allein-



anspruch auf das Wissen um ökologische Zusammenhänge glauben zu besitzen. Sind es doch gerade solche Organisationen die allein von einem kontinuierlichem Spendenfluss abhängig sind. Ein erfolgloses "rum-pupsen" sorgt nur für Gestank ändert aber nichts an der ideologisch naiven Darmverstimmung der Tierschutzberufenen von PETA.

Günter Hoff-Schramm
Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes
Hessischer Fischer

Hallo!

Ich bin ein sehr seltener Hesse, genannt Steinkrebs, und kleiner als die Hand, die mich hier hält. Wir sind (fast) alle schon registriert und werden streng geschützt. Bedrohlich sind für uns Steinkrebse vor allem die viel größeren amerikanischen Vettern...



Foto: Anette Ludwig, Contura Gernsheim

HESSEN SUCHT DEN FLUSSKREBS

CITIZEN SCIENCE-PROJEKT DES VERBANDES HESSISCHER FISCHER E.V.

Unter dem Motto "Hessen sucht den Flusskrebs" hat der Verband Hessischer Fischer (VHF) in diesen Tagen seine Mitgliedsvereine aufgerufen, alle in ihren Vereingewässern und benachbarten Gewässerabschnitten vorkommenden Flusskrebse zu erfassen und zu melden. Hintergrund der Aktion ist die äußerst prekäre Bedrohungslage der beiden heimischen Flusskrebsarten Edelkrebs (*Astacus astacus*) und Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*).

Der letztere zählt zu den seltensten Tierarten in Hessen überhaupt. Die Haupt-Gefährdungsursache ist für beide Arten das stetige Vordringen außereuropäischer Flusskrebsarten, von denen mittlerweile mindestens sechs in Hessen nachgewiesen sind.

Davon stammt eine Art (die Wollhandkrabbe) aus Asien, die fünf anderen stammen aus Nordamerika. Alle sind invasiv, das heißt, sie breiten sich schnell in einer Weise aus, die heimische Arten und Ökosysteme gefährden. Alle sechs Arten sind Wirte und Überträger der Krebspest.

Diese Infektion, die nur Krebse befällt, wird durch den Eipilz *Aphanomyces astaci* übertragen. Die amerikanischen Arten erkranken daran im Sinne einer Grippe, d. h. sie können den Erreger durch eine Abwehrreaktion ein-

kapseln und danach geht es ihnen wieder gut. Sie scheiden den Erreger bzw. dessen Sporen aber lebenslang aus. Europäische Krebsarten dagegen haben den Erreger im Laufe ihrer Entwicklung nicht kennengelernt und daher keine Abwehrreaktion – infizierte heimische Flusskrebsbestände sterben innerhalb kürzester Zeit aus.

Es ist daher von großer Bedeutung und Wichtigkeit, zu wissen, wo heimische und invasive Krebse vorkommen und möglicherweise in Kontakt miteinander treten können.

Das Land Hessen hat seine Verantwortung gegenüber den heimischen Flusskrebsarten erkannt, die durch nationales und europäisches Recht sowie das Fischereigesetz besonders geschützt sind. In den letzten Jahren wurden im Auftrag des Landes durch diverse Fachleute einige umfassende Un-

tersuchungen an den heimischen Flusskrevsvorkommen durchgeführt, sodass wir über die etwas zahlreicheren Vorkommen des Edelkrebsses, vorwiegend in Mittelhessen, und die nur sehr wenigen Bestände des Steinkrebsses in Südhessen relativ gut Bescheid wissen. Sehr viel schlechter steht es um unsere Kenntnis der Verbreitung der invasiven Arten, da hierfür keine systematischen Untersuchungen durchgeführt wurden.

Hier setzt nun also das Bürgerwissenschafts-Programm des VHF an: Alle, die in der Natur, besonders an oder in der Nähe von Gewässern, wandern, spazieren gehen, picknicken, den Hund ausführen, arbeiten oder mit dem Rad fahren, werden vom VHF aufgerufen, die Augen offen zu halten und gesichtete Krebse zu fotografieren und die Beobachtung dem VHF zu melden.

Wenn sie einfach zu greifen sind, ist es möglich, auch je ein Foto des Krebses von oben und unten zu machen. Es genügt Zeit, Ort, Name des nächsten Gewässers und ggf. die Fundumstände (z. B.



Foto: Rainer Hennings, VHF

Hallo!

Ich bin ein amerikanischer Signalkrebs. Ich breite mich sehr stark auch in kleineren hessischen Fließgewässern aus.



Jetzt buchen!

Unser Tipp: Steinsjø Angelamfi

- Große Auswahl komfortabler Unterkünfte für 2-6 Personen
- Große Flotte Angelboote 25-150 PS

Das Team von Andrees Angelreisen wohnt in Steinsjø Angelamfi.

Buchung & weitere Infos unter:
www.andrees-angelreisen.de

**Andree's
Angelreisen**

www.andrees-angelreisen.de Tel.: +49 (0) 6127-8011
Niederseelbacher Str. 47 D-65527 Niedernhausen

an Land gehend, im Flachwasser, etc.) zu notieren und die Fotos als Datei per E-Mail an den Verband zu schicken:

info@krebse-in-hessen.de

Besonders einfach geht die Meldung für den Nutzer eines Smartphones durch eine eigens dafür entwickelte Android-App, die auf www.umwelt-app.de kostenlos heruntergeladen werden kann. Persönliche Daten werden dazu nur auf freiwilliger Basis erbeten, vor allem um bei Zweifelsfällen Rückfragen durchführen zu können. Weitere Informationen, Bestimmungsschlüssel, Meldformulare etc. stehen für Sie auch auf der Website www.hessenfischer.net bereit.

Flusskrebse kann man überwiegend, aber nicht nur, im Wasser beobachten: Sie gehen – je nach Art unterschiedlich gerne und weit – auch am Ufer auf Nahrungssuche und auf der Suche nach neuen Wohngewässern oder Geschlechtspartnern sogar längere Strecken über Land.

Ein Amerikanischer Roter Sumpfkrebs wurde zum Beispiel bei Regenwetter in mehr als zwei Kilometer Entfernung vom nächsten Gewässer auf dem Ra-

sen eines Wohnhauses gefunden. Amerikanische Signalkrebse konnten schon mitten in der Stadt Wiesbaden von Spaziergängern auf dem Gehsteig beobachtet werden.

Grundsätzlich können alle Gewässertypen von Flusskrebsen besiedelt werden: Vom 100 Hektar großen Tagebausee bis zum wenige Quadratmeter großen Amphibientümpel und vom Rheinstrom bis hinauf in die Quellzuläufe des Mittelgebirges. Auch Gartenteiche werden besiedelt. Sogar in Frankfurter Schwimmbadbecken sind schon einige invasive Flusskrebse vorgekommen.

Die Bürger-Wissenschaftler müssen dabei nicht extra in die Gewässer hineingehen und aktiv suchen – dabei wäre die Gefahr einer unbeabsichtigten Übertragung der Krebspest durch nasses Schuhwerk oder Kleidung groß.

Offene Augen und ein „schussbereites“ Smartphone genügen völlig. Im Spätherbst wird der VHF die Öffentlichkeit über die ersten Ergebnisse von „Hessen sucht den Flusskrebs“ unterrichten.

*PM des Verbandes
Hessischer Fischer*

GROSSE SCHLEIE AM TWISTESEEE GEFANGEN

Beim vierten Königsangeln des Angelsportvereins Arolsen 1964 am 8. September 2019 ging dem Angelsportfreund Benjamin Maes eine Schleie von 58 Zentimeter Länge und einem Gewicht von 2.720 Gramm an den Haken.

Gefangen wurde die Schleie mit Kopfrute und 14-er Haken, der mit einer Bienenmade und einer Made gemischt beködert war. Mit diesem Fang war Benjamin Maes auch gleichzeitig der erfolgreichste Angler bei unserem Königsangeln.

Kurt Ribmeyer
2. Vorsitzender des Angelsportvereins Arolsen 1964



Foto: Kurt Ribmeyer



Die Angelsaison Hering 2020 steht bevor. Die Heringsschwärme ziehen nun an unserer Ostseeküste im März und April wieder entlang und viele Anglerinnen und Angler freuen sich auf reichen Fang.

ÄRGER MIT ANGLERN

Alle Jahre wieder gibt es Streit und Zwist wegen Verunreinigungen und unsachgemäßem, nicht hegeentsprechendem Verhalten einiger Angler beim Heringsfang. Auch 2019 mussten wir negatives Resümee zum Verhalten einiger Heringsangler, insbesondere im Rostocker Fischereihafen, ziehen.

Dem Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern (LAV M-V) lagen zahlreiche Beschwerden vor. Bei einer ersten Aussprache mit der Hafenverwaltung erreichte der LAV M-V, dass für die Angelsaison 2020 noch keine Totalsperrung des Hafens zum Angeln

erfolgt. Diese Vereinbarung kippt aber endgültig bei erneutem Fehlverhalten.

BEDINGUNGEN DER HAFEN-ANGELERLAUBNIS

Voraussetzung für das Angeln im Rostocker Hafen ist, dass wir gemeinsam durch gezielte Maßnahmen Ordnung und Sauberkeit erreichen und einhalten!

- Abfälle werden in bereitgestellte Mülltonnen geworfen oder von jedem selbst mitgenommen und entsorgt!
- Toiletten stehen vor Ort bereit, werden genutzt und sauber gehalten!
- Das Betreten und Angeln von am Kai liegenden Schiffen ist streng untersagt!
- Gegenseitige Rücksichtnahme ist oberste Pflicht!

Hafenarbeiter mussten erleben, dass sie bei ihren Tätigkeiten behindert und

unfreundlich behandelt wurden. Solche "Gäste" werden natürlich auf einem Hafengelände nicht geduldet und verleiden allen anderen ebenfalls gleichzeitig das Angelvergnügen, denn: Sollte die Einhaltung des hegegerechten, sauberen und umsichtigen Verhaltens der Angler nicht gelingen, ist ab dem Jahr 2020 nach der Saison endgültig das Angeln im kompletten Rostocker Hafen verboten!

Ganz sicher würden dann auch andere Verbote folgen. Deshalb gilt der LAV-Aufruf für jeden einzelnen und auch untereinander: Achtet auf eigenes Verhalten und das eurer Nachbarin oder eures Nachbarn – büßen werden bei Ärger alle im Jahr 2020.

Axel Pipping

Geschäftsführer des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern



DER BEGEISTERTE ANGLER CHRISTIAN KÖTTER FÜHRTE DURCH DIE AUSSTELLUNG.

DER 24. BUNDESJUGENDTAG MIT INTERESSANTEM AUSFLUG

Am Nachmittag des 13. September 2019 trafen sich die Mitglieder der Bundesjugendleitung im Hotel Michaelis in Leipzig zu einer Arbeitssitzung, um die Sitzung des Bundesjugendhauptausschusses und den 24. Bundesjugendtag vorzubereiten.

Nach der Ankunft der Delegierten und einem gemeinsamen Abendessen versammelten sich die Mitglieder des Bundesjugendhauptausschusses nicht wie gewohnt zu ihrer Tagung, sondern verlegten diese auf den Samstag vor dem Bundesjugendtag. Grund dafür war ein gemeinsamer Ausflug in die Innenstadt von Leipzig. Die Zeit wurde von den Delegierten genutzt, um sich untereinander besser kennen zu lernen und auszutauschen.

Pünktlich wie geplant begann der Bundesjugendhauptausschuss am 14. September 2019 um 8:30 Uhr mit seiner Beratung. Bei der Sitzung wurde sich über die zurückliegenden und geplanten Veranstaltungen, sowie die Tagesordnungspunkte des Bundesjugendtages informiert und ausgesprochen. Da dies ohne Verzögerung zügig vonstatten ging, konnte der Jugendreferent des DAFV, Peter Wetzels, pünktlich um 10.00 Uhr den 24. Bundesjugendtag eröffnen. Der Bericht der Bundesjugendleitung lag jedem Teilnehmer im Delegiertenmaterial vor. Darin wurde u.a. über die Aktivitäten der Verbandsjugend informiert. Über die letzten zwei zurückliegenden Jugendveranstaltungen berichtete der jeweilige Referent ausführlicher.

Dabei handelte es sich um die Jugendweltmeisterschaft im Casting in Gräben/Schweiz und den 52. DJCM in Demmin/Mecklenburg-Vorpommern. Nähere Informationen gab es auch zu den bevorstehenden Bundesjugendfischereitagen und dem Jugendleiterlehrgang. Desweiteren wurden die Projekte des Wettbewerbes „Aktive Jugend- und Naturschutzarbeit der DAFV-Jugend“ den Delegierten vorgestellt und die Platzierungen bekannt gegeben. Bei den Berichten tauschte man sich rege aus.

Nach Entlastung der Bundesjugendleitung konnten gemeinsame Beschlüsse mit den Delegierten über Termine, Veranstaltungsorte und dem Haushaltsvorschlag 2020 gefasst werden. Im

Punkt "Verschiedenes" appellierte der Jugendreferent, Peter Wetzels, an die Delegierten, dass für die Zukunft noch engagierte Leute für die Bundesjugendleitung gesucht werden. Vor Ablauf des Bundesjugendtages bedankte sich Peter Wetzels im Namen der Bundesjugendleitung bei allen Anwesenden für ihre konstruktive Arbeit und lud die Delegierten zu einem anschließenden Besuch der Leipziger Fischwelt ein. Dort befindet sich auch die Geschäftsstelle des Anglerverband Leipzig e.V., wo wir vom Geschäftsführer Friedrich Richter herzlich begrüßt wurden.

Nach einigen Informationen über die Arbeit des Leipziger Anglerverbandes führte uns der begeisterte Angler, Christian Kötter durch das Bildungs- und Informationszentrum für Angeln, Fische und Gewässer, die Leipziger Fischwelt. Hier kann man am Modell nachgestellter Biotope einen Blick unter die Wasseroberfläche werfen.

An unterschiedlichen Gewässerregionen werden oberflächennahe Fische, Fische im Mittelwasser und Grundbewohner anschaulich dargestellt. In verschiedenen Abteilungen gibt es Einblicke in die Fischerei, z.B. Teichwirtschaft, Forellen- und Karpfenzucht sowie Aquakulturen. Dazu sind historische Angelgeräte, Fischerei- und Angeltechnik von früher bis heute in sehr vielen Exponaten zu sehen.

Im eigenen Unterrichts- und Seminarraum erhielten die Delegierten einen Einblick über die vielen Angebote für Schulklassen und interessierte Nutzergruppen. Bei Wissenspfaden, Spielen, Ratemöglichkeiten, Tierpräparaten und Aquarien wird den Besuchern die verborgene Welt der Fische näher gebracht. Für so viele Informationen, tollen Ideen und Eindrücke bedankten sich die Teilnehmer des 24. Bundesjugendtages für diesen Besuch und traten die Heimreise an.

Manuela Freund

Jugendreferentin für Öffentlichkeitsarbeit und für weibliche Jugendliche der Verbandsjugend im Deutschen Angelfischerverband e.V.



IN SCHAUQUARIEN IST DIE FISCHVIELFALT IN SACHSENS GEWÄSSERN ZU BESTAUNEN.



KINGFISHER REISEN

Seit 30 Jahren schnüren wir Komplett-Pakete für zufriedene Angler. Unser Team umfasst neben ausgebildeten Flug- und Fährspezialisten auch begeisterte Angler, die jedes Reiseziel und Revier aus eigener Erfahrung kennen.

Bei uns sind Sie in guten Händen!

NORWEGEN

- Komfortable Ferienhäuser
- Erstklassige Angelboote
- Professionelles Guiding
- Komplett-Pakete mit Flug und Transfer
- Günstige Fahrtarife



ISLAND



- Spannende Großdorsch-Jagd vor Bolungarvík
- Steinbeißer, Dorsch & Köhler in Süðavík

IRLAND

- Ferien auf dem Hausboot
- Erfolgreich an See & Fluss
- Spannendes Küstenangeln
 - Meeresangeln mit erfahrenen Skippern



SCHWEDEN



- Gemütliche Ferienhäuser direkt am Wasser
- Topreviere für Hecht, Zander und Barsch
- Lachsangeln der Superlative

KANADA

- Skeena Salmon Lodge in British Columbia
- Dalton Trail Lodge im Yukon
- Wildnisfischen am Nakina River



SPANIEN



- Unser Meeresprogramm im Mittelmeer mit Thun, Schwertfisch, Amberjack & Co.
- Mallorca / Ibiza
- NEU!** Ebrodelta

Ihr Partner für anspruchsvolle Angelreisen!

Pastor-Klein-Strasse 17 • Haus A • 56073 Koblenz
 Tel. +49 (0)261/91 55 40 • Fax +49 (0)261/91 55 420
www.kingfisher-angelreisen.de • info@kingfisher.de

3. BUNDESJUGENDFISCHEREITAGE IM MEERES- & BINNENFISCHEN



DER STRELASUND IST EIN HERVORRAGENDES ANGELREVIER.

Fotos: Manuela Freund

Vom 14. bis 19. Oktober 2019 war Mecklenburg-Vorpommern das gastgebende Bundesland. Die Insel Rügen mit ihren Boddengewässern und der angrenzenden, offenen Ostsee bietet für das Meeres- und Binnenfischen die besten Voraussetzungen.

Am Anreisetag bezogen die Teams der zehn teilnehmenden Landesverbände in der Jugendherberge Prora Quartier und fanden sich bei einem gemeinsamen Abendessen zusammen. Im Anschluss eröffneten der Jugendreferent des DAFV, Peter Wetzel und der Jugendreferent für Fischen, Natur und Umwelt, Andre' Schönheit, die 3. Bundesjugendfischereitage im Meeres- und Binnenfischen und begrüßten die anwesenden Teilnehmer und Gäste.

Wie auch schon im Jahr 2016 wurden die Junganglerinnen und Jungangler mit ihren Betreuerinnen und Betreuern vom Präsidenten des ansässigen Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern, Herr Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski und seinem Geschäftsführer

Herr Axel Pipping herzlich begrüßt. Sie wünschten allen Teilnehmern schöne und erfolgreiche Angeltage. Im weiteren Verlauf des Abends wurde der organisatorische Ablauf der folgenden Angeltage besprochen. Für das bevorstehende Bootsangeln im Strelasund hatte der Jugendreferent für Angeln im Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern, Günter Granitzka, mit seiner Erfahrung und Ortskenntnis wieder viele wissenswerte Tipps, um mit fängigen Montagevarianten erfolgreich zu sein.

Vor der Ausgabe der Rettungswesten gab er eine Einweisung über das ordnungsgemäße Anlegen und ihre Benutzung. Durch die Hilfsbereitschaft der Landesverbände von Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern stand für jeden der über 100 Teilnehmer eine passende Rettungsweste zur Verfügung. Danach konnten die jugendlichen Angler und Anglerinnen ihre mitgebrachten Angelgeräte auf den nächsten Tag vorbereiten. Am folgenden Tag, nach dem Frühstück, ging es zeitig los, denn ab 9.00 Uhr lagen im

Hafen von Altefähr die geordneten Motorboote für unsere Teams bereit. Nach einer kurzen Einweisung der Bootsführer in die Handhabung der Drei- und Viermannboote ging es auf den Strelasund hinaus.

„**Das Fischen an den verheißenden Kanten, Untiefen und Fahrrinnen brachten den Kids Barsche, Hecht sowie eine große Brasse.**“

Der erste wunderschöne Angeltag ging rasch zu Ende. In der Jugendherberge hatten die Jugendlichen an einem Schlachtplatz die Möglichkeit, ihre Fänge fachmännisch zu versorgen und sie bis zum Heimtransport einzufrieren.

Am folgenden Tag ging es zum Fischen auf die offene Ostsee. Um 7.30 Uhr verließ die MS "Rügenland" und die MS

"Jan Cux" mit unseren Anglerteams den Hafen von Sassnitz, um in den Gewässern vor der Nordspitze Rügens die besten Fischgründe zu finden. Bei nebeligem Wetter konnten schöne Dorsche, Wittlinge und viele Heringe gelandet werden. Von den Jugendlichen ging keiner ohne selbstgefangene Fische von Bord.

Die Fänge konnten praktischer Weise auf der Rückfahrt in den Hafen gleich auf den Kuttern versorgt werden. Am nächsten Tag stand das Brandungsfischen auf dem Programm. Im Gegensatz zum Angeln an Binnengewässern und Fließen ist beim Angeln an der Brandung viel robusteres Angelgerät gefragt. So wurde der Vormittag genutzt, die Angelgeräte unserer Jungangler dementsprechend anzupassen. Unter der Anleitung erfahrener Angler wie z.B. Michael Kühl vom Landesanglerverband Niedersachsen e.V., konnten die Jugendlichen verschiedene Montagen selber bauen und ihre Angelruten für die Brandung vorbereiten.

Unter fachmännischer Anleitung versuchten sich währenddessen einige Jungangler am Strand im Fang von Naturködern. Mit Wathosen und Kescher hatten sie nach geraumer Zeit und etwas Glück im Flachwasser ein paar Garnelen und Sandaale gefangen.



KEIN JUNGANGLER BLIEB AUF DER OSTSEE OHNE FISCH.

Die Angelstrecke am vorgelagerten Strand der Jugendherberge wurde abgesteckt und nach dem Mittagessen fanden nach bewährter Auslosung die Teilnehmer ihren Angelplatz. Dank der guten Vorbereitung und dem ruhigen Wetter waren die Angelgeräte schnell positioniert und die ersten Fänge ließen nicht lange auf sich warten. Liebhaber der Wattwürmer waren nicht nur Dorsche und Plattfische, sondern auch einige schöne große Plötzen. Am späten Abend, nach dem Versorgen der Fische, fand der Tag beim Grillen von Würstchen, Steaks und Fleischkäse seinen Ausklang.

Für den nächsten Vormittag war der Besuch des Ozeaneums in Stralsund vorgesehen. Viele Aquarien mit Meeresbewohnern, Exponate von Fossilien, Fischen, Vögeln, Robben und anderen Säugetieren bis zum lebensgroßen Blauwal, Schautafeln und Modelle vieler Meere sowie visuelle Videotechnik brachten dem Besucher das Leben im und am Wasser näher. Bis zur abendlichen Abschlussveranstaltung verblieb die restliche Zeit zur freien Verfügung. Einige versuchten ihr Glück noch einmal beim Brandungsangeln, andere Jugendliche mit ihren Betreuern schlossen sich dem Drop Shot Angeln im Stralsunder Hafen an.

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Traditionssegler „Gorch Fock“ machte es riesigen Spaß Barsche und sogar Zander zu fangen. Aber leider geht jeder schöne Angeltag einmal zu Ende. Die recht umfangreichen Gerätschaften der Teilnehmer mussten wieder verpackt und verstaut werden. Bevor es zum Abschlussevent ging, versammelten sich alle Akteure in der großen Mehrzweckhalle der Jugendherberge.



Fischzucht Röhforelle
GmbH & Co. KG

Fischzucht 1	Tel.: 06654 91 92 20
D-36129 Gersfeld	Fax: 06654/ 82 77
www.fisch-gross.de	info@fisch-gross.de



Ihr zuverlässiger Lieferant für
Glasaale • Farmaale • Satzaale

Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand!

Die Referenten Peter Wetzel und André Schönheit zogen ein Fazit der letzten Tage. Auch der Vizepräsident für Jugend und Castingsport, Kurt Klamet, ließ es sich nicht nehmen, der Veranstaltung beizuwohnen. Als Highlight gab es für die Jugendlichen eine Verlosung, bei der es keine Nieten gab. Jedes Mädchen und jeder Junge konnte sich über einen attraktiven Preis in Form einer Angelrolle oder einer Angelrute freuen. Nach einem gemeinsamen Abendessen standen die Ehrungen der erfolgreichsten Juniorinnen und Junioren sowie der Mannschaften bevor. Die Bundesjugendleitung überreichte Urkunden an die erfolgreichsten Anglerinnen und Angler.

Im Namen der gesamten Bundesjugendleitung bedankte sich Peter Wetzel bei allen Teilnehmern für den kameradschaftlichen und respektvollen Umgang untereinander, der solch eine Veranstaltung zum Erfolg werden lässt. Ganz besonderer Dank galt auch allen Helferinnen und Helfern, die in der Vorbereitung und Durchführung einen großen Beitrag zum erfolgreichen Gelingen der Jugendveranstaltung beigetragen haben.

Manuela Freund

Jugendreferentin für Öffentlichkeitsarbeit und für weibliche Jugendliche der Verbandsjugend im Deutschen Angelfischerverband e.V.



„PERLENSPIEL“

FISCHWAID-POSTER NR. 5 / FOTO: DAFV



DEUTSCHE MEERESFISCHERTAGE 2019 AUF FEHMARN



Über 100 Anglerinnen und Angler aus allen Teilen von Deutschland waren vom 26. bis 29. September 2019 der Einladung des DAFV zu den Deutschen Meeresfischertagen auf Fehmarn gefolgt.

Auf der Eröffnung am 26. September 2019 wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Werner Landau (Vizepräsident für

Angeln, Fischen und Meeresfischen) und dem Referenten für Meeresfischen, Karl Dettmar begrüßt. Karl Dettmar informierte die Teilnehmer über den Ablauf der Veranstaltung.

An den beiden folgenden Tagen standen zwei Ausfahrten auf jeweils drei Kuttern zum Meeresangeln auf dem Programm. Das Wetter bot mit Windstärken um 4 BFT und bewölktem Himmel ohne Regen gute Bedingungen, auch wenn der Wind teilweise eine starke Unterströmung mit sich brachte und daher recht schwere Gewich-

te notwendig waren. Bei Sonnenaufgang ging es dann los. Ein malerischer Sonnenaufgang am Morgenhimmel und beste Laune der Teilnehmer waren unsere Begleiter an Bord. Nachdem die Plätze und das Angelgerät aufgebaut waren, ließen die ersten Fänge nicht lange auf sich warten. Vornehmlich Schollen, Flundern, Wittlinge und vereinzelte Dorsche konnten den Naturködern nicht widerstehen. Am Nachmittag wurden die Fänge gezählt und gesäubert und filetiert.

Am zweiten Tag frischte der Wind etwas auf. Am Vormittag wurden vor allem Wittlinge gefangen, während der Nachmittag Plattfische brachte. Als besondere Fänge waren Schollen bis 50 cm und ein Glattbutt zu verzeichnen.

Um 19 Uhr kamen alle Teilnehmer zur Abschlussveranstaltung im Gasthof Meetz in Bannesdorf zusammen. Es wurde ein langer Abend unter Freunden. Wir freuen uns schon auf die Deutschen Meeresfischertage 2020.



BUNDESLÄNDERHEGEFISCHEN 2019/ KASSEL

Foto: marcel Weichenhan



Vom 18. bis 20. Oktober 2019 fand an der Fulda in Kassel das 4. Bundesländerhegefischen des DAFV statt. Mal abseits der beliebten Feederfischerei sollte hier "wie früher" nur mit "Stippe" gefischt werden.

12 Teams aus vier Bundesländern, darunter ein Damenteam aus dem Saarland, machten sich dementsprechend am Samstag ran ans Schuppenwild der Fulda. Das war zwar zahlreich vorhanden und beißwillig, aber die Latte lag hoch, denn letztendlich sollten die Fische einer sinnvollen Verwertung in der Küche zugeführt werden und in der Küchenlatte lag vereinbarungsgemäß bei 25 cm.

Nicht allen Anglern gelang es, diese magische Marke zu durchstoßen. Nach dem Angeln war dann klar, die hessischen Hausherren konnten sowohl mit Reinhold Müller den besten Angler als auch das beste Team stellen.

Was muss weiter erwähnt werden? Am Start waren auch Teams des DSAV, die über die gemeinsame Vereinbarung zwischen beiden Verbänden die Chance wahrnahmen, bei den anglerischen Veranstaltungen des DAFV "vorbei zu schauen". Damit wurde Gemeinsames unterstrichen und nicht Trennendes

hervorgehoben, denn letztendlich wollen wir alle das Gleiche: Angeln gehen. Der Abend klang zünftig bei heißem Spanferkel und kalter Wurstplatte (und kühlem Bier) im Niesthaler Rathaus aus.

Ich möchte mich stellvertretend für die Teilnehmer bei Werner und Brigitte Landau bedanken, die selbstlos die ganzen Tage unentwegt unterwegs waren und alles perfekt organisiert haben, aber auch bei den Hausherren in Kassel um Thomas Hof und Günter Dannowski. Wir kommen gern wieder!

Die Veranstaltung war wieder ein Argument für anglerische Veranstaltungen im DAFV, aber leider wieder mit dem Schatten belegt, dass die Vielfalt der im DAFV organisierten Landesverbände sich nicht in der Vielfalt der Teams widerspiegelt. Daran müssen wir weiter arbeiten, um hier auch ein Teilnehmerfeld hinzubekommen, wie es einem Bundesverband würdig ist.

2020 ist für diese Veranstaltung im Oktober die Peene in Mecklenburg-Vorpommern vorgemerkt.

Steffen Quinger
Referent Süßwasserfischen

www.angelreisen-k-n.berlin

Nicht nur für Fischer. Auch für Müller, Meier, Schmidt, ...



Telefon 030 672 36 33

EINFACH ZUGESCHÜTTET ... !

In Geesthacht an der Elbe verdeutlicht sich dieser Tage das ganze Dilemma einer verfehlten deutschen Verkehrs-, Energie- und Umweltpolitik. Es ist ein Umweltdrama in mehreren Akten über den Niedergang der deutschen Flüsse und deren Bewohner, wie es sich in der Nachkriegszeit bis heute im Prinzip an fast allen deutschen Flüssen abgespielt hat. Die Akteure sind die Bundesregierung, Landespolitiker, Behörden, Justiz und gewinnorientierte Firmen. Den Bürgern wird dabei die Rolle "übergeordnetes öffentliches Interesse" zugewiesen.

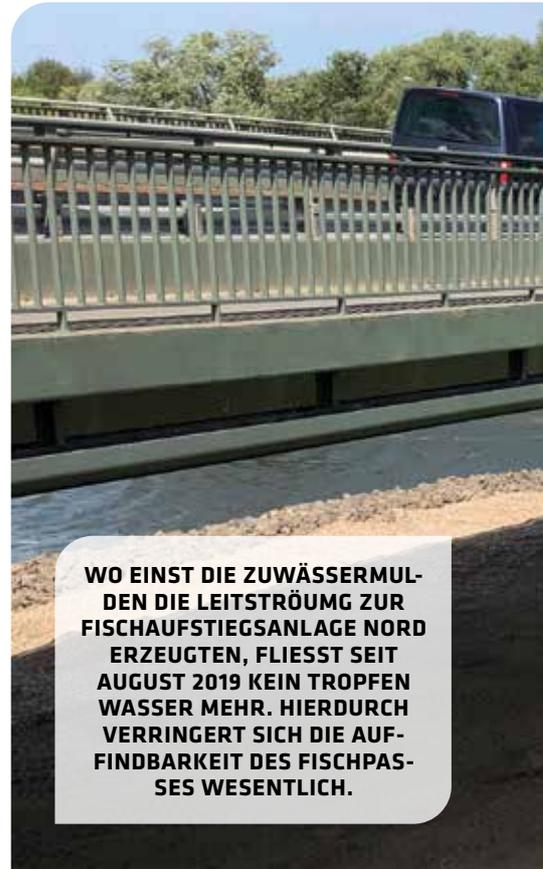
ARTEN STERBEN AUS

Vergleichbar mit dem menschlichen Körper, sind die Flüsse die Lebensadern unseres Landes. Wir verstopfen die Adern, verengen sie, stauen das Blut, senken den Blutdruck und verursachen dazu noch eine Blutvergiftung. Der Organismus stirbt ab. In und an den Flüssen sterben die angestammten Arten aus, da sie keine geeigneten Lebensräume mehr vorfinden. Die fehlende Vernetzung der Lebensräume durch die Flüsse hat jüngst auch die UNO als eine der größten Bedrohungen für die Arterhaltung auf unserem Planeten beschrieben. Führende Wissenschaftler berichten, dass es den Lebensraum Fluss in Deutschland in seiner ursprünglichen Form im Grunde nicht mehr gibt. Der Lebensraum Süßwasser beherbergt mit Abstand die größte Artenvielfalt aller Lebensräume weltweit, dabei geht die Artenvielfalt dreimal schneller zurück als an Land.

WENN FISCH E VÖGEL WÄREN

Tiere auf der ganzen Welt fliegen, schwimmen, laufen oder lassen sich passiv treiben, um ihren Standplatz zu wechseln und Orte zu erreichen, an denen sie fressen, brüten, ihren Nachwuchs großziehen, oder einfach nur um lebensnotwendige Bedingungen vorzufinden. Oft unsichtbar, aber von großer Bedeutung, wandern Fische und nutzen dabei unsere Flüsse als natürliche Fernstraßen. Das Problem: Die meisten dieser Straßen sind mittlerweile ganzjährig blockiert.

Man stelle sich vor, Deutschland würde den Himmel über den Alpen mit einem riesigen Netz absperren. In der Folge könnten die Vögel im jahreszeitlichen Verlauf ihre Brutgebiete und Winterquartiere nicht mehr erreichen. Über die Jahre gehen die Bestände der Vögel zurück und die ersten Arten verschwinden. Nach einigen Jahren will man Abhilfe schaffen und macht ein Loch in das Netz. Ein sehr geringer Teil der Vö-



WO EINST DIE ZUWÄSSERMULDEN DIE LEITSTRÖMUNG ZUR FISCHAUFSTIEGSANLAGE NORD ERZEUGTEN, FLIESST SEIT AUGUST 2019 KEIN TROPFEN WASSER MEHR. HIERDURCH VERRINGERT SICH DIE AUFFINDBARKEIT DES FISCHPASSES WESENTLICH.



LEERGELAUFEN. EIN TRAU-RIGES BILD GIBT DER UNTERE BEREICH DER FISCHAUFSTIEGSANLAGE AB. HIER PASSIERTEN EINST 34 FISCH- UND NEUNAUGENARTEN VON DER TIDEELBE IN DIE MITTELELBE.

gel mit guten Flugeigenschaften findet den Durchgang. Aus übergeordnetem öffentlichem Interesse baut man einige Jahre später im Hinterland jedoch Windkraftanlagen, in denen zusätzliche Vögel zu Tode kommen. Auf die Kritik von Vogelschützern beschließt ein Gericht zum Ausgleich noch ein zweites, etwas größeres Loch in das Netz zu machen. Eines Tages wird das gesamte Netz - angeblich durch die beiden Löcher - instabil und die Behörden beschließen die Fluglöcher in einer Nacht und Nebelaktion wieder zu verschließen. So oder so ähnlich hat es sich im übertragenen Sinne an dem Stauwehr der Elbe in Geesthacht im August 2019 abgespielt.

"WAS GEHT MICH DAS AN?"

Jetzt kann sich der normale Bürger fragen: "Was geht mich das an?" Frei nach dem Motto: "Was stört es die deutsche Eiche, wenn die Sau sich dran schubbert". Fische leben unter der Wasseroberfläche und man sieht und hört sie nicht. Der Rhein und die Elbe waren einmal die produktivsten Lachsflüsse Europas. Der Lachs ist ein anspruchsvoller Wanderfisch, der unverbaute und saubere Flüsse und Bäche braucht, um vom Meer, seinem Hauptlebensraum,



in seine Laichgebiete zu kommen und sich dort erfolgreich fortpflanzen zu können. Noch bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts durchschwammen Lachse regelmäßig Flüsse wie Rhein und Elbe. Die zunehmende Belastung mit Abwasser und der technische Ausbau der Gewässer zerstörten jedoch die Lebensräume und blockierten die Wanderwege dieser und anderer Fischarten.

Auch wenn es wieder geringe Bestände von Lachsen in Rhein und Elbe gibt, sich selbst reproduzierende, stabile Laicherbestände gibt es nicht. Deshalb gilt er heute in diesen Strömen offiziell als ausgestorben. Genauso ist es dem Europäischen Stör ergangen. Der Lachs ist der beliebteste Speisefisch in Deutschland.

Allein im Rhein gab es einmal über 100 Millionen aufsteigende Lachse pro Jahr. Welch ein Reichtum der Natur! Leider wohl unwiederbringlich verloren.

Dafür werden heutzutage 1,2 Millionen Tonnen Lachse alleine in Norwegen in Aquakultur gezüchtet und nach Deutschland importiert. Geesthacht ist nur ein Beispiel von vielen, wie es zu dieser Situation kommen konnte.

AKTUELLE SITUATION

Für die bessere Schiffbarmachung der Elbe wurde im Jahr 1959 bei Geesthacht (Stromkilometer 585,9) ein Stauwehr mit einer dazugehörigen Schleuse errichtet. Durch die Errichtung des Stauwehres und der Schleusen Geesthacht wurde die Möglichkeiten zur Wanderung in der Elbe für Fische in einem erheblichen Umfang gestört bzw. sogar unmöglich gemacht. Zur Verbesserung der Situation wurde 1962 eine Fischaufstiegsanlage (FAA) am linken Ufer (Prallhang) in Betrieb genommen ("Fischaufstiegsanlage Geesthacht Süd"). Das Bauwerk wurde in der Folge mehrfach verändert und besteht seit 1998 in der Form eines Rauhgerinnes.

2007 bis 2015 errichtete Vattenfall stromab in Hamburg Moorburg ein Steinkohlekraftwerk. Dieses kann mit einer Durchflussskühlung (Entnahme von bis zu 64,4 m³/s Flusswasser) oder

alternativ mit einem Hybridkühlturm (1,0 m³/s Flusswasserbedarf) betrieben werden. Aus Kostengründen wollte Vattenfall das Kraftwerk überwiegend mit einer Durchflussskühlung betreiben. Eine Kühlwasserentnahme direkt aus der Elbe hat allerdings das Einsaugen und Abtöten von unzähligen Fischeiern, Fischlarven, Kleinfischen und anderen Kleinlebewesen zur Folge. Dazu verursacht die Wiedereinleitung von erwärmten Kühlwasser (inkl. der abgetöteten Organismen) zusätzliche Probleme wie z.B. die erhöhte Sauerstoffzehrung in der Elbe.

Im Rahmen von Schadensbegrenzungsmaßnahmen für die Durchflussskühlung war Vattenfall unter anderem verpflichtet worden, zu ihren Lasten den Bau einer Fischereiaufstiegsanlage am rechten Ufer der Elbe (dem Gleithang) im Bereich des Stauwehres Geesthacht ("Fischaufstiegsanlage Geesthacht Nord") vorzunehmen. Die Fischaufstiegsanlage wurde in im Eigentum der Bundesrepublik Deutschland (Bundeswasserstraßenverwaltung) stehenden und verbleibenden Land- und Wasserflächen auf der Grundlage eines Nutzungsvertrages errichtet. In Betrieb genommen wurde die Fischaufstiegs-



EINE DER MORDERNSTEN ANLAGEN IHRER ART. DER DOPPELSCHLITZ-FISCHPASS AM NORDUFER DER ELBE BEI GEESTHACHT. EINE ZUSÄTZLICHE WASSER-ZUDOTIERUNG SICHERT DIE TIDEUNABHÄNGIGE LOCKSTRÖMUNG. TEILE DIESER ZUDOTIERUNG WURDEN NUNMEHR VERFÜLLT.

anlage Geesthacht Nord am 01.08.2010. Die Fischtreppe gilt in Europa als größte Fischaufstiegsanlage ihrer Art.

Durch die Bauweise und Betrieb soll gewährleistet sein, dass an mindestens 300 Tagen im Jahr über den gesamten Verlauf der Anlage ein durchgehender Wanderkorridor besteht. Die Fischaufstiegsanlage Geesthacht Nord soll im Vergleich zu der Fischaufstiegsanlage Geesthacht Süd insbesondere auch schwimmschwachen und großen Arten den Aufstieg ermöglichen.

ABLASSHANDEL SCHADENSBEGRENZUNGSMASSNAHME

Jede noch so gut konstruierte Fischaufstiegsanlage kann theoretisch maximal den Schaden kompensieren, der durch das Querbauwerk in Form, der nicht mehr vorhandenen Durchgängigkeit und des Rückstaus verursacht wird. Aus gewässerökologischer Sicht ist der Bau von Fischaufstiegsanlagen zur Schadensminimierung für darüber hinausgehende Beeinträchtigungen

daher widersinnig. Die neue Fischtreppe mindert ausschließlich einen bestehenden Schaden an einem lange existierenden Bauwerk, wurde aber als Ausgleichsmaßnahme für einen neuen zusätzlichen Schaden (hier der Schaden durch die Kühlwasserentnahme für das neue Kohlekraftwerk in Hamburg-Moorburg) deklariert. Das ist ungefähr so, als würde ein Arzt seinem Patienten eine zweite Verletzung zufügen und als Ausgleich dafür ein Pflaster auf die erste Wunde kleben.

ÜBERGEORDNETES ÖFFENTLICHES INTERESSE

Natürlich ist ein Kraftwerk mit einer Gesamtleistung von 1.600 Megawatt und die Schiffbarmachung bzw. Haltung der Elbe von übergeordnetem öffentlichen Interesse, aber nach Ansicht der Fischereiverbände nicht zu dem Preis der dauerhaften Vernichtung großer Teile heimischer Fischbestände und anderer Lebewesen am Lebensraum Fluss. Seit hunderten von Jahren verändern Menschen Gewässer zu ihrem Nutzen. Die Maßnahmen dienen unterschiedlichen Zwecken: Wasserversorgung, Be- und Entwässerung, Abwässereinleitung, Energieerzeugung, Transportwege, Hochwasserschutz sowie Fischerei.

Es ist der klassische Zielkonflikt zwischen wirtschaftlichem Wachstum und Umweltschutz. In der Vergangenheit ging der Umweltschutz weitgehend als Verlierer aus diesem Konflikt hervor. Wir fliegen Menschen zum Mond und errichten weltweit Bauwerke mit epischen Ausmaßen, aber der Bund schafft es nicht, die Bundeswasserstraßen trotz gesetzlicher Vorgaben seit über 15 Jahren (Wasserrahmenrichtlinie) für Fische wenigsten einigermaßen durchgängig zu machen. Aus unserer Sicht fehlt an dieser Stelle einfach der politische Wille zur Umsetzung.

BUND GEHT MIT SCHLECHTEM BEISPIEL VORAN

Gemäß §34 des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) vom 21. Juli 2009 dürfen vorhandene Stauanlagen nur betrieben werden, wenn die Durchgängigkeit erhalten oder wiederhergestellt wird, sofern das Erreichen der Bewirtschaftungsziele im Sinne der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) dies erfordert. Bei Stauanlagen in Bundeswasserstraßen ist der Bund mit der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung

(WSV) für die Durchführung der erforderlichen Maßnahmen verantwortlich.

Das Ergebnis nach 15 Jahren Umsetzung WRRL ist in Deutschland mehr als ernüchternd. Der Bund geht an den Bundeswasserstraßen, wie am Beispiel Geesthacht eindrücklich zu sehen, mit schlechtem Beispiel voran und die Länder beklagen fehlende Rahmenbedingungen für effektive Maßnahmen. So kann es niemanden verwundern, dass Stand heute gerade einmal 8 Prozent der Gewässer in Deutschland das Ziel des "Guten ökologischen Zustandes" erreicht haben. Deutschland belegt damit den drittletzten Platz in Europa.

ZWEIFEL AN DER FUNKTION DER FISCHAUFSTIEGSANLAGEN

Die Fischaufstiegsanlage Süd entsprach auch in ihrer letzten Ausführung nicht mehr den heutigen Funktionsanforderungen an ein effizientes Umgehungsgerinne. Der Winkel des Einstiegs zum Hauptstrom war zu groß und die Strömungsgeschwindigkeit innerhalb des Bauwerks war stellenweise zu hoch. Der Sohlanschluss am Gewässergrund nicht gegeben. Die Fischtreppe auf der Nordseite hingegen wurde als eine der leistungsfähigsten in ganz Europa gepriesen. Dennoch wurden selbst bei voller Funktionsfähigkeit beider Anlagen seitens der verantwortlichen Biologen der Landesfischereiverbände vor Ort immer wieder berechtigte Zweifel an der Durchgängigkeit des Wehres in Geesthacht im Hinblick auf die Anzahl an Individuen je Art geäußert.

Die Funktionsfähigkeit einer Fischaufstiegsanlage ergibt sich aus dem Verhältnis der aufgestiegenen Fische zu den aufstiegswilligen Fischen im Unterwasser sowie der Größe des im Oberstrom befindlichen Einzugsgebietes. Im Fall des Elbwehres Geesthacht befinden sich über 90 Prozent des Flusseinzugsgebietes oberhalb des Wanderhindernisses. Zu der Frage des notwendigen mengenmäßigen Fischaufstiegs (Biomasse), gab es aber bisher keine aussagekräftigen Untersuchungen. Belegt ist aber, dass nicht alle der im Unterwasser vorkommenden Fischarten den Aufstieg in Geesthacht schaffen. Beispielsweise stiegen nach den Angaben von Vattenfall im Zeitraum 2010-2016 insgesamt über beide Fischaufstiegsanlagen zusammen gerade einmal 15 Flundern auf! Im Gewässerabschnitt unterhalb des Wehres gehört die Flunder jedoch

zu den häufigsten Fischarten. Im Frühjahr ziehen jedes Jahr hunderttausende Stinte zum Laichen die Elbe hoch bis nach Geesthacht. Von ihnen schafften im gesamten Beobachtungszeitraum gerade einmal 12.600 Tiere den Aufstieg. In den Jahren 2010, 2013, 2014 und 2016 wurde sogar überhaupt kein nennenswerter Aufstieg des Stintes von der Tide- in die Mittel-Elbe verzeichnet. Vor Bau des Elbwehres wanderte diese Fischart jedoch bis nach Hitzacker, d.h. fast 100 km stromauf. Das verdeutlicht exemplarisch, dass das Wehr – trotz der beiden Fischaufstiegsanlagen – immer noch ein erhebliches Wanderhindernis für die Fische der Elbe darstellt. Und statt daran zu arbeiten, wie die Durchgängigkeit weiter verbessert werden kann, werden die vorhandenen Aufstiege auf der Nordseite in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt und auf der Südseite ersatzlos zugeschüttet!

FISCHAUFSTIEGSANLAGE EINFACH ZUGESCHÜTTET

Begonnen hat das Dilemma im August dieses Jahres. Laut Aussage der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) wurden am Stauwehr in Geesthacht am Freitag, dem 2. August 2019, gravierende Schäden an der Überlaufschwelle am Nordufer des Wehres festgestellt. Im Unterwasser der Schwelle wurden Wasserbausteine unterspült und die Befestigung ist dadurch in größeren Bereichen eingebrochen. In der Überlaufschwelle befinden sich fünf Zuwässerungsmulden, über die jeweils bis zu 2 m³ Elbwasser abfließen. Dadurch wurde ein zusätzlicher Lockstrom erzeugt, der die Auffindbarkeit des Einstiegs in die Fischaufstiegsanlage Nord erleichtern soll.

Laut WSV hat dieses Wasser den Boden wahrscheinlich ausgespült. Schließlich hielt das Deckwerk nicht mehr und rutschte auf etwa 300 qm² ab.

Bis zum Montag den 5. August 2019 wurde die Böschung im Bereich der Beschädigungen mit einem Sand-Kiesgemisch aufgefüllt. Nachdem am Freitagabend aus der Notsituation heraus die Absenkung des Pegels der Oberelbe eingeleitet wurde, um den Damm von Wasserdruck zu entlasten, wurden am Sonnabend auch die Zuläufe der Zuwässerungsmulden mit Bohlen, Planen und Sandsäcken verschlossen. Unklar ist aktuell, was das konkret für die Auffindbarkeit der Fischtrappe bedeutet.

Die Rinnen sind mittlerweile dauerhaft komplett mit Kies verfüllt.

Nachdem nun die FAA Nord kurzzeitig ganz und die Zuwässerungsmulden "dauerhaft" geschlossen waren, tauchte auf einmal Anfang September schweres Baugerät auf der Südseite des Wehres auf. Ohne Verzögerung wurde auch mit der Verfüllung der FAA Süd begonnen. Auf Anfrage des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein an die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes wurde die Maßnahme folgendermaßen begründet

"Bei der Inspektion der Fischaufstiegsanlage am Wehr Geesthacht, welche sich im südlichen Bereich der Wehranlage befindet, wurden am 27. August 2019 massive Neigungen der nördlichen Spundwand festgestellt. Anhand des Schadensbildes kann nicht von einem standsicheren Zustand ausgegangen werden.

Nach erfolgter interner Prüfung sowie unter Beteiligung eines externen Gutachters sind entsprechend Sicherungsmaßnahmen vorzunehmen, die ein Versagen der Spundwand verhindern. In diesem Zuge ist die bestehende Fischaufstiegsanlage temporär bis zur Herstellung einer neuen Uferspundwand zu verfüllen, um so die stützenden Kräfte auf die abgängige Spundwand zu erhöhen und weitere Gefährdungen für die bestehenden baulichen Anlagen zu verhindern. Nach Abwägung statischer und technischer Randbedingungen stellt dies die einzige Möglichkeit zur Absicherung der Spundwand dar.¹"

WIE GEHT ES JETZT WEITER?

Das man handelt, wenn Gefahr im Verzug ist, ist selbstverständlich und dass man die Schifffahrt auf der Binnenelbe sichern will, auch. Trotzdem sehen wir die massive Einschränkung der Durchgängigkeit am Wehr Geesthacht sehr kritisch und haben Fragen an das Wasser- und Schifffahrtsamt Lauenburg (WSV) sowie die Bundesanstalt für Gewässerkunde (BFG):

- Wie schätzen Sie die ökologischen Folgen der durchgeführten Maßnahmen ein, insbesondere hinsichtlich der Wiederansiedlungsprogramme von Wanderfischen im Einzugsgebiet der Elbe?
- Können Sie uns versichern, dass Sie alles Mögliche unternehmen wer-

den, um den Fischaufstieg Süd so schnell wie möglich wieder in Betrieb nehmen zu können? Wann wird das sein?

- Gerüchteweise wird behauptet, dass zumindest die Maßnahme an der FAA Süd längerfristig geplant gewesen sei und es von Anfang an das Ziel war, dort auf diese Weise dringend benötigte Flächen für die Baumaßnahmen am Wehr zu erhalten. Können Sie diesen Vorwurf glaubhaft widerlegen? Unabhängig von den anstehenden Maßnahmen am Wehr?

Der DAFV hat am 11. November 2019 in einem entsprechenden Schreiben um die Beantwortung der Fragen und um eine Stellungnahme gebeten. Wir sind gespannt und werden über den weiteren Verlauf am Stauwehr Geesthacht berichten.

¹Quelle: Schreiben der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes vom 29. August 2019

PM vom 23. Oktober 2019



DIE FÜNF ZUWÄSSERUNGSMULDEN SORGTEN BIS ZU IHRER VERFÜLLUNG FÜR EINE GEZIELTE LEITSTRÖMUNG ZUR FISCHAUFSTIEGSANLAGE NORD VON INSGESAMT 5 M³/S. AUSSERDEM KONNTEN BEI HOHEN UNTERWASSERSTÄNDEN (FLUTPHASEN) SCHWIMMSTARKE FISCHE WIE Z.B. LACHSE UND MEERFORELLEN ABER AUCH NEUNAUGEN DIREKT ÜBER DIESE RINNEN VON DER TIDE- IN DIE MITTEL-ELBE AUFWANDERN.

FOLGEN DER LACHS- ZUCHT IN CHILE

DIE INSEL CHILOÉ IST EIN TRADITIONELLER ORT DER AUSTERNFISCHER, DIE BEGEHRTE MEERESSCHNECKEN, KREBSE UND MUSCHELN FANGEN. DOCH SIE SEHEN SICH IMMER MEHR BEDROHT DURCH DIE LACHSINDUSTRIE, DIE IHRE GEWÄSSER VERUNREINIGT.

Seit einigen Jahren boomt die Lachszucht in Chile. Was für die chilenische Wirtschaft und multinationale Konzerne eine Erfolgsstory ist, entpuppt sich für Fischer und Anwohner im Süden Südamerikas zunehmend als Belastung. Es regt sich Widerstand.

Delfine kreuzen vor seinem Kutter, als Luis Muñoz aus der Bucht im südchilenischen Quellón schippert. Unter Deck spendet sein Holzofen verlässlich Wärme, während Muñoz an Lachsfarmen vorbeifährt, die den Rand der Bucht säumen. In jedem Käfig stecken bis zu 12.000 Lachse. Vor einigen Jahren hat der 53-Jährige selbst für die Lachsunternehmer gearbeitet. Damals tauchte er an den bis zu 60 Meter tiefen Käfigen hinab, um die Gitternetze zu flicken und tote Lachse vom Boden der Käfige einzusammeln.

"Das Problem ist, dass ein Großteil des Lachs-Futters einfach auf den Meeresboden sinkt. Ebenso die Fäkalien der Fische. Deshalb liegt da unten – in 60 Meter Tiefe – eine Masse an Fäulnis mehr als einen Meter hoch", sagt Muñoz. Früher als Taucher auf den Lachsfarmen hatte Muñoz besser verdient als jetzt als Fischer. Dennoch kündigte er da-

mals aus Wut über die Zuchtbedingungen und fischt seitdem nach Austern und Meeresschnecken. Denn für Muñoz ist mittlerweile klar, dass Lachse in Südchile mehr Schaden anrichten als Nutzen bringen. Der Raubfisch ist eigentlich auf der Nordhalbkugel heimisch. In Chile wurde er eingeführt, um die weltweit gestiegene Nachfrage nach dem rosa-roten Fleisch zu bedienen. Das sogenannte "Superfood" gilt als ideale Zutat der modernen Fitnessgesellschaft – reich an Omega-3-Fettsäuren und bekömmlich. Vorbei sind die Zeiten, in denen Lachs nur für Wohlhabende bezahlbar war. Dank immer mehr moderner Zuchtanlagen ist der Raubfisch zur Massenware geworden.

Für die Zucht besitzt Chile die perfekten Bedingungen: riesige Pazifikgewässer, investorenfreundliche Gesetze und laxer Umweltschutzauflagen. So ist es kein Wunder, dass sich hier in Südchile neben dem Weltmarktführer Marine Harvest (heute MoWi) aus Norwegen auch die deutsche Firma Schörghuber aus München mit einer eigenen Produktion niederließ. In der Regionalhauptstadt Puerto Montt und auf der Insel Chiloé hat der Lachsboom hunderte Zuchtbecken entstehen las-

sen – ebenso zahlreiche Arbeitsplätze. Die Wirtschaft wird seit den 90ern von der Lachszucht bestimmt. Seitdem ist die Bevölkerung stark gewachsen. Auch Gustavo Cortéz kam vor etwas mehr als 20 Jahren – wie so viele – aus nördlicheren Regionen Chiles in den Süden, weil er von dem Jobwunder der Lachsfarmen hörte. Mittlerweile arbeitet er seit 23 Jahren in der Lachsindustrie. Erst als Arbeiter in einer der Fabriken, dann als Vorarbeiter, mittlerweile ist er Führer Gewerkschaft der Lachsarbeiter in Quellón. Für Cortéz ist der Traum vom Lachs längst ausgeträumt. Er ist einer der wenigen, der über die Arbeitsbedingungen in seiner Fabrik offen redet. "Für die Industrie ist der Lachs wichtiger als wir Arbeiter. Wem man dort arbeitet, spürt man ein Klima der Angst. Wir arbeiten unter der ständigen Bedrohung, dass man rausfliegt, wenn man nicht die Norm erfüllt oder nicht freiwillig Überstunden macht."

Die Besichtigung einer Lachsfarm in Südchile gestaltet sich äußerst schwierig. Weder der Weltmarktführer MoWi (Marine Harvest) gab dafür grünes Licht – noch die deutsche Schörghuber-Gruppe in Südchile. Laut dem Gewerkschafter Cortéz werden durch di-



cke, orangefarbene Plastikrohre bis zu 150.000 Lachse am Tag aus den Käfigen in jede Fabrik gespült. Dort beginnt die Verarbeitung am Fließband in zwei Stufen. Erst wird der Fisch grob zerteilt, später filetiert und in Plastik verschweißt. In Gustavos Fabrik arbeitete bis vor einem Jahr auch Luz Marina Soto. Die 60-Jährige erhofft sich nun von Gustavo, dem Gewerkschafter, Hilfe. Denn seit einem Arbeitsunfall ist Luz Marina arbeitslos. Auch noch jetzt, ein Jahr nach dem Unfall, plagen Luz Marina Schulter- und Rückenschmerzen. Dies sei eine Folge des Unfalls. Sie sieht sich als Opfer der Fabrikbetreiber, die sie im Stich gelassen hätten.

"Ich drehte mich um, da traf mich ein Container im Rücken, beladen mit 150 Fischen", sagt Luz Marina. "Danach erinnere ich mich an nichts mehr. Ich wurde ohnmächtig. Später fragte ich meinen Chef, ob er mich ins Krankenhaus bringen könne. Er sagte: 'Was interessiert mich das?'" Anstatt ihrer Mitarbeiterin zu helfen, hätten Luz Marinas Vorgesetzte sie allein gelassen. Bis dahin hatte Luz Marina acht Jahre lang für diese chilenische Lachsfirma gearbeitet. Stets habe sie nur Saisonverträge bekommen, obwohl sie acht Monate pro

Jahr Vollzeit beschäftigt war. Wegen der Zeitverträge habe sie nach dem Unfall weder eine Entschädigung noch eine Abfindung erhalten.

„ Ich hoffe, ich kriege jetzt - mit 60 - wenigstens die Armenrente. Meine Kinder kaufen mir Essen, nur so überlebe ich. Die Firma hat mich ruiniert, mir weh getan. Sehr weh getan. “

Luz Marina wirkt seit dem Unfall wie eine gebrochene Frau. Gehen fällt ihr schwer. Gustavo Cortéz sagt, dieser Umgang sei kein Einzelfall, sondern typisch für die Lachsexporture. Ihnen ginge es lediglich um den schnellen Profit und nicht um verantwortungsvolles Unternehmertum. Später – es ist längst dunkel – muss sich Gustavo beeilen. Er hat einen Dokumentarfilm-Abend über die Folgen des Lachsbooms in Südchile organisiert. In der Aula einer Schule sitzen Arbeiter und Vertretern der Lachszüchter versammelt. Der Dokumentarfilm zeigt vor allem Umweltfolgen auf. Am Rande werden auch Themen diskutiert wie die Zeitverträge, die Luz Marina zum Verhängnis wurden. Der Personalchef einer chilenischen Lachsfarm bezieht Stellung: "Wenn man eine durchgehende Produktion hat und dann Zeitverträge aufsetzt, wäre das ein Missbrauch", sagt Rodrigo Civi, der Personalchef von "Yadran". „Aber die Lachsproduktion ist nun einmal saisonal. Deshalb sind wir dazu verpflichtet, die Arbeiter auch nur auf Zeit zu beschäftigen."

Fälle wie der von Luz Marina gebe es viele, klagt Gustavo Cortéz. Doch der Widerstand gegen die Praktiken der Lachsexporture war zu Beginn vergleichsweise gering. Schließlich profitierte die gesamte Insel Chiloé anfangs von der Lachsindustrie, die der zuvor bitterarmen Gegend ein kleines Stück Wohlstand gebracht hat. Doch mittlerweile regt sich Widerstand in der Bevölkerung. Vor allem unter den traditionellen Muschelfischern. Jeden Morgen verlassen bunt bemalte Boote den Hafen von Ancud. An Deck liegen aufgerollt dünne, orangefarbene Schläuche. José Sanchi streift sich gerade seinen alten, grauen Neopren-

anzug über, den er schon mehr als 10 Jahre lang benutzt. Sanchi ist einer der erfahrensten Muscheltaucher von Ancud. "Ich habe mindestens 15 Männern das Muscheltauchen beigebracht. Das macht mich glücklich, denn die wurden gute Taucher." Doch es gebe immer weniger Muscheltaucher wie ihn, klagt der 59-jährige José. "Weil wir immer weniger Muscheln finden, haben viele von ihnen aufgegeben." Doch José weiß noch immer, wo er – fünf bis zehn Meter unter der Wasseroberfläche – die begehrten Meeresfrüchte findet.

Das Wasser ist fünf Grad kalt, es weht ein eisiger Wind. Unerschrocken streift sich José einen Gurt mit einem zehn Kilogramm Gewicht auf den Rücken und stürzt sich in die Fluten. Schnell sinkt er zu Boden. Atmen kann er über den orangenen Schlauch, der Luft in die Tiefe pumpt. José taucht erst eine Stunde später mit einem vollen Sack Austern wieder auf. Die Muscheln sind neben den Meereschnecken die traditionellen Spezialitäten, die man auf Chiloé dem Pazifik entreißt. Die Muscheltaucher



PAOLA SANCHEZ TRAUERT NOCH UM IHREN MANN. ER STARB ALS ER IN 40 METERN TIEFE TOTE LACHSE AUS EINEM KÄFIG HOLTE. LAUT UMWELTSCHUTZORGANISATIONEN KEIN EINZELFALL. IN DEN ERSTEN SECHS MONATEN 2019 SOLLEN SIEBEN ARBEITER AUF LACHSFARMEN GESTORBEN SEIN.



IN BRASILIENS AGRARREGIONEN WACHSEN DIE ANBAUFLÄCHEN FÜR SOJA. DAS LAND IST 2019 ZUM SOJA-EXPORT-WELTMEISTER AUFGESTIEGEN. DIE PROTEINHALTIGE BOHNE IST MITTLERWEILE AUCH DIE VEGETARISCHE ERSATZNAHRUNG FÜR DEN RAUBFISCH LACHS, DER VOR CHILES KÜSTE GEZÜCHTET WIRD.

sind gleichzeitig auch die schärfsten Kritiker der intensiven Lachszucht. Sie sind überzeugt: Für den Rückgang der Austern sei die Lachsindustrie verantwortlich, die den Pazifik durch immer neue Zuchtfarmen verschmutze. "Mit der Zeit und durch die Strömung treibt der verfaulte Dreck der Lachse überall hin", klagt der 35-jährige Richar Ojeda. "Manchmal haben wir Algen-Plagen wie zuletzt 2016."

Damals hatte eine Algenpest das Fischen unmöglich gemacht. "Marea roja" – rote Flut – nannten die Fischer dieses Phänomen. Sechs Monate durfte niemand aufs Meer, weil überall rote Algenteppiche trieben. Daraufhin wollten die arbeitslosen Fischer ein Zeichen setzen gegen die Lachsindustrie, die sie als Schuldigen ausgemacht hatten. Sie blockierten zusammen mit anderen Einwohnern von Chiloé drei Wochen lang die einzige Hauptstraße der Insel sowie die Fähre zum Festland. Sie zündeten Autoreifen an, und schafften es so in die Hauptnachrichten in Chile. Geändert hat sich seitdem nur wenig. Die Lachsunter-

nehmer haben die Anzahl der Farmen in unmittelbarer Nähe der Insel reduziert – und weichen seitdem eher auf dünn besiedelte Küstenabschnitte aus. Richar Ojeda hat das Aktionsbündnis "Mar de todos" gegründet – Meer für alle. Mit Informations- und Aufklärungskampagnen versucht er, andere Fischer und die Bevölkerung über die Folgen der Lachszucht zu informieren. Unterstützt wird er dabei von Juan Carlos Cárdenas. Der Tierarzt beschäftigt sich seit Jahren mit den Konsequenzen der Lachszucht und kritisiert, es gebe zu laxen Regeln für Unternehmer – und zu viel Antibiotika im Futter der Lachse. "Im Gegensatz zu Norwegen – dem Weltmarktführer bei der Lachszucht – darf in Chile eine 500 Mal höhere Dosis Antibiotika zugefüttert werden", kritisiert Cárdenas. In der Tat gelten Chiles Umweltauflagen im weltweiten Vergleich als schwach. Das Land ist seit den 80er Jahren – seit der Diktatur Pinochets – vollkommen auf Exporte ausgerichtet und ordnet diesem Ziel alles unter.

Die Lachsproduzenten geben als Gründe für die intensive Antibiotika-Fütterung an, Lachse seien in Chile darauf angewiesen, weil sie nur so in den ihnen fremden Gewässern auf der Südhalbkugel ausreichend gegen Krankheiten geschützt seien. Die braunen Futterpellets werden über Metallrohre in die Käfige gepumpt und rieseln nach unten. Was die Lachse nicht fressen, bleibt am Meeresgrund liegen. Neben Antibiotika enthält das Kraftfutter vor allem Soja, Raps und auch etwas Fischmehl. Der Raubfisch Lachs wird bei der Massen-Käfighaltung also größtenteils vegetarisch ernährt. Das spart Kosten für die Zuchtbetriebe, die keine teure Fischnahrung mehr verfüttern müssen.

Angeliefert wird das Lachsfutter in prall gefüllten weißen Säcken. Die stapeln sich im Hafen von Puerto Montt über hunderte Meter, bevor sie in Richtung der Lachskäfige verteilt werden. Der Ursprung vegetarischer Lachsnahrung liegt tief im Inneren von Brasilien. In der Provinz Mato Grosso stehen die Sojaplantagen vom Straßenrand bis zum Horizont. Es ist das wichtigste Exportprodukt dieser Gegend und wird auch für die Lachsfütterung immer wichtiger. Die Fabrik Caramuru exportiert Sojashrot ausschließlich für Zuchtlachse. Insgesamt verlassen monatlich 18.000 Tonnen das Gelände von Caramuru – Tendenz steigend. Rogério Fernandes Balieiro, der Direktor von Caramuru, ist

stolz darauf, das er als einer der wenigen Agrarunternehmer ausschließlich Gentechnik-freie Sojapflanzen anbaut. Aber er könne die steigende Nachfrage nur bedienen, weil er massenhaft Pestizide einsetzt, sagt er. "Die Bevölkerung wächst. Wenn wir da nicht Agrargifte einsetzen, können wir unsere Produktivität nicht steigern." Dies Exportsteigerung ist das erklärte Ziel der Regierung Brasiliens, die dafür seit Beginn des Jahres 2019 mehr als 300 Pestizide neu zugelassen hat. Was für den Direktor von Caramuru ein Segen zu sein scheint, ist für Kleinbauer José dos Reis ein Fluch.

„Die Pestizid-Rückstände, sagt der 60-Jährige, befänden sich im Trinkwasser – und selbst im Futter seiner Milchkühe. Immer mehr werde gesprüht – mit jedem Jahr.“

Die Piloten der Agrarfabriken würden sogar extrem niedrig und nah an seinem Haus vorbeifliegen, das direkt neben einem Soja-Feld liegt. „Die wollen das Gift zwar nur auf ihr Feld aufbringen, aber die Wolke zieht viel weiter. In die gesamte Umgebung.“ In Mato Grosso werden Methoden und Pestizidsorten angewandt, die in Europa längst verboten sind. José besucht einen benachbarten Biobauern, dessen Ernte verloren ging, weil die Sojaunternehmer in der Nachbarschaft Pestizide sprühen. Ein ganzer Acker liegt brach, weil die Salat-Ernte durch die Pestizide vernichtet wurde. Die Bäume auf dem Hof von Otávio Ferreira haben außerdem unzählige Löcher in ihren Blättern.

Der Biobauer bangt nun um seine Existenz: "Drei Tage nachdem mein Nachbar gesprüht hatte, starben alle Pflanzen auf meinem Acker: Kopfsalat, Wegwarte und Radieschen. Nichts konnte ich ernten." Die wenigen Pflanzen, die ihm geblieben sind, erntete er nun, bevor die Sprühsaison wieder losgehe. Die Sojaflächen wachsen mit jedem Jahr, wegen der Nachfrage aus China und Europa. Aber auch wegen der boomenden Lachszucht weltweit. Um das Lachsfutter auf der Reise von Mato Grosso aus haltbar zu machen, wird es mit dem Pestizid Ethoxyquin versetzt, das

in Europa seit Jahren verboten ist. Nur bei Lachsfutter darf es noch eingesetzt werden, anders wären die Pellets nicht haltbar. Umweltschützer halten das für problematisch, weil man Rückstände nicht gänzlich ausschließen könne.

Tierarzt Juan Carlos Cárdenas in Chile hält die gesamte Lachsbranche für skrupellos. Das betrifft auch die Arbeitsbedingungen an den Lachskäfigen. „In der chilenischen Lachsindustrie gibt es die längsten Arbeitszeiten, die niedrigsten Gehälter und die meisten Verstöße gegen Arbeitnehmerrechte weltweit.“ Außerdem häuften sich entlang der Küste Fälle einer speziellen Krankheit: der Taucherkrankheit. Diejenigen, die im Auftrag der Lachsexporteur Lachs-Käfige unter Wasser reparieren, müssen in Tiefen von bis zu 60 Meter im Akkord arbeiten. Wenn sie zu schnell auftauchen, bilden sich Gasbläschen im Gewebe. Das führt langfristig zu schmerzhaftem Gewebestod. Im örtlichen Krankenhaus von Ancud kommen immer mehr Taucher von Lachsfarmen zur Behandlung ihrer Schmerzen. Sie zahlen womöglich den Preis dafür, dass in den Industrieländern bezahlbarer Lachs auf den Tisch kommt. Die Behandlung dauert zwei Stunden. Die Taucher müssen dabei in einer Druckkammer ausharren. Der einzigen in der gesamten Region. Drinnen wird der Druck in 18 Meter Wassertiefe simuliert. So lassen sich wenigstens einige der Gasbläschen abbauen.

Es sei eine wichtige und gleichzeitig aufwändige Therapie, für die das Krankenhaus keine Unterstützung der Lachs-Industrie bekomme, klagt der zuständige Arzt Dr. Jorge Calderón. "Die Lachsfirmen sollten eigentlich die ersten sein, die daran interessiert sind, dass wir hier ihre Taucher gut behandeln können. Aber aus meiner Sicht achten die nur auf ihren eigenen wirtschaftlichen Profit – und nicht auf den Schutz ihrer Arbeiter." Tierarzt Juan Carlos Cárdenas kümmert sich um die Opfer des Lachsbooms, von denen es in und um die Insel Chiloé herum viele gibt. Paola Sanchez hat den Tod ihres Mannes mittlerweile überwunden. Doch sie ist bis heute überzeugt, dass der Tauchunfall vor zehn Jahren hätte verhindert werden können. "Ich war am Kochen, als meine Schwester reinkam, mit Tränen, und sagte: 'Paola, dein Mann Luis hatte einen Unfall und sie finden ihn nicht mehr.' Ich war unter Schock. Ich weinte nicht, ich schrie

nicht, ich sagte nur: Nein, nein, nein." Paolas Mann Luis Navarro war einer der vielen Taucher mit Zeitverträgen, der für einen Lachsexporteur Zuchtgehege reparierte. Er starb irgendwo in 40 Meter Tiefe. Seine Leiche wurde erst Tage später von Spezialisten geborgen. Was genau den Tauchunfall verursacht hat, weiß Paola bis heute nicht. Sie fühlt sich aber von der chilenischen Betreiberfirma nicht fair behandelt, weil die eine transparente Aufklärung behindert hätte. Paolo ist nicht die einzige Taucher-Witwe. Sie habe seit dem Unfall dutzende Frauen getroffen, denen es ähnlich erging. Das liege auch an den laxen Arbeitsschutz-Vorschriften für Lachsproduzenten, behauptet Juan Carlos Cardenas, der die Umweltschutzorganisation "Ecoceanos" leitet. "In Norwegen passieren seit Jahren keine tödlichen Unfälle mehr wie hier."

Wir erleben eine Situation wie in der Dritten Welt, obwohl Chile der zweitgrößte Lachs-Exporteur der Welt ist. Die Konsumenten in Europa müssen wissen, dass an dem Lachs aus Chile das Blut dieser Arbeiter klebt. Dass Lachszüchter sich selbst an bestehende Regeln oft nicht halten, zeigt ein Skandal aus dem Juli 2019. Der Konzern Nova Austral hatte bis dahin mit dem Gütesiegel "Antibiotikafreier Lachs" geworben, der in den südlichsten antarktischen Gewässern Chiles gezüchtet wird. Durch ein Leak kam heraus, dass Nova Austral Statistiken für die chilenische Kontrollbehörde gefälscht hatte. Demnach wurde die Zahl der am Käfigboden liegenden toten Lachse drastisch nach unten korrigiert. Ein krimineller Vorgang, um Strafaufgaben zu vermeiden. Ein anderer Skandal ging tagelang durch die Presse, als 2018 während eines Unwetters mehr als 700.000 Lachse des Weltmarktführers Marine Harvest (MoWi) aus ihren Käfigen ausbrechen konnten.

Die Raubfische der Nordhalbkugel treiben seitdem in Südchile ihr Unwesen und verändern laut Umweltingenieur das Ökosystem am Pazifik. Im Jahr 2019 versprach der damalige Wirtschaftsminister Chiles Besserung. Man werde die Unternehmen besser kontrollieren, sagte Juan Andrés Fontaine. "Die chilenische Lachszucht ist eine junge Industrie, die eine Spezies von der Nordhalbkugel hier im Süden züchtet. Das alles ist relativ neu in Chile und so lernen wir Stück für Stück, welche Auswirkungen das hat. Wir

machen dann Korrekturen und schauen auf negative Effekte. Aber unterm Strich ist der Lachsexport sehr positiv." Für Chiles Wirtschaft ist der Lachsexport nach dem Kupferbergbau und dem Früchte-Export zu einem der wichtigsten Ausfuhrüter geworden. Und die Branche will weiter expandieren. So dringt die Lachsindustrie derzeit tiefer in den Süden Chiles vor – bis in antarktische Gewässer. Auch im Beagle-Kanal wollen norwegische Lachsproduzenten schon bald mit der Zucht beginnen. Der Boom des "Superfoods Lachs" scheint in Chile unaufhaltsam zu sein – trotz der Folgen für Mensch und Umwelt.

Matthias Ebert

ARD Korrespondent für Südamerika



IN LACHSFABRIKEN WERDEN BIS ZU 150.000 DER RAUBTIERE GETÖTET UND ZU 300.000 VERKAUFSFERTIGEN VERPACKUNGEN VERARBEITET. DURCH ROHRE GELANGT DER TRENDFISCH AUS DEN ZUCHTBECKEN AUF'S FLIESSBAND.



NASE IST FISCH DES JAHRES 2020

Die Nase (*Chondrostoma nasus*) ist Fisch des Jahres 2020. Anders als Forelle, Stichling oder Aal ist die Fischart Nase in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. Mit der Wahl dieser in Deutschland regional stark gefährdeten und lokal bereits verschwundenen Fischart machen der Deutsche Angelfischerverband (DAFV), das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) auf eine bedrohte

Fischart aufmerksam, die für Flüsse mit kiesigem bis felsigem Untergrund in der sogenannten Äschen- und Barbenregion typisch ist.

Die Nase hat ihren Namen von dem nasenähnlich geformten Aufsatz auf ihrer Oberlippe, eine Anpassung an ihre Lebensweise. Sie ist ein Friedfisch, ernährt sich von Algen, die sie von Steinen und Kiesbetten abweidet. So wie Schnecken die Glasscheiben im Aquarium putzen,

so hält die Nase glatte Oberflächen im Gewässer algenfrei.

Sie war noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein Fisch, der in schnell fließenden Gewässern sehr häufig vorkam, und auch „Brotfisch“ der Berufsfischer an der Donau genannt wurde.

Heute sind Schwärme von hundert Fischen bereits eine Seltenheit. Weil die Laichhabitats entweder nicht mehr funktionsfähig sind oder aufgrund von Querbauwerken nicht mehr erreicht werden können, kann in geeigneten Gewässern der Besatz mit gezüchteten Jungtieren sinnvoll sein. Auch auf Verschmutzungen der Gewässer durch Schadstoffe sowie übermäßige Feinsedimenteinträge reagieren Nasen empfindlich. "Nasen gehören wie auch die Barben zu den Karpfenfischen. Beim Abweiden der Algen von Steinen und Kies lagern sie den Gewässergrund um und verhindern damit die Bildung von Faulschlamm. Kiesbetten dienen vielen Fischarten, den Nasen und Barben aber auch den Salmoniden wie dem Lachs als Laichbetten. Nasen haben somit eine wichtige Funktion in unseren Fließgewässern. Ohne geeignete Laichhabitats können Fische nicht ablaichen und sich nicht vermehren. Für die Vermehrung der vielen Kieslaicher unter den Fischen ist ein guter Bestand an Nasen eine wichtige Voraussetzung," so Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes.

"Um den Schutz der Nase zu verbessern, müssen Wanderhindernisse in den Flüssen abgebaut oder passierbar gemacht werden und naturnahe Ufer, Kies- und Schotterbänke wiederhergestellt werden. Dies fordert auch die Europäische Wasserrahmenrichtlinie für unsere Flüsse. Nur wenn die ganze Vielfalt von Strukturen und Lebensräumen vorhanden und erreichbar ist, können sich die Fischbestände – nicht nur die



Fotos: ©Rainer Kühnis

HINTERGRUND

Die Nase kommt in Mitteleuropa nördlich der Alpen bis nach Osteuropa vor. Sie ist eine zu den karpfenartigen Fischen (*Cyprinidae*) gehörende Art, die in der Barben- und Äschenregion großer Ströme wie der Donau oder dem Rhein vorkommt. Sie wird bis zu 50 Zentimeter groß, kann Gewichte bis 2000 Gramm erreichen, bleibt aber im Normalfall deutlich kleiner. Mit dem scharfkantigen Unterkiefer weiden die Nasen Algen vom Bodensubstrat ab und nehmen bodenlebende Kleintiere wie Insektenlarven oder Krebstierchen auf. Das Schuppenkleid ist silbrig, am Rücken etwas dunkler und bäuchlings heller gefärbt. Typisch ist das Aufblitzen des silbrigen Schuppenkleids bei der Nahrungsaufnahme, wenn sich die Nase seitlich wegdreht, um die Algen abzuziehen. Nasen leben natürlicherweise in Schwärmen von mehreren hundert Exemplaren.

Nasen laichen im Frühjahr von März bis Mai und unternehmen dabei Wanderungen von mehreren hundert Kilometern in den Fließgewässern. Laichplätze sind flach überströmte Bereiche in kleineren Seitenbächen. Hier werden 20.000 bis 100.000 ca. 1,5 Millimeter große Eier/ Weibchen in vorher geschlagene Laichgruben abgelegt. Die Larven leben zunächst im Kieslückensystem und ziehen dann als Planktonfresser an ruhigere Gewässerstellen. Das Schlagen der Laichgruben in den flachen Gewässern ist oftmals als deutliches, lautes Plätschern zu hören, vor allem dort, wo noch hunderte Nasen gleichzeitig laichen.

der Nase – langfristig wieder erholen. Die Nase steht daher stellvertretend für die gesamte Fischartengemeinschaft", erläutert Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamts für Naturschutz.

Zahlreiche Studien belegen, dass die Verbauung von Gewässern die wichtigste Ursache für den Rückgang der Nasenpopulationen ist. Die Schwärme erreichen keine geeigneten Laichplätze, sodass sie sich nicht mehr fortpflanzen und die Populationen überaltern. Angesichts der regional starken Bedrohung ist es dringend erforderlich, die Forderungen der EU-Wasser-Rahmenrichtlinie weiter zügig in Maßnahmen umzusetzen und die Gewässer wieder durchgängig zu machen und natürlicher zu gestalten.

Dass dies Erfolg haben kann und Nasenpopulationen sich erholen, zeigen die wenigen Beispiele, in denen ein Rückbau von Wehren stattgefunden und sich dadurch die Bestände wieder deutlich erholt haben. Die Nase kann daher als ein guter Indikator für den Erfolg von Renaturierungsmaßnahmen angesehen werden.

PM vom 09. November 2019



WEITERE INFORMATIONEN ERHALTEN SIE:

Deutscher Angelfischerverband e.V.

Hauptgeschäftsstelle Berlin · Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin

Fon 030/97104379 · **Fax** 030/97104389

E-Mail info@dafv.de · **Website** www.dafv.de

Bundesamt für Naturschutz

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit · Konstantinstraße 110, 53179 Bonn

Fon 0228/8491-4444 · **Fax** 0228/8491-1039

E-Mail info@bfn.de · presse@bfn.de · **Website** www.bfn.de

WEISSE ELSTER WIRD FLUSSLANDSCHAFT DES JAHRES 2020/21

ANGELFISCHER UND NATURFREUNDE PLANEN REGIONS-ÜBERGREIFENDE PROJEKTE

Der gemeinsame Beirat für Gewässerökologie des Deutschen Angelfischerverbandes und der Naturfreunde Deutschlands hat heute die Weiße Elster zur "Flusslandschaft des Jahres 2020/21" gewählt. Das Fachgremium zeichnet damit einen 257 Kilometern langen Fluss aus, der in Tschechien entspringt, die Bundesländer Sachsen, Thüringen sowie Sachsen-Anhalt miteinander verbindet und schließlich bei Halle in die Saale mündet.

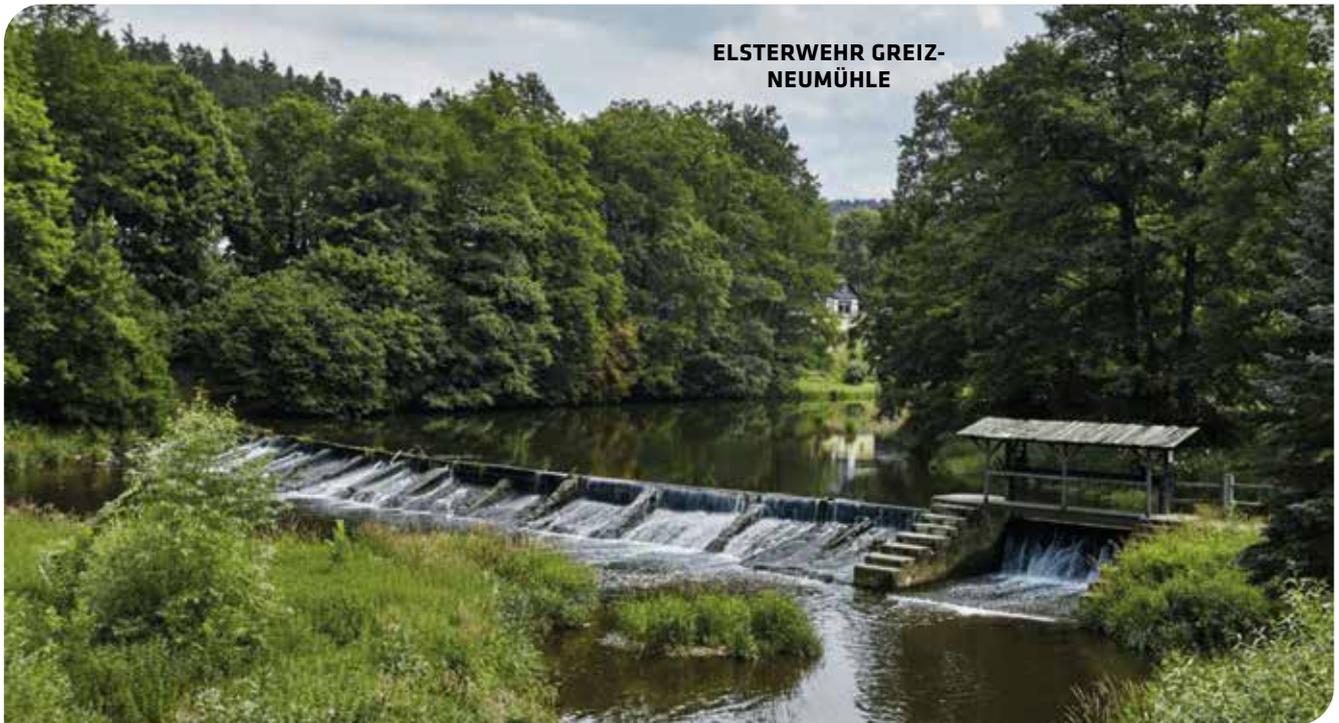
Die Weiße Elster gilt als der wichtigste Fluss Mitteldeutschlands. – Mehr als 1,5 Millionen Menschen leben im

5.300 Quadratkilometer großen Einzugsgebiet. Die offizielle Proklamation ist für den 21. März 2020 in Gera (Thüringen) geplant. Das ist einen Tag vor dem Weltwassertag.

Die im Zweijahresrhythmus ausgezeichnete Flusslandschaft des Jahres will auf die ökologische, ökonomische und soziokulturelle Bedeutung der Flüsse und der sie umgebenden Landschaften aufmerksam machen, Maßnahmen zur Erhaltung, zum Schutz und zur Renaturierung von Flusslandschaften und ihrer Lebensgemeinschaften initiieren, das Wiedererreichen einer hohen Durchgängigkeit

unterstützen und naturnahe Wander- und Erholungsgebiete fördern. Um die komplexen ökologischen Zusammenhänge des jeweiligen Fließgewässers mit seiner Umwelt zu erfassen, wird explizit eine Flusslandschaft gewürdigt und nicht allein der Fluss.

Ausgezeichnet werden jeweils Flüsse, die entweder besonders gefährdet sind oder an denen hervorragende Renaturierungsmaßnahmen stattfinden. Die Weiße Elster ist eines der am stärksten belasteten Fließgewässer in Mitteldeutschland und vom verbindlichen Ziel der Europäischen Wasser-Rahmenrichtlinie, bis spätestens zum



**ELSTERWEHR GREIZ-
NEUMÜHLE**

Jahr 2027 einen "guten ökologischen Zustand" zu erreichen, weit entfernt.

Mit der Flusslandschaft des Jahres 2020/21: Weiße Elster wollen die federführenden NaturFreunde-Landesverbände und Landesanglerverbände in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen die länderübergreifende Zusammenarbeit auf den Gebieten Umwelt- und Naturschutz, sanfter Tourismus, Hochwasserschutz sowie bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie intensivieren.

Im Kampagnenzeitraum geplant sind unter anderem die Initiierung von regionsübergreifenden Projekten zur Stärkung der Gewässerstrukturvielfalt, die Ausweisung von sogenannten Natura Trails in den Natura-2000-Gebieten der Kernhandlungsräume Plauen, Gera und Zeitz, verstärkte Besitzmaßnahmen und Fischansiedlung im Einzugsgebiet der Weißen Elster sowie die Stärkung umweltpädagogischer Angebote.

Die öffentliche Aufmerksamkeit, die durch die Verleihung des Ehrentitels erreicht wird, soll zudem genutzt werden, um breite Teile der Öffentlichkeit länderübergreifend einzubeziehen, den Interessensausgleich der unterschiedlichsten Gewässernutzer zu unterstützen und über das Jahr 2021 hinaus auszubauen.

Bereits im Vorfeld der Bewerbung organisierten die NaturFreunde Thüringen fünf Flusskonferenzen entlang der Weißen Elster, bei denen sich Vertreterinnen und Vertreter von Angelfischer-, Tourismus-, Naturschutz-, Wander- und Sportvereinen mit den zuständigen Fachämtern über die Potenziale der Flusslandschaft austauschen konnten. Die erste Flusskonferenz am 16. November 2018 in Gera wurde durch den Thüringer Wirtschafts- und Tourismusminister Wolfgang Tiefensee eröffnet.

BISHERIGE FLUSSLANDSCHAFTEN DES JAHRES

- Lippe (2018/19)
- Trave (16/17)
- Argen (14/15)
- Helme (12/13)
- Emscher (10/11)
- Nette (08/09)
- Schwarza (06/07)
- Havel (04/05)
- Ilz (02/03)
- Gottleuba (00/01)

PM vom 10. September 2019

RÜCKFRAGEN BITTE AN:

Deutscher Angelfischerverband e.V.

Pressesprecher: Olaf Lindner · Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin

Fon (030) 97 10 43 79 · **E-Mail** o.lindner@dafv.de

Website www.dafv.de · flusslandschaft.dafv.de

NaturFreunde Deutschlands

Koordinator Flusslandschaft Weiße Elster: Tilo Wetzel

Fon (0162) 6 86 68 51 · **E-Mail** wetzel@naturfreunde.de

Website www.naturfreunde.de · flusslandschaft.naturfreunde.de

DIE RÜCKKEHR DES THUNFISCHS

Im vergangenen September haben dänische und schwedische Angler in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Experten in der östlichen Nordsee wieder Blauflossenthune gefangen und markiert. Bei dem gemeinsamen Forschungsprojekt werden die Thune mit Satellitensendern versehen, um mehr Wissen über diesen legendären Fisch zu sammeln, der erst vor kurzem in die Gewässer des Nordostatlantiks zurückgekehrt ist. Die an den Fischen befestigten Sender erfassen Informationen über Aufenthaltsort der Tiere, Schwimmtiefe, Lichtverhältnisse und Wassertemperatur. Nach einem Jahr lösen sich die Sender, steigen an die Wasseroberfläche und übermitteln ihre Daten per Satellit an die Wissenschaftler.

Bereits 2017 wurden 18 Thunfische mit Satellitensendern markiert, um mehr Informationen über das Migrationsmuster der Arten in nördlichen Gewässern zu erhalten. Nach den erfolgreichen Erfahrungen von 2017 wurden in diesem September zwei neue Projekte in Dänemark und Schweden durchgeführt. Die Markierungsprojekte fanden im südlichen Skagerrak statt. In Zusammenarbeit mit den dänischen und schwedischen wissenschaftlichen Institutionen DTU Aqua und SLU Aqua stellten mehr als 80 Angelcrews ihre Erfahrungen, Boote und Ausrüstung zur Verfügung.

In diesem Jahr wurden insgesamt mehr als 30 Fische gefangen, mit Größen zwischen 233 bis 265 Zentimeter und geschätzten Gewichten von 225 bis 330 Kilogramm. Sie wurden zuvor geangelt, was sich als die beste Methode zur Markierung und Freilassung dieser großen Individuen herausgestellt hat. Die Sender wurden von einem Experten nach der von der Internationalen Kommission zur Erhaltung der Thunfischbestände im Atlantik (ICCAT) empfohlenen Methode angebracht.

Außerdem wurden zwei verschiedene Arten von Sendern verwendet. Der erste ist ein akustischer Sender, der aktiv Signale an ein Unterwasserhydrophon sendet. Der andere Sender protokolliert im Laufe der Zeit unterschiedliche

Daten. Wenn sich die Sender dann nach einer bestimmten Zeit vom Fisch ablösen, senden sie die gesammelten Daten direkt per Satellit an eine Datenbank. Die ICCAT kann die Daten dann zur Bewertung der Bestände verwenden.

Aus der Studie von 2017 ging hervor, dass die Migrationsgewohnheiten zwischen verschiedenen Fischen erheblich variieren können. Daher wurde es für erforderlich gehalten, die Untersuchung zu wiederholen, um mehr Daten von einzelnen Fischen zu sammeln. Darüber hinaus wurden den Fischen genetische Proben entnommen, um

festzustellen, ob sie zum Bestand gehören, der im Mittelmeer oder im Golf von Mexiko laicht. Das ist wichtig, weil der Bestand aus dem Golf von Mexiko und der Nord-Ostatlantik-Mittelmeer-Bestand nach verschiedenen Managementsystemen bewirtschaftet werden.

Durch die Erhebung weiterer Daten über die Thunfischwanderungen und deren Vorkommen im Atlantik soll die Bewirtschaftung der in der Vergangenheit stark überfischten Bestände weiter verbessert werden, um schließlich wieder einen starken Thunfischbestand in europäischen Gewässern aufzubauen.



HINTERGRUND

Blauflossen- oder Roter Thun (*Thunnus thynnus*) ist die größte der Thunfischarten und kann über 3 Meter lang werden und bis zu ca. 700 kg wiegen

Er ist ein Wanderfisch, der in weiten Teilen des Atlantiks lebt. Es gibt zwei bekannte Laichgebiete im Golf von Mexiko und im Mittelmeer. Der Rote- oder Blauflossen Thun war in skandinavischen Gewässern zuletzt in den 1940er-Jahren zuhause, aber galt seither so gut wie ausgestorben. Grund war vermutlich der starke Fischereidruck. In den letzten Jahren ist der Rote Thun in die skandinavischen Gewässer zurückgekehrt.



HORST HENNINGS & HEINZ GALLING

"Rute raus! – Der Spaß beginnt"

Die Macher hinter dem kürzlich erschienen Buch und der Serie im Interview beim DAFV:

DAFV: 2011 ging die erste Staffel eurer Sendung "Rute raus, der Spaß beginnt!" auf Sendung, wie lange waren den die Vorbereitungen, bevor die Sendung an den Start gehen konnte? Gab es vom Sender Vorbehalte, ob man so etwas überhaupt auf Sendung bringen kann?

Galling: Solche Ideen entstehen meistens auf Weihnachtsfeiern. Ich hatte damals privat auch eine kleine Lebenskrise. Ich wollte etwas Neues machen. Ich hatte vom Sportreporter in eine andere Abteilung gewechselt und dachte, ich biete dem Programmplaner mal ein neues Format an: Angeln im Fernsehen. Das war im Sommer 2010. Das Konzept von damals wird im Grunde noch heute so umgesetzt. Der Programmplaner sagte: "Mach mal einen Piloten, vier

Sendungen darfst du machen." Die Einschaltquoten waren am Anfang nicht doll, trotzdem meinte der Sender, eine zweite Chance hast du noch. Ich habe dann entschieden, dass ich einen Experten brauche, der ab dann immer an meiner Seite mit dabei ist. So habe ich Horst als bekanntes Gesicht aus der Anglerszene mit eingebunden. Daraus ist eine echte Freundschaft entstanden, so hat sich das bis heute etabliert.

DAFV: Mit Eurer Sendung und dem Buch vermittelt ihr ja vordergründig den Spaß am Angeln. Wie setzt Ihr Eure Ideen in den Sendungen um?

Galling: Wir begeben uns bewusst in Situationen bei den Dreharbeiten wo wir davon ausgehen müssen, dass es schiefgehen könnte. Wir wollen ganz

bewusst, dass die Leute denken: Wann stolpert Horst denn jetzt wieder. Horst fasst ja zuhause keinen Kochlöffel an, aber bei mir muss er kochen. Gerade dieses tollpatschige macht ihn sympathisch und bringt ihn authentisch rüber. Wir gehen angeln, weil wir die Fische verwerten wollen.

DAFV: Ihr richtet Euch mit Eurer Sendung nicht nur an Angler. Wenn jemand Interesse hat zu angeln, welche Sendung würdest du aus Deiner Sicht am meisten Empfehlen?

Hennings: Wir haben ja jetzt schon die neunte Staffel. Da habe ich schon so viel erlebt. Es fällt mir da schwer einen einzelnen Beitrag herauszunehmen. Nachhaltig beeindruckt hat mich die Folge, wo wir auf den Färöer-Inseln wa-

ren. Das wäre ein Ziel, welches ich selbst privat noch mal ansteuern würde. Die Landschaft, das Ganze drum herum, die Fischartenvielfalt hat mich beeindruckt. Ich fahre ja schon Jahrzehnte nach Norwegen, Island oder wo ich überall gewesen bin, aber die Färöer haben für mich einen relativ hohen Stellenwert.

DAFV: Der Erfolg gibt euch ja recht. Wie wählt ihr eigentlich die Gewässer aus, an denen ihr Eure Sendung produziert?

Galling: Teilweise bekommen wir Angebote auch über die sozialen Medien nach dem Motto: „Kommt mal zu uns“. Wir machen ja pro Jahr 6 verschiedene Sendungen plus eine Spezialausgabe. Horst und ich setzten uns da vorher zusammen und wählen 6 unterschiedliche Reviere aus. Wir versuchen da eine Mischung aus verschiedenen Gebieten, Angel- und Fischarten abzudecken. Da redet uns im Grunde auch keiner rein. In den ersten Jahren hat meine Chefin gesagt, nach zwei drei Jahren fällt euch bestimmt nichts neues mehr ein. Da habe ich gesagt: "Das mache ich noch hundert Jahre lang." Aber das Angeln ist so facettenreich und entwickelt sich ja auch ständig weiter. Es gibt ja immer neue Themen und die versuchen wir auch anzupacken. In diesem Jahr waren wir an der Thülsfelder Talsperre. Der lokale Karpfenspezi kam da an mit einem Futterboot, das soll 3000 € gekostet haben – ein Irrsinn. Es gibt Brandungsangler, Bootsangler, Stippfischer oder Fliegenfischer.

DAFV: Gibt es auch Themen, die ihr nicht anpacken würdet, weil ihr mit der Technik nicht vertraut seid, oder einfach nicht dahintersteht?

Galling: Eigentlich nicht. Wir haben schon so viele verschiedene Angelmethoden, teilweise auch mehrfach, behandelt. Beim Angeln passiert immer etwas, womit man nicht rechnet. Wie oft hat Horst versucht, mit der Fliegenrute zu angeln und es hat wieder nicht funktioniert. Davon lebt ja die Sendung auch, von dem Unvorhergesehenen, dass eben nicht alles planbar ist beim Angeln. Am Wochenende waren wir an der Eider und der Angler vor Ort meinte, hier hat noch nie einer einen Fisch gefangen und Horst fängt einen Rapfen. Wollten wir eigentlich gar nicht fangen. Wir versuchen im Grunde alles abzubilden und bekommen auch viel Zuschriften auf unserer Facebook

Seite, was man noch alles mal machen könnte.

DAFV: Heinz du warst früher Sportreporter. Heute bist du unter Anglern kein unbekannter. Wie bist du eigentlich zum Angeln gekommen?

Galling: Ich bin als kleiner Junge mit fünf Jahren über meinen Opa zum Angeln gekommen. Ich bin an der Ostzone groß geworden, südlich von Lübeck und gegenüber war die DDR. Das war ein ganz komisches Gefühl. Das war die Zeit, wo man eigentlich nur mit lebendem Köderfisch geangelt hat. Meinem Opa kam gar nichts anderes in den Sinn. Im Angelgeschäft haben wir uns Karuschen als Köderfisch besorgt. Die Wake-nitz wurde auch als Amazonas des Nordens bezeichnet, das hat mich schon als kleines Kind fasziniert. Dazu kommt der Jagdtrieb, diese unterschwellige Spannung, die man beim Angeln erlebt. In meiner Zeit als Reporter bin ich im Jahr vielleicht fünf oder sechsmal zum Angeln gekommen. In den letzten Jahren komme ich beruflich mehr zum Angeln als privat. Bei der Recherche und dann auch bei den Dreharbeiten.

DAFV: Was ist eigentlich Deine Lieblingsangelmethode?

Hennings: Das Dorschangeln vom Kutter aus hat es mir besonders angetan. Allein die Stimmung morgens im Hafen, das Klappern der Seile an den Segelbooten, welchen Platz und welche Nachbarn man hat. Das Fische-Fangen ist natürlich auch wichtig, ich habe ja noch die goldenen Zeiten miterlebt. Ich mach das ja schon Jahrzehnte lang. Aber ich hab' früher schon gesagt, wenn ich vier Dorsche gefangen habe, war ich zufrieden.

DAFV: Wie stehst du zu der aktuellen Entscheidung rund um das Baglimit?

Hennings: Mit dem Baglimit kann ich leben. Wir selbst merken ja auch, dass der Fischbestand zurückgegangen ist und wenn ich fünf maßige Fische am Tag fange, ist das für mich vollkommen ausreichend. Wo ich kein Verständnis für habe, sind die zwei Dorsche während der Schonzeit. Warum nicht eine vollständige Schonzeit wie bei anderen Fischen auch? Zusätzlich wäre ich dafür, Laichschongebiete einzurichten. Es ist allgemein bekannt, wo die Dorsche laichen und es ist für mich ein Frevel, während der Laichzeit dort die großen

Laichdorsche wegzufangen. Wenn man die Gebiete schonen würde, könnten die Fische vernünftig ablaichen und wir hätten auch wieder einen vernünftigen Bestand.

Galling: Sehe ich auch so. Fünf Dorsche muss man auch erst mal fangen. Dazu meine ich, man sollte das Mindestmaß hochsetzen. Die Signalwirkung für die Touristen schreckt natürlich ab.

DAFV: Die meisten Angler verknüpfen Angeln in der Ostsee mit Dorschangeln. Dabei gibt es natürlich viele andere Fischarten. Müsste man auch andere Fische neben dem Dorsch mehr herausstellen?

Galling: Im letzten Jahr haben wir einen Beitrag darüber gemacht, was man alles vom Kutter angeln kann. Wir haben alle möglichen Angelarten gezeigt. Wir haben auf Hering geangelt, wir haben sogar Schleppangeln gemacht und eine Meerforelle gefangen. Wir haben Plattfische und Dorsch gefangen und wenn du einen guten Kutterkapitän hast, dann fängst du auch noch Hornhechte und Makrelen. Ich glaube, man kann da auch als Kutterkapitän ein wenig umdenken.

DAFV: Was hältst du vom Schleppangeln? Ist das Schleppangeln nicht sehr langweilig?

Galling: Es kann sehr langweilig sein, wenn man stundenlang ohne Biss über die Ostsee schleicht. Meine Angelei ist es nicht, da es keine aktive Angelart ist. Man kann damit natürlich einen sehr großen Bereich abfischen, aber das ist eine ganz eigene Szene. Da hat sich in den letzten Jahren ein richtiger Tourismuszweig herausgebildet. Für den Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern ist das durchaus wichtig. Die Chance, direkt vor der Haustür einen Wildlachs von einem Meter zu fangen, ist für viele eine enorme Motivation.

DAFV: Bist du hauptsächlich an der Küste unterwegs?

Galling: Nein. Ich wohne seit 17 Jahren am Schweriner See und habe ein kleines Boot am Steg liegen. Ich angle eigentlich direkt vor der Haustür. Der Schweriner See ist sehr groß und nicht einfach zu beangeln. Manche haben bis zu vier Echolote an Boot. Das ist für mich fast kein Angeln mehr. Das ist ja fast Fernsehen, man sieht den Köder und den Fisch auf dem Bildschirm. Da

bin ich eher von der alten Schule. Ich mache abends öfter mal ein paar Würfe mit dem Blinker vom Steg, oder fahre auf Hecht mit dem Boot raus.

DAFV: Heißt alte Schule auch, dass Du eher mit traditionellen Ködern fischst?

Galling: Ja, ich angele lieber mit Effzett oder Mepps als mit Gummifisch. Da bin ich eher der Eisenangler. Gummifische kamen ja in den letzten Jahren erst auf und heute fischen fast alle damit. Mein Lieblingsköder ist halt ein 3'er oder 4'er Mepps. Erst mal übt der einen optischen Reiz aus und wirkt dann auch noch auf das Seitenlinienorgan durch den Druck. Gerade bei trüben Gewässern ist das nach meiner Meinung der kleine aber feine Unterschied, wo der Hecht oder der Barsch sagt, da schnappe ich zu.

DAFV: Was ist dein Lieblingsfisch beim Angeln?

Galling: Wenn ich an der Küste bin, ist mein Lieblingsfisch die Meerforelle. Watangeln an der Ostseeküste in der Abenddämmerung ist für mich das Schönste, was es gibt. Bei mir vor der Haustür ist es das Spinnangeln auf Barsch. Ich bin als Barschangler groß geworden.

DAFV: Angeln bedeutet ja auch Verantwortung für einen respektvollen Umgang mit Fischen zu übernehmen. Wie geht Ihr mit dieser Verantwortung im Rahmen einer Fernsehsendung um?

Galling: Wir hatten in der Folge auf Helgoland beim Angeln auf Hundshaie solch einen Fall. Wenn man gezielt auf Fischarten angelt, welche im Fokus der Öffentlichkeit stehen, kann es problematisch werden. Da gab es einen riesigen Aufschrei verschiedener Umweltverbände. Da kommt man schon ins Grübeln. Wenn man einen Fisch fängt, von dem man weiß, dass man ihn wieder freilässt, dann kann man den nicht minutenlang vor die Kamera halten.

Da muss man seiner Verantwortung gerecht werden. Als Beispiel hat ein Angler im Blick, ob ein Fisch das Mindestmaß hat oder nicht. Das muss ein Angler einschätzen können. Wenn ich sehe, dass der Fisch zu klein ist, lasse ich den Fisch noch im Wasser frei. Bundesweit gucken unsere Sendung bis zu 350.000 bis 400.000 Zuschauer. Da hat man schon eine große Verantwortung. Da muss man wissen, welche Botschaft bringt man rüber. Unsere Botschaft soll lauten: wir gehen zusammen angeln und gehen Fische fangen, die wir auch zubereiten, aber wenn wir große Fische fangen, sind wir so nachhaltig, dass wir sie im Einzelfall auch wieder freilassen.



Wobei die Entwicklung beim Angeln in Deutschland zurzeit generell im Umbruch ist. Schauen wir uns z.B. das neue Hamburger Fischereigesetz an. Prof. Robert Arlinghaus hat aufgezeigt, dass ein Entnahmefenster, also Ober- und Untermaße für den Gesamtbestand, sinnvoll sein können. Die Müritzfischer haben es schon vor Jahren vorgemacht. Ich denke da gibt es ein Umdenken in der Anglerszene.

DAFV: Du hast das neue Hamburger Fischereigesetz selbst angesprochen. Wie stehst Du zu der neuen Regelung Entnahmefenster?

Galling: Wenn der Angler das Gefühl hat ich habe einen großen Fisch gefangen, der ist unverletzt und den kann ich nicht sinnvoll verwerten - dann lasse ich den wieder schwimmen, das sollte jeder eigenverantwortlich entscheiden

können. Auf der anderen Seite müssen wir uns als Angler an die geltenden Gesetze halten. Im Grunde finde ich das neue Gesetz eine tolle Sache.

DAFV: Angeln boomt. Statista besagt, dass über 6 Millionen Menschen in Deutschland angeln? Wie kann man die breite Gesellschaft mehr für das Angeln interessieren und welche Werte kann das Angeln vermitteln?

Galling: Ein Zuschauer sagte mir: Wir angeln gar nicht, aber wir gucken eure Sendung trotzdem gerne, das ist im Grunde das beste Lob, was man bekommen kann. „Angeln macht Schule“ ist ein gutes Beispiel, um Kinder zu begeistern.

Wir versuchen, den Erholungswert des Angelns herauszustellen. Angeln ist so viel mehr, als nur Fische zu fangen. Der Rapper Materia stand laut eigener Aussage kurz vor einem burn-out und hat das Angeln für sich als Ausgleich entdeckt. Wenn es nach mir geht, würde ich gerne bundesweit in die ARD senden, aber uns gucken auch so schon viele Menschen aus anderen Bundesländern.

Ich hatte mal einen neun Jahre alte Jungen, der uns an die

Weser eingeladen hat, und der brannte dermaßen für das Angeln, das hat mich begeistert. Mehr als manche Profis, die mir manchmal zu kompliziert sind. Es war vielleicht nicht unsere beste Sendung, aber unsere interessanteste.

DAFV: Du würdest gerne mal mit Angela Merkel angeln gehen, warum?

Galling: Angela Merkel war ja mal stellvertretende Vorsitzende von einem Angelverein. Das wäre sicher spannend. Vielleicht werde ich mal eine offizielle Anfrage stellen.

DAFV: Heinz, Horst wir bedanken uns für das Interview.

Die Fragen stellten Malte Frerichs & Alexander Seggelke.



MESSER ZUM FISCH DES JAHRES 2020



29,90 €

Beim Jahresmesser sind wir dem Wunsch unserer Kunden nachgekommen, ein Klappmesser mit einer angletypischen Klinge anzubieten. Die schmal zulaufende, 85 Zentimeter lange Hecht Klinge ist geradezu perfekt um den Fisch zu verwerten. Sie finden diese klassische Messerform in verschiedenen Ausführungen bei anderen Anbietern, jedoch nicht in dieser Qualität. Der Stahl des kompletten Messers ist hochglanzpolierter 440er Stahl, als Griffbeschaltung wurde feinste Maser-Birke verwendet.

Lieferung in edler Geschenkbox mit Magnetverschluss und Ledersteckscheide mit DAFV Logo-fähnchen.

Art. Nr. 302020

MESSER ZUM FISCH DES JAHRES 2019



29,90 €

Das Messer zum Fisch des Jahres der Lachs war wegen der hohen Nachfrage bereits im September ausverkauft. Um unsere Vereine und Sammler auch weiterhin mit einem Jahresmesser beliefern zu können, wurde ein neues Outdoor-Messer als Kleinserie neu aufgelegt. Die Klinge aus 440 rostfreiem Stahl ist durchgängig. Die Griffbeschaltung aus Zebraholz ist mit schwarzen Zierschrauben versehen. Eine kräftige Parierstange aus Stahl verhindert ein Abrutschen der Hand. Am Griffende ist ein Fangriemen angebracht. Klingenslänge 95 mm Gesamtlänge 200 mm.

Lieferung inkl. Lederscheide & Geschenkkarton.

Art. Nr. 302019

DAFV JAHRESWEIN 2019 - DER LACHS



22,90 €

Ausgezeichneter Riesling mit 12,5% vol. Alk und angenehmer Fruchtsäure von 7,2 g/l.

2 Flaschen 16,00 € / 1 Flasche EUR 8,50 €
2 Flaschen in Geschenkverpackung 22,90 €
(€ 1,07/100ml)

Art.Nr. 400101/400102

Der 2020er Jahreswein ist bereits verfügbar. Bitte telefonisch anfragen!

DAMASTMESSER

Sonderaktion!



Über einen Anbieter in Frankreich konnten wir hochwertigste Damastmesser in kleinen Stückzahlen zu einem geringen Preis aufkaufen. Die Messer sind in unterschiedlichen Ausführungen erhältlich. Gerne geben wir weiter Auskünfte am Telefon. Alle Messer werden mit einer hochwertigen Ledergürteltasche geliefert und sind aus rostfreiem 256 Lagen Damaststahl gefertigt.

- 1 Art. 309701 25,00 €
- 2 Art. 309702 40,00 €
- 3 Art. 309703 45,00 €
- 4 Art. 309704 45,00 €

ab 25,00 €

MARTIINI FILETIERER

Sonderaktion!

anstatt 44,90 €
jetzt 33,00 €



Ein schwarzer, rutschfester Kautschuk-Griff, ein leuchtend roter Kunststoff-Knebel und eine rostfreie, sehr scharfe Klinge zeichnen dieses preiswerte Filettiermesser von Martiini aus. Im Lieferumfang ist eine echte Lederscheide enthalten. Ein Kunststoffeinsatz schützt die Scheide gegen Durchstechen. – Klingenslänge 15,4 cm.

Art. Nr. 303615

BROSCHÜRE LACHS 2019



6,90 €

„Der Atlantische Lachs“, „Fisch des Jahres“-Broschüre 2019, 142 Seiten

Art. Nr. 900570 / ISBN: 978-3-9818775-2-6

NEUE DAFV-GELDBÖRSE



35,95 €

Weitere Geldbeutel mit verschiedenen Motiven finden sie im Onlineshop!

Unser Geldbeutel mit dem DAFV Logo ist aus robustem Echtleder gefertigt und hochwertig verarbeitet. Durch das Leder mit Schuppenprägung ein echter Blickfang! Ein außergewöhnliches Geschenk, nicht nur für Angler! Lieferung in Geschenkbox mit DAFV-Logo.

Ab 10 Stück ist eine Lieferung mit eigenem Aufdruck möglich!

Art. Nr. 600104

DAFV-LEDERGÜRTEL



49,90 €

Der Vollrindledergürtel in dunkelbraun hat eine Breite von 4 cm und ist in Bundweiten von 100 bis 140 cm erhältlich. Die Metall-Gürtelschließe in der Farbe „altmessing“ trägt das Logo des Deutschen Angelfischerverbandes und kann ggf. auch mit Ihrem Vereinslogo versehen werden.

Art.-Nr. 600100

DAFV T-SHIRT



Sonderaktion!

anstatt 19,95 €
jetzt 15,00 €

Für das DAFV-Shirt haben wir einen Designer bemüht, exklusiv ein T-Shirt zu entwerfen. Wir denken, das ist ihm gut gelungen. Ringer T-Shirt Farbe: khaki, abgesetzt an Arm- und Halsbund in light graphit / Druck des Störs und des Schriftzugs: einfarbig schwarz / Druck linker Arm, DAFV-Logo farbig 2,5 cm hoch. Das Shirt ist etwas körperbetont geschnitten, bevorzugen Sie eine legerere Passform bestellen Sie bitte eine Nummer größer.

Art. Nr. 600160

BESUCHEN SIE DEN DAFV-SHOP FÜR IHRE BESTELLUNG, INFORMATIONEN ZU DEN PRODUKTEN UND FÜR VIELE WEITERE ANGEBOTE UNTER WWW.DAFVSHOP.DE



WELTMEISTERSCHAFT IM CASTING-SPORT 2019

WIR HOLTEN IN HLUBOKA NAD VLTAVOU VIER WELTMEISTERTITEL!

Vom 4. bis 8. September 2019 fand die diesjährige Weltmeisterschaft im Castingsport in Hluboká nad Vltavou (Tschechien) statt. Dabei konnten vier Weltmeistertitel sowie vier Silber- und drei Bronzemedailles vom deutschen Team erkämpft werden.

Die Eröffnung fand im Schloß Hluboká unter reger Anteilnahme von Vertretern der Politik statt, die die Bedeutung der organisierten Angler für die Gesellschaft in ihren Grußworten hervorhoben. Geworfen wurde auf dem Flugplatz Hosin, wo für die Teilnehmer wieder alles muster-gültig organisiert war.

Eine tolle organisatorische Leistung von Josef Luxa und seinem Org.-Team. So konnte Hauptkampfrichter Kuno Anthöfer aus Deutschland die Wettbewerbe pünktlich eröffnen. Ohne den verletzten Jens Nagel war die Frage, wie sich die deutschen Herren in dem Feld behaupten konnten. Traditionell ist der Pokal der Nationen der Mannschaften ein hart umkämpfter Wettbewerb, der in den letzten Jahren schon so manche Überraschung brachte.

Um es vorweg zu nehmen, am Ende belegten sowohl das Herren- als auch das Damenteam einen hervorragenden 2. Platz, womit man im Vorfeld kaum

gerechnet hatte. Aber im Verlaufe des Turniers zeigte sich die Geschlossenheit der gesamten Delegation. Sabrina Dürrwald konnte sich die meisten Titel und Medaillen sichern, wurde Weltmeisterin in Fliege Weit Einhand und Multi Weit Zweihand und das sogar mit neuem Weltrekord von 99,03 Meter im Vorkampf. Stephanie Grimm steuerte dann unauffällig die Zielwurfpunkte zur Mannschaft bei und ergänzte somit das Damenteam perfekt.

Der erste Tag mit den Disziplinen Fliege Ziel, Gewicht Präzision, Fliege Weit Einhand und Fliege Weit Zweihand jeweils mit Vorkampf und Finale auf acht Bahnen verlangte allen Beteiligten viel Einsatz ab. Heinz Maire-Hensge war als einziger deutscher Finalist in Fliege Ziel im Feld der Spezialisten chancenlos, aber die Herrenmannschaft holte 395 von 400 möglichen Punkten.

Den ersten deutschen Titel errang Sabrina Dürrwald in Fliege Weit Einhand mit einem Finalresultat von 53,98 Meter. Bei den Herren erreichte nur Ralf Stein das Finale. Zum Abschluss des ersten Tages holten sich in Fliege Weit Zweihand Olaf Ebeling und Wiebold Visser Silber und Bronze mit 81,83 Meter bzw. 81,72 Meter, Erek Kelterer wurde Achter im Finale.

Der zweite Tag empfing die Werfer nicht so freundlich. Kühl und stark bewölkt begann der Tag und die gelben Skish-Scheiben sind für viele am frühen Morgen eine schwere Kost. Dennoch war das Niveau sehr hoch. So erreichten acht Herren die Höchstpunktzahl von 100 Punkten. Im Finale legen die schnellwerfenden Spezialisten los, leisteten sich aber einen Fehler. Aber drei Werfer erreichen erneut die Hundert, der Weltmeistertitel geht an Erek Kelterer, der nur 2 Minuten und 52 Sekunden für die 20 Würfe braucht. Bei den Damen mussten Stephanie Grimm und Bianca Heyner mit Platz 4 und 5 zufrieden sein, die jungen Werferinnen aus Polen und Tschechien waren einfach zu stark.

In Multi Ziel erreichten Ralf Stein und Olaf Ebeling das Finale. Kelterer und Bruder scheiterten mit 85 knapp am Finale, dort holte sich dafür Olaf Ebeling mit Bronze (90 Punkte/ 3:08 Minuten) seine 2. Medaille. Der Schweizer Markus Kläusler brauchte nur 2 Minuten und 18 Sekunden für seine 20 Treffer mit seiner getunten Baitcastingrolle. Die Damen konnten ihre Finalchance nicht nutzen.

Im Weitwerfen mit der Multirolle als letzter Disziplin des 2. Tages konnte Sabrina im Vorkampf mit 99,03 Meter einen neuen Weltrekord werfen. Unse-

re Herren verfehlten leider das Finale, selbst die 106,27 Meter von Erek Kelterer reichten nicht. Dafür brannten die beiden Spanier Casals und Ferran, sowie der Este Borovkov im Finale mit Würfeln jenseits der 110-Meter-Marke ihr Feuerwerk ab. Nur der Windmesser, er zeigte leider über 3 m/s, verhinderte die Anerkennung eines neuen Weltrekordes, auch Sabrinas finaler Siegwurf von 99,71 Meter fiel ihm zum Opfer. Aber damit holte sie ihren 2. Titel mit mehr als 3 Meter Vorsprung.

Am letzten Tag wurden nur noch die Disziplinen 5 und 7 geworfen, also das Weitwerfen mit dem 7,5 und dem 18-Gramm-Plastikgewicht. Kalt, nass und Wind waren nicht Jedermanns Sache, aber das Niveau war erneut sehr hoch. Im Finale der Damen legte Bian-

ca Heyner mit guten 69,37 Meter eine Weite vor, die keine andere Werferin mehr überbieten konnte. Das war das 4. Gold für unser Team. Aber am Ende hatten beide Mannschaften den zweiten Platz hinter den favorisierten Tschechen erreicht, was einen großen Erfolg darstellt. Im Fünfkampf wurde Sabrina noch Dritte, ihre guten Weitwurfsergebnisse kompensierten so den einen oder anderen vergebenen Zielwurf. Stephanie Grimm holte ihre erste Einzelmédaille mit Bronze im Allround. Bei den Herren musste in Gewicht Weit 7,5 Gramm der 2. Wurf bei gleicher Weite entscheiden, und selbst da trennten Jan Luxa und Dusan Stevanovic nur 7 Zentimeter. Unsere Herren waren im Finale nicht vertreten, aber die Weiten reichten trotzdem für das lang ersehnte Mannschaftssilber.

Im Finale der abschließenden Disziplin Gewicht Weit Zweihand 18 Gramm landeten Ralf Stein und Heinz Maire-Hensge auf den Plätzen 4 und 5. In den Einzelmehrkämpfen der Herren gab es zwar keine Medaillen, aber unsere Aktiven verfehlten diese nur knapp. Ralf Stein fehlten im Allround als Vierter über alle neun Disziplinen am Ende nicht einmal drei Punkte am Bronzeplatz.

Am Ende kann man auf die Ergebnisse stolz sein und den Blick nach vorn richten: die nächste WM soll übrigens im schwedischen Karlshamn stattfinden.

Klaus-Jürgen Bruder
Referat Castingsport

52. DEUTSCHE JUGEND & JUNIOREN-CASTINGSPORT-MEISTERSCHAFT

In diesem Jahr war der gastgebende Austragungsort für die 52. Deutsche Jugend- und Juniorenmeisterschaft vom 08. bis 11. August 2019 im Castingsport (DJJCM) die Hansestadt Demmin, die auch unter der Leitung von Oberbürgermeister Herrn Dr. Michael Koch die Schirmherrschaft übernahm. Der uns im ehrwürdigen Stadion der Jugend zur Verfügung gestellte Sportplatz und das Gebäude des ansässigen Fußballvereins boten schon zum zweiten Mal beste Voraussetzungen für die Wettkampftage.

Im Jahr 2012 haben die Jugendlichen und Junioren hier schon einmal ihre Besten ermittelt. Am Anreisetag hatten die jugendlichen Wettkämpfer und Wettkämpferinnen noch die Möglichkeit, auf den sehr gut vorbereiteten Bahnen zu trainieren. Währenddessen hielten die Kampfrichter, Betreuer und Trainer ihre erste informative Besprechung ab. Dank der guten Vorbereitung der fleißigen Helfer im Vorfeld, unter der Leitung von Dirk Rojahn und Ralf Sabban, war ein reibungsloser Ablauf der Wettkämpfe gewährleistet.

Am Morgen des 09. August 2019 eröffnete der Jugendreferent für Cas-

tingsport des DAFV, Volker Krahn, die 52. DJJCM und begrüßte die Teilnehmer und Gäste. Unter den Ehrengästen befanden sich der Oberbürgermeister der Stadt Demmin, Dr. Michael Koch, der Präsident des Landesanglerver-

bandes Mecklenburg-Vorpommern e.V., Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski, seine Vizepräsidentin Liane Janssen, der Vizepräsident des DAFV und Präsident des ISCF, Kurt Klamet, der Referent für Casting im DAFV, Wolfgang



Foto: Manuela Freund

Feige-Lorenz, die Jugendreferentin für Öffentlichkeitsarbeit, weibliche Jugend und Menschen mit Behinderung im DAFV, Manuela Freund, der Referent für Castingsport im LAV Mecklenburg-Vorpommern e.V., Dirk Rojahn, sowie die Hauptkampfrichter für diese Meisterschaften, welche da wären: Bianca Heyner und ihr Mitstreiter Heinz Maire-Hensge. Sie alle wünschten in ihren Grußworten den 62 Casterinnen und Castern aus elf Bundesländern viel Erfolg und die besten Ergebnisse.

Die Kampfrichterin Stephanie Grimm leistete stellvertretend für die Kampfrichter den Eid, Florian Sabban tat es ihr für die Aktiven gleich. Nach dem Abspielen unserer Nationalhymne waren die Meisterschaften eröffnet.

An den beiden Wettkampftagen wetteiferten die jugendlichen Wettkämpfer in den Einzeldisziplinen Fliege Ziel, Fliege Weit Einhand, Gewicht Präzision, Gewicht Ziel, Gewicht Weit Einhand, Fliege Weit Zweihand und Gewicht Weit Zweihand. Des Weiteren wurden im Drei-, Fünf- und Siebenkampf sowie auch in der Mannschaftswertung

die Besten ermittelt. Die detaillierten Platzierungen und Ergebnisse sind in der Siegerliste aufgeführt.

Am zweiten Wettkampftag ließ es sich auch der Jugendreferent des DAFV, Peter Wetzel, nicht nehmen, den 52. DJJCM beizuwohnen. Da die Wettkämpfe ohne Verzögerungen reibungslos von statten gingen, blieb bis zur Abschlussveranstaltung genügend Freizeit, die Sehenswürdigkeiten der Hansestadt Demmin und ihrer Umgebung zu erkunden. Bei der am Abend stattgefundenen Abschlussveranstaltung in der Tennishalle Demmin, ließen die Akteure und Gäste die letzten Wettkampftage noch einmal Revue passieren. Nach einem gemeinsamen Abendessen wurden die erfolgreichsten Mannschaften, Mehrfachkämpfer und -innen mit Medaillen und Pokalen gewürdigt. Nach den Auszeichnungen stellte Volker Krahe die Mannschaft der diesjährigen Casting WM der Jugend in Grächen in der Schweiz vor, berichtete über die guten Leistungen der Teilnehmer und bedankte sich bei deren Trainern und Betreuern für ihre Arbeit.

Dank des sehr freundschaftlichen und freundlichen Umgangs der Mannschaften untereinander, der guten Organisation und Arbeit der Kampfrichter, Betreuer, Helferinnen und Helfern des Organisationsteams werden diese Meisterschaften als ganz besondere Veranstaltung in bester Erinnerung bleiben.

Manuela Freund

Jugendreferentin für Öffentlichkeitsarbeit und für weibliche Jugendliche der Verbandsjugend im Deutschen Angelfischerverband e.V.



FISCH-DINNER IN BERLIN



Foto: Marion Hunger

Die Deutsche Umwelthilfe e.V., die Our Fish Initiative und Slow Food hatte zum Fisch-Dinner in die Vertretung Schleswig-Holsteins in den Tiergarten geladen. Neben einem Fünf-Gänge-Menü mit Köstlichkeiten aus heimischen Gewässern, gab es auch Wissensvermittlung und anregende Diskussionen über die aktuelle Situation der Fischpopulationen in Nord- und Ostsee.

Als wir die festlich gedeckte Tafel in der Vertretung Schleswig-Holsteins mit den Namensschildern auf den Plätzen gesehen haben, staunten wir nicht schlecht. Zwei Angler unter Vertretern von Politik und NGOs, aber wir wurden gut aufgenommen. Auch Dr. Gero Hocker, Präsident des Deutschen Fischereiverbands war dabei.

2019 markiert ein sehr wichtiges Jahr für unsere Fischbestände und für die Meeresumwelt. Die Mitgliedstaaten der EU, darunter Deutschland, haben sich

im Rahmen der Gemeinsamen Fischereipolitik verpflichtet, bis spätestens 2020 für eine nachhaltige Fischerei in unseren Meeren zu sorgen.

Doch noch immer erschweren mangelnde Transparenz und andauernde Überfischung den Gastronomen und Köchen die Auswahl nachhaltig gefangenen Fisches. Ein zukunftsfähiges Fischereimanagement kann und muss dafür sorgen, dass Fisch aus regionalen Meeren bedenkenlos auf die Speisekarte gesetzt werden kann.

Die Slow Food Chef Alliance, die sich für das am Abend servierte Menü verantwortlich zeigte, ist ein Bündnis von Köchen aus der ganzen Welt, die sich für die Bewahrung lokaler Esskulturen und der biologischen Vielfalt einsetzen. Zwischen den Gängen des Menüs gab es Impulsvorträge.

Der erste Vortrag von Dr. Nina Wolff, Beraterin Fischereirecht und -politik,



Stellvertretende Vorsitzende des Vereins Slow Food Deutschland sowie Dr. Katja Hockun, Projektmanagerin im Meeresnaturschutz, Deutsche Umwelthilfe, gab einen Überblick über die Fischbestände in den Meeren. Nach dem dritten Gang berichtete Franziska Jurczok, Studienleiterin am Standort Berlin, SINUS-Institut, über die Naturbewusstseinsstudie 2017.

Es zeigte sich, dass eine Mehrheit der Bevölkerung in einer Umfrage keine gefährdeten Fischarten kaufen wollte. Es ist dann allerdings nicht untersucht worden, inwieweit sich dies in tatsächlichen Einkaufszahlen widerspiegeln

würde. Wahrscheinlich antworten viele befragte in Umfragen eher wie gewünscht, ohne dies dann aber in konkretes Handeln zu überführen. Denn das macht den wesentlichen Unterschied bei Qualität und Geschmack und auch, wenn es darum geht, für faire Bedingungen entlang der Wertschöpfung zu sorgen“, so Lübke abschließend. Bis das beim Fisch erreicht ist, wird noch viel Wasser die Spree herunterfließen.

Thomas Struppe & Malte Frerichs
Ziel-Fisch GbR

CEVICHE VON DER SCHOLLE

Zutaten (für 2 Personen)

2 Schollen, ganz frisch, filetiert, gehäutet und in feine Streifen geschnitten

Leche di Tigre (Marinade):

- 1 scharfe Birdeye-Chili, fein gehackt
- 1 Knoblauchzehe, fein gehackt (Die Knoblauch- und Chilimengen sind hier recht moderat bemessen, ich selbst nehme das Doppelte, probiert's aus!)
- 2 Schalotten, fein gehackt
- Saft von einer Orange (alternativ Grapefruit), einer Zitrone und drei Limetten
- Einen Dash Nam Pla (Fischsauce vom Asia-Shop)
- Frisch gemahlene schwarze Pfeffer
- Optional 1 EL Olivenöl als Geschmacksträger

frisches Grün der Saison



Ceviche ist zugleich eine Spezialität als auch eine Garungsart, die in Südamerika beliebt ist, ihr Ursprung liegt in Peru. Jeder macht sie ein bisschen anders. Hier meine Variante: Pro Person braucht man eine Scholle für eine kleine, erfrischende Vorspeise.

Rühre die oben aufgeführten Zutaten der Marinade zusammen und lasse die Mischung einige Minuten ziehen.

Eine handvoll frisches, junges Grün vom Markt, klassisch ist Koriandergrün, nicht minder perfekt passt Brunnenkresse, aber auch jede andere Art von Kresse, Dill, Schnittlauch oder was gerade in Deinem Garten wächst.

Ich füge Leche di Tigre und Schollenfilet erst einige Minuten vor dem Servieren zusammen, es schmeckt aber auch nach 30 Minuten gut, wenn die Säure im Zitrusaft alles Eiweiß denaturiert hat. Die Kresse und Kräuter erst ganz zum Schluss dazugeben.

Richtig verstanden: hier wird nichts gekocht oder gebraten! Das Garen übernimmt der Zitrusaft.

Getränkeempfehlung dazu: Grüner Veltliner (der schafft die Säure) oder ein schönes Bierchen.

ALLES VERWENDEN:

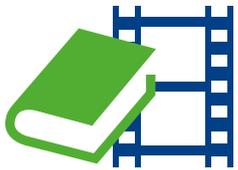
Zugegeben, es ist nicht so sehr viel Filet an der Scholle. Was über bleibt, außer der

Haut ist das, was Du normalerweise wegwirfst, wenn Du eine klassisch gebratene Scholle gegessen hast. Aus dem, was bei diesem Rezept übrigbleibt, kannst Du noch einen feinen Fischfond ziehen.

Einfach mit kaltem Wasser, Gemüseabschnitten, Zwiebeln und etwas Weißwein kalt aufsetzen, einmal kurz aufkochen und dann 20 Minuten ziehen lassen. Wenn Du ihn nicht sofort brauchst kannst Du ihn einfrieren oder heiß in saubere Schraubgläser füllen und umgedreht erkalten lassen – wie bei Marmelade.

Rezept von Luka Lübke

Apokaluebke - Meine Küche gegen den Weltuntergang (KgW)



BUCHVORSTELLUNG

"PETRI HEIL: DIE KULTURGESCHICHTE DES ANGELNS"



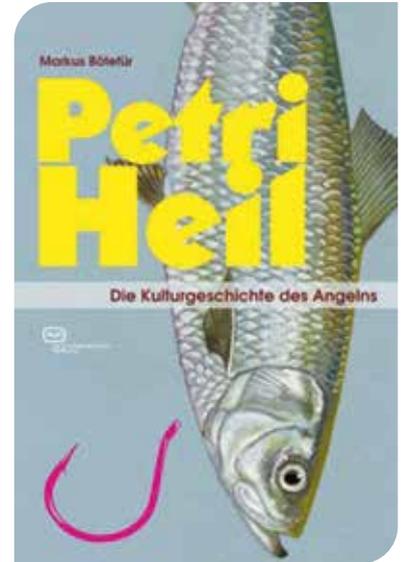
Das Buch gibt einen Überblick über die Entwicklung der Angelfischerei von den Anfängen der Menschheit bis zum heutigen Streetfishing. Es ist spannend zu lesen, wie viele Formen von Angelhaken es schon aus Knochenmaterial geschnitzt gibt.

Viele „Neuerungen“ der Angelindustrie sind offenbar schon uralte. War Angeln im alten Ägypten noch ein gefährliches Hobby, bei dem Flusspferde und Krokodile den Bootsangler ärgern konnten, so sind es heutzutage eher Tierrechtsorganisationen, die dem Angler das Leben oder besser gesagt den Fang verleiden können. Zwischenzeitlich war das Angeln auf den Adel beschränkt, waren Ruten, Schnüre und Angelkarten doch teuer. Noch der bekannte Angelbuchautor Max von dem

Borne vertrat hier sehr rigide Ansichten, für wen die Angelfischerei geeignet sei. Natürlich fehlt auch Ernest Hemingway nicht, der einer der ersten war, die das Angeln auf Großfische im Meer bekannt machten und die IGFA (International Game Fishing Association) mitbegründete. Interessant ist auch die Rolle der Frau in der Kulturgeschichte des Angelns.

Das Buch sollte übrigens offenbar über ein crowdfunding-Programm finanziert werden. Leider gab es nur vier Unterstützer, so dass nur ein Viertel des gewünschten Betrags zusammenkam. Das Buch ist aber dennoch erschienen, gut so.

Thomas Struppe



Markus Bötterfür „Petri Heil: Die Kulturgeschichte des Angelns“
Vergangenheits Verlag, Berlin, 2019
ISBN: 978-3-86408-254-2
Taschenbuch Preis: 14,99 €

BUCHVORSTELLUNG

"REISE MIT AAL: AUF DEN SPUREN EINER AUSSTERBENDEN ART"

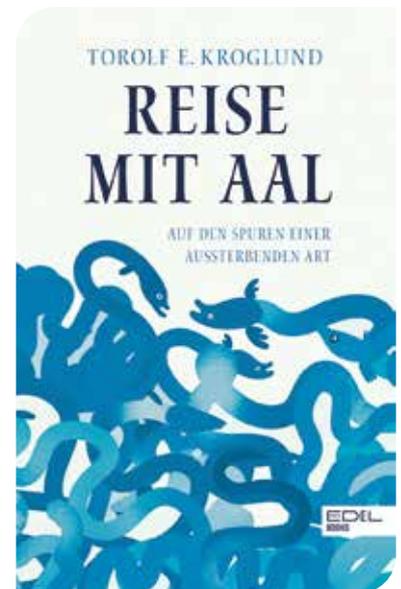
Der norwegische Autor beleuchtet den Aal aus verschiedensten Perspektiven und reist dabei fast um die ganze Welt. Von den Anfängen seiner Leidenschaft für die Angelfischerei mit dem Fang des ersten Aals seines Lebens geht es los.

Die Faszination für diese Fischart und die Geheimnisse, die immer noch um sie vorhanden sind, spürt man aus jeder Zeile des aus einer sehr persönlichen Sichtweise geschriebenen Buches. Die Wanderung aus der Sargassosee an die europäischen Küsten, um dann ins Süßwasser aufzusteigen ist eine viel zu wenig bekannte Leistung dieser Fischart. Die Beziehungen zwischen Mensch und Aal sind aber vielfältig. Es wird über die an der Glasaalfischerei hängenden Traditionen ebenso berichtet wie über Aalfeste und Versuche, den Aal in Aquakultur zu züchten. Mit den wich-

tigsten Forschern zum Aal, der Sustainable Eel Group und natürlich auch den Fischern hat der Autor gesprochen und ihre Sichtweise dargelegt.

Dabei ist es sehr entspannend, einmal nicht nur die Seite der Katastrophen zu lesen, sondern auch etwas darüber zu erfahren, welche Bedeutung diese Fischart in verschiedenen Ländern hat. Von fast keiner (in Norwegen) bis hin zu seit Jahrhunderten bestehenden Aalhütten, in denen die Fischer zur Saison, Aale geräuchert und verkauft haben (Schweden).

Verschiedene kulinarische Traditionen in den einzelnen bereisten Ländern werden ebenfalls geschildert. Der Autor schafft es, Fakten, Daten und Erlebnisse so zu schildern, dass der Leser mitgenommen, zum Nachdenken angeregt wird und das Lesen nie langweilig



wird. Am Ende ist man als Leser sowohl schlauer als auch berührt.

Thomas Struppe

Torolf Edgar Kroglund „Reise mit Aal: Auf den Spuren einer aussterbenden Art“
Edel Books, Hamburg, 2019
ISBN 978-3-8419-0681-6
Taschenbuch Preis: 19,95 €



Für das Preisrätsel hat uns Heinz Galling drei signierte Exemplare des Buchs **"Rute raus! – Der Spaß beginnt"**, aus dem Edel Books-Verlag zur Verfügung gestellt hat. Um eins der Bücher zu gewinnen, müssen sie lediglich die folgenden drei Fragen richtig beantworten:

- 1. Was ist der ICES?**
 - a) Die Internationale Naturschutzorganisation
 - b) Der internationale Rat für Meeresforschung
 - c) Die Internationale Fischereiorganisation
- 2. Was frisst der Fisch des Jahres 2020, die Nase, am liebsten?**
 - a) Algenaufwuchs
 - b) Kleine Fische
 - c) Würmer
- 3. Woher stammt das Ceviche ursprünglich?**
 - a) Russland
 - b) Peru
 - c) Portugal

Schreiben Sie die drei richtigen Antworten auf eine Postkarte und schicken Sie diese an den DAFV e.V., Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin oder per E-Mail (Postadresse nicht vergessen) mit dem Betreff "Gewinnspiel AFZ" an preisraetsel@dafv.de. Einsendeschluss ist der **31. Januar 2020**.

Auflösung und Gewinner der AFZ-Fischwaid 3/2019:

Lösung: 1A, 2A, 3B

Die Gewinner der drei Bücher:

- K.-H. Niemann (Halle/Saale)
- W. Kloss (Eisenhüttenstadt)
- B. Springstube (Bokelholm)

BUCHVORSTELLUNG

"RUTE RAUS! – DER SPASS BEGINNT"

Die beiden aus der gleichnamigen Fernsehserie "Rute raus, der Spaß beginnt" bekannten TV-Moderatoren berichten wie es zur Serie gekommen ist und erzählen Angelgeschichten. Es geht im Buch weniger um Tipps und Tricks des Angelns, sondern vielmehr um die Faszination und Leidenschaft des Angelns.

Angelausflüge zu Drehterminen in alle Welt und die Pirsch auf die verschiedenen Fischarten von Hecht bis Rotaugen werden beschrieben. Dies immer auf humorvolle Art. Das Buch ist zwar in Kapitel gegliedert, aber eigentlich kann man die einzelnen Geschichten auch durcheinander lesen.



Der Beginn mit den Schilderungen, wie mit dem Großvater die ersten Rotaugen gefangen wurden, bis zum Fang von Marlina vor Florida zeugt in jeder Zeile von der Leidenschaft, mit der beide Autoren unterwegs sind. Ein Werbebuch für das Angeln.

Das Buch gehört in jedes Lesezimmer von Anglern und eine Geschichte vor dem Einschlafen sorgt bestimmt für angenehme Träume. Wenn jetzt noch der Deutsche Angelfischerverband richtig

mit DAFV abgekürzt wäre, hätte ich gar nichts zu meckern.

Thomas Struppe

Heinz Galling und Horst Hennings „Rute raus! – Der Spaß beginnt: Warum Angeln die schönste Nebensache der Welt ist“

Edel Books, Hamburg, 2019
ISBN: 978-3-8419-0654-0
Taschenbuch Preis: 17,95 €



Termine

05. – 08. Dezember 2019

Pferd & Jagd
Hannover
<https://www.pferd-und-jagd-messe.de>

07. Dezember 2019

Wallermesse
Passau
<http://www.wallermesse.com/>

10. – 12. Januar 2020

Angeln
Duisburg
<http://www.angelmesse.de/>

11. Januar 2020

Carp + Cat Expo
Hannover
<https://carpexpo.de/>

16. – 19. Januar 2020

Jagen und Fischen
Augsburg
<https://www.jagenundfischen.de/>

18. Januar 2020

Carpmeeting 2020
Cottbus
<https://cm.carpfood24.com/>

18. – 26. Januar 2020

Boot
Düsseldorf
<https://www.boot.de/>

28. Januar – 02. Februar 2020

Fisch & Angel
Dortmund
<https://www.fischundangel.de>

08 – 09. Februar 2020

Angel Expo
Frankfurt/Oder
<https://angelexpo.de/>

15. Februar 2020

17. Norwegentreffen
Berlin
<https://norwegentreffen.jimdo.com/>

22. – 23. Februar 2020

Faszination Angeln
Lingen
<https://www.angelmesse-lingen.de/>

29. Februar – 01. März 2020

Carp Expo
Paaren/Glien
<https://carpexpo.com/>

06. – 08. März 2020

Aqua-Fisch
Friedrichshafen
<https://www.aqua-fisch.de/>



Aus alten Zeiten

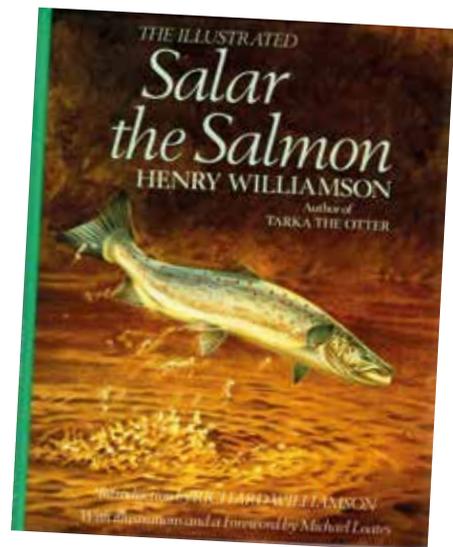
"SALAR THE SALMON"

Im "Jahr des Lachses" 2019 lesen Sie hier einen Eindruck, wie es aus der Sicht von *Salmo salar* unter der Wasseroberfläche aussehen könnte:

"Er sah das Boot, das unterhalb der Wasserlinie geteert war. Als es unmittelbar über ihm stand, war es dunkel und eng eingehüllt in eine Haut aus gleitendem Licht und glich nach Gestalt dem gefürchteten Tümmler.

Salar sah die Angelschnur schräg im Wasser hängen, an der zartes Licht sich auf und ab bewegte. Als das Boot aus seinem umgekehrten Gesichtswinkel

verschwunden war, beobachtete er die Angelschnur und sah den künstlichen Köder als etwas, das ihn aufmerksam und vorsichtig machte. Der Fischer angelte Barsche, die mit jeder Flut in Schwärmen über das Riff kamen und sich eifrig von Sandwürmern, Kieselalgen, Garnelen und kleinen Fischen nährten. Wenn die Fische mit der Stachelflosse mit der Ebbe zurückkehrten, nahmen sie im String Aufstellung, wo sie unermüdlich darauf warteten, daß sich Nahrung in ihre großen Mäuler hineinbewegte."



Henry Williamson: "Salar der Lachs – Leben und Tod eines Wanderers durch Ströme und Meere"

Englischer Originaltitel "Salar the Salmon"
S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 1953



Wir freuen uns, wieder Bootsangler und -anglerinnen aus unseren Mitgliedsverbänden aus ganz Deutschland zu den 7. DAFV-Meeresfischartagen 2020 für Damen und Herren herzlich einladen zu dürfen.

Die 7. DAFV-Meeresfischartage finden 2020 wieder ganz der Tradition der bisherigen Meeresfischartage folgend auf

der Insel Fehmarn in Schleswig-Holstein statt und werden wieder bei der Durchführung vom Deutschen Meeresanglerverband e. V. unterstützt. Wir bitten die Änderungen für den zweiten Angeltag zu beachten.

Alle Informationen zur Anmeldung und dem Ablauf der Veranstaltung findet Ihr in der Ausschreibung.



ISSN 0722-706X

Herausgeber:
Deutscher Angelfischerverband e.V.

Hauptgeschäftsstelle Berlin
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: info@dafv.de

Geschäftsstelle Offenbach
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5
Fax: +49 (0) 69 87 37 70
E-Mail: info@dafv.de

Redaktion:
Olaf Lindner (V.i.S.d.P.)
Dr. Stefan Spahn
Dr. Christel Happach-Kasan
Thomas Strupe

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern. Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2020 ist der 01.02.2020.
Anzeigenschluss für die Ausgabe 1/2020 ist der 06.02.2020.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:

Redaktion Fischwaid
DAFV-Hauptgeschäftsstelle
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: redaktion@dafv.de

Anzeigen und Beilagen:

DAFV GmbH
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach
Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 65
Fax: +49 (0) 69 87 37 70
E-Mail: info@dafvshop.de



Melden Sie sich unter
www.dafv.de

für unseren Newsletter an.
Dort erfahren Sie ...
... Neues aus der Verbandsarbeit
... Wichtiges über politische Themen der Angelfischerei
... Interessantes aus unseren Landesverbänden

GARANTIIERT KEIN HAKEN

DIE AFZ-FISCHWAID IM JAHRES-ABO

Die Zeitschrift "AFZ Fischwaid" erscheint 4 mal jährlich. Das Abo kostet 15,- € / Jahr. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift "AFZ Fischwaid" ab der Ausgabe 3/2019 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen gelesen und erkenne sie an.

Bitte ausfüllen, ausschneiden und als Scan per E-Mail an redaktion@dafv.de senden.
Oder als Brief an folgende Adresse:

DAFV-Geschäftsstelle (Offenbach)
AFZ-Fischwaid (ABO)
Siemensstraße 11-13
63071 Offenbach

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Unterschrift

Einfach bestellen!

Auf dem Postweg, per E-Mail
oder direkt online unter
www.dafv.de/abo

VITARA



Way of Life!

Zum Anbeißen

Ab 18.650,- EUR¹



Mit 16 % Nachlass für Fischer²

www.suzuki.de

Angeln Sie sich ein Prachtexemplar! Der Suzuki Vitara mit optionalem ALLGRIP SELECT Allradantrieb³, herausragendem SUV-Design sowie einer Vielzahl von Individualisierungsmöglichkeiten⁴.

ALLGRIP
SELECT

Abbildung zeigt Sonderausstattung. ¹ UVP der Suzuki Deutschland GmbH für einen Suzuki Vitara 1.0 BOOSTERJET Club (Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,2 l/100 km, außerorts 4,8 l/100 km; kombinierter Testzyklus 5,3 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 121 g/km), zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Den genauen Preis nennt Ihnen Ihr Suzuki Partner. ² Auf die UVP der Suzuki Deutschland GmbH. Für Mitglieder im Deutschen Angelfischerverband (DAFV), gültig bis 31.12.2019. Nur bei teilnehmenden Suzuki Partnern. ³ Gilt nicht für Ausstattungslinie Club. Gegen Aufpreis. ⁴ Gilt für Ausstattungslinien Comfort und Comfort+. Gegen Aufpreis.

Kraftstoffverbrauch: kombinierter Testzyklus 6,3–5,3 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 143–121 g/km (VO EG 715/2007).